Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 154. Morgen-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Mittwoch, den 3. März 1886.**

Die Epistel Jérôme's an die Kammer.

Wenn das Gespenst der Prinzenaffaire neuerdings verwirrend im französischen Parlamente auftaucht, so hat sich Freycinet im Grunde dafür bei dem Deputirten Lanjunais, dem legitimistischen Enkel jenes Conventmitgliedes, das einst für die Verbannung Ludwigs XVI. stimmte, zu bedanken. Wohl ist der Ausweisungsantrag von den Radicalen gestellt, aber das war wohl unausbleiblich, nachdem Lanjunais die Kühnheit gehabt hatte, eine Rede gegen den Vorschlag auf Veräußerung der Kronjuwelen mit den Worten zu beginnen: „Wenn sich Frankreich der Republik entledigt hat, was, wie ich bestimmt hoffe, binnen Kurzem der Fall sein wird ..." Die eigentlichen Intransigenten sind ja im Grunde nicht für die Vertreibung der Prinzen, weil sie grundsätzlich alle Ausnahmegesetze verabscheuen. Rochefort selbst sagte vor der Niederlegung seines Mandats, er sei gegen die Ausweisung, aber er werde doch für dieselbe stimmen müssen, um nicht von seiner eigenen Partei verdächtigt zu werden, damit es nicht, sobald er ein paar Sous ausgebe, heiße: „Sehe einer diesen Rochefort an, was der für riesige Geschäfte mit den Prinzen macht." Es ist das zugleich eine offenherzige Charakteristik der eigenen Parteigenossen. Aber nach der Effronterie Lanjunais' konnten die Extremen kaum umhin, die Prinzenfrage wieder aufs Tapet zu bringen, wollten sie nicht selber vor ihren Wählern compromitirt werden, und ihr Antrag provocirte wieder ebenso natürlich den famosen Brief des Prinzen Jérôme an die Kammer. Die Radicalen stehen der Sache beinahe unparteiischer gegenüber als ein großer Theil der Gemäßigten. Brisson in seinem „Siècle" vertheidigt fort und fort die Ansicht, daß die Mitglieder der Prätendentenfamilien in der Republik nichts zu suchen haben. Und selbst der „Temps" stellt es nur als einen frommen Wunsch hin, daß die Republik erst so fest gegründet sein möge, um über alle Umtriebe der Orleans und Imperialisten zu lachen. Daß dies das Beste wäre, wird Niemand bezweifeln. Ob man aber heute schon in Frankreich so weit ist, ist denn doch eine ganz andere Frage.

Allein von diesen Controversen abgesehen, ist es nicht leicht zu enträthseln, was Prinz Napoleon eigentlich mit seinem Brief an die Kammer gewollt hat. Schon vor drei Jahren, am 16. Januar 1883, ließ er bei nächtlicher Weile in Paris und in allen Gemeinden Frankreichs ein Manifest an das Volk anschlagen, worin er den Appell an das allgemeine Stimmrecht befürwortete, ob das Land nicht wieder einen Napoleoniden zum Präsidenten haben wolle. Damals nahm die Regierung die Sache verzweifelt ernst. Aber nach langen Debatten, in denen die beiden Kammern sich nicht einigen konnten, war das Ende vom Liede, daß dem Urheber des burlesken Schrittes nichts zu Leide geschah, sondern nur die drei Prinzen aus dem Hause Orleans ihre Chargen in der Armee niederlegen mußten. Die heutige Epistel des rothen Prinzen wird man hoffentlich als eine rein scurrile Episode auffassen. Der Herr ist schwer krank, steht in seinem vierundsechzigsten Lebensjahre und hat sich mit allen übrigen Mitgliedern des Hauses Bonaparte, sowie mit seinen eigenen wichtigsten Parteigenossen derartig überworfen, daß er wohl kaum als eine ernste Gefahr für die Republik betrachtet werden kann. Es gab ja eine Zeit, wo die Imperialisten bedrohlich erschienen, weil sie die einzige, stets zum Staatsstreich bereite Actionspartei bildeten, aber diese Tage sind gründlich vorüber. Wie Prinz Jérôme, so ist auch die Partei selber nur noch ein Wrack. Ein Coup gegen die Republik müßte sich in erster Linie auf die Armee und auf die Geistlichkeit stützen. Der Clerus aber verabscheut vielleicht keinen zweiten Mann so, wie den Prinzen Jérôme. Und in welch' traurigem Angedenken er beim Heere steht, lebt wohl noch aus dem Krimkriege und aus dem toskanischen Feldzuge, wo er abseits in Toskana fern vom Schuß herumbummelte, ja auch aus dem deutschen Kriege in frischer Erinnerung, wo ihn der Kaiser mit unmöglichen Allianzanerbietungen nach Kopenhagen und Stockholm sandte, nur um diese lästige Person aus dem Wege zu schieben. Prinz Jérôme hat neben dem Schlemmergesicht des Vitellius auch die Schlauheit des Thersites. Und wenn man bedenkt, daß der Hauptinhalt seines Briefes giftige und gemeine Denunciationen gegen die Prinzen des Hauses Orleans bilden, ist die Annahme gar nicht so unwahrscheinlich, daß er ihnen wieder wie vor drei Jahren einen bösen Streich hat spielen wollen. Freilich würde er diesmal vielleicht das Land mit ihnen zusammen verlassen müssen. Aber erstens glaubt er, daß es wohl nicht soweit kommen wird, und zweitens hat er bei einem Exil nicht annähernd soviel zu riskiren wie die Nachkommen Louis Philipps, deren reiche Besitzungen dann wieder unter Sequester gestellt werden müßten, und von denen die Regierung ernstlich befürchtet, daß sie immer noch in den Eliteregimentern der Armee Anhang unter den Offiziercorps haben. Es wäre ein Witz, der seinem Charakter ganz entspräche, wenn er den Brief geschrieben hätte in der Hoffnung, daß zwar alles beim Alten bleiben werde, an den Orleans aber doch jene Verdächtigungen ihres Patriotismus und ihrer Abstammung von Philipp Egalité haften würden, die ihnen das Spiel in Frankreich verderben sollen. Insofern als es sich um die Discreditirung der Sprößlinge Louis Philipps handelt, gegen die ja die Republik neuerdings sich wehren zu müssen glaubt, ließe sich also annehmen, daß der berüchtigte Brief, wenn auch sehr gegen den Willen des Verfassers, eher der Republik zu Gute kommen wird.

Aber auch in einer zweiten Richtung ist das vielleicht der Fall, obschon man vielfach glaubt, daß der Prinz dem Ministerpräsidenten neue Schwierigkeiten bereitet habe, weil sein Schreiben an das Parlament jedenfalls die für Freycinet so unliebsame Prinzenfrage verschärfen und die glatte Zurückweisung des Verbannungsantrages sehr erschweren müsse. Ehrlich gestanden, wir fürchten das nicht. Daß der Prinz sich als einen durch das suffrage universel zu installirenden Präsidenten der Republik vorstellt, der, wenn er einmal im Besitze der Executive ist, dann schon das Weitere nach dem Recept vom 2. December besorgen wird, ist doch geradezu komisch. Verstärkt wird die Burleske noch durch die salbungsvolle Phrase, daß auch die Freiheit der Autorität bedürfe: Der dicke Jérôme, der Held von Sebastopol, der 1859 vergeblich eine Krone auf Kosten seines Schwiegervaters in Florenz zu ergattern suchte, soll eine moralische Autorität ausüben! Die Krone setzt aber dem Ganzen der Spaß auf, daß Napoleon erklärt, die Nation habe ihn eigentlich schon zu ihrem Oberhaupte designirt und zwar mit 7 $^1/_3$ Millionen Stimmen. Verwundert greift man sich an die Stirn und fragt sich, wann denn das gewesen sein soll. Allmählich erst dämmert das Verständniß auf, daß er das Plebiscit für Louis Napoleon aus dem Beginn des Jahres 1870 meint, und daß er sich als den natürlichen Erben seines Vetters nach dem Tode des prince impérial präsentirt, als ob solche Bagatellen wie Sedan und die Absetzung des Empereur gar nie vorgekommen wäre. Ueber diese Dinge ernsthaft zu discutiren, kann doch wohl Niemandem einfallen. Und dazu kommt noch ein anderer Punkt. Der Einigkeit, welche nach dem Unfalle vom 4. October alle Fractionen der Republikaner in ihrem Lager herstellten, setzten die Monarchisten bekanntlich die conservative Union entgegen, in der Orleanisten und Imperialisten sich vorläufig zur Bekämpfung der Republik vereinigen sollten. Brüchig ist zwar diese conservative Union schon mehrmals geworden. Aber erst neulich machte Cassagnac einen verzweifelten Versuch zu ihrer Wiederherstellung, indem er erklärte, er werde „jedem über den Bauch marschiren", der innerhalb der Union das Interesse eines Prätendenten hervorkehren wolle, so daß das gemeinsame Ziel darunter leiden müsse. Der schreiblustige Prinz muß also auch jetzt darauf gefaßt sein, daß Cassagnac, der doch, wo es zu handeln gilt, immer noch unter den Haupthähnen des Bonapartismus figurirt, ihn als Todfeind behandelt, weil er in die conservative Union eine neue Bresche gelegt. Diese Bresche aber muß und wird Freycinet zu Gute kommen und ihm auch die Verwerfung des Ausweisungsantrages in der Kammer erleichtern. Einen Kaliban wie den rothen Prinzen, der als echtes enfant terrible den eigenen Genossen Verlegenheit über Verlegenheit bereitet, müßte sich ja die Republik als abschreckendes Beispiel für ihre Todfeinde kaufen, wenn sie ihn nicht schon hätte. Wie und warum also soll sie ihn exiliren und nicht vielmehr warm halten, da sie ein so kostbares Besitzthum ihr eigen nennt?

Deutschland.

⩦ **Berlin,** 1. März. [Von der deutschen Adelsgenossenschaft.] Am 20. v. Mts. hat hier die Jahresversammlung der „deutschen Adelsgenossenschaft" stattgefunden, über deren Verhandlungen erst heute ein Bericht veröffentlicht wird. Das Ziel der seit einigen Jahren unter dem Vorsitze des Grafen v. d. Schulenburg-Beetzendorf stehenden Genossenschaft ist die Wahrnehmung der Interessen des deutschen Adelstandes behufs Erhaltung oder Wiedererlangung der ihm gebührenden Stellung in socialer und politischer Beziehung. Gelegentliche Lectüre des Organs des Vereins, des „Deutschen Adelsblattes", hat uns belehrt, daß an die Bestrebungen der Genossenschaft die Mitglieder des jüngeren und jüngsten Briefadels hervorragenden Antheil nehmen; sie haben offenbar das Bedürfniß, sich des Standes, in den sie „erhoben" worden sind, würdig zu zeigen und die bürgerliche Herkunft nach Möglichkeit vergessen zu machen. In welcher Weise diese Ziele erreicht werden sollen, zeigt der Bericht über die diesjährigen Verhandlungen recht charakteristisch, obwohl er leider nicht vollständig ist, da er über die Discussion der zur Verhandlung gestellten Fragen ganz hinweggeht, und gerade in dieser die interessantesten Aeußerungen zu fallen pflegen. Ueber den ersten Gegenstand der Tagesordnung: „Die sociale Frage mit besonderer Berücksichtigung ihrer Bedeutung für das eigene Lager" referirte Freiherr von Durant-Baranowitz. Er bezeichnete als Aufgabe des Adels die Wiederbelebung des Christenthums und die Wiederbelebung der zertrümmerten Gesellschaft und bedauerte lebhaft, daß wahre Charakterfestigkeit heutzutage leider eine seltene Erscheinung sei, daß der Opportunismus und das Streberthum in bedenklicher Weise um sich gegriffen habe, daß der Egoismus die herrschende Triebfeder aller Bestrebungen sei und daß eine Opferwilligkeit für edle und gemeinnützige Ziele bei den durch sociale Stellung, Namen und Vermögensverhältnisse besonders dazu Berufenen am meisten vermißt wird. Der Beifall, welchen der Referent gefunden haben soll, ließ uns hoffen, daß mancher der Anwesenden sich an die Brust geschlagen und Besserung gelobt habe, als wir aber zum zweiten Punkt der Tagesordnung gelangten, fanden wir, daß der Eindruck der ersten Rede sehr schnell verloren gegangen war. Es referirte nämlich ein Herr v. Treskow — aber nicht das Mitglied des Abgeordnetenhauses, welches kürzlich einen so ungeheuren Heiterkeitserfolg davontrug — über die „Bedeutung der Vorlage über das Branntwein-Monopol vom ethisch-hygienischen und wirthschaftlichen Standpunkte". Da fand sich der „Egoismus als Triebfeder aller Bestrebungen" sofort wieder ein, die Interessen der Brennereibesitzer und Kartoffelbauern traten in den Vordergrund, von der Opferwilligkeit für edle und gemeinnützige Ziele war keine Spur zu bemerken, und wir sind überzeugt, daß der Beifall, der dem Redner zu Theil wurde, viel natürlicher war als derjenige, welcher dem Referate des Herrn von Durant folgte, obwohl das Organ des Vereines sich kürzlich noch gegen das Monopol ausgesprochen hatte. Der letztgenannte Herr hatte übrigens beim ersten Punkte der Tagesordnung noch einen Correferenten zur Seite, den Freiherrn v. Liliencron auf Sproitz. Dieser sprach ebenfalls recht anerkennenswerthe Worte, indem er dringend warnte, die „Standesgenossen" nicht in Anschauungen und Ansprüchen zu erziehen, welche ihren Vermögensverhältnissen nicht entsprächen, und empfahl, sie, wenn es nicht anders gehe, ein bürgerliches Gewerbe erlernen zu lassen. Aber — zum Schluß kam der Pferdefuß zum Vorschein. Herr von Liliencron rieth, bei allen Berufsarten, welche bisher adeligem Herkommen widersprächen, eine zeitweise Ablegung des Adelsprädicats eintreten zu lassen! Leider scheint er die Liste dieser Berufsarten nicht mitgetheilt zu haben: bis vor gar nicht langer Zeit gehörte sogar der Beruf des Kaufmanns dazu, wie aus einer, wenn wir nicht irren, noch formell zu Recht bestehenden baierischen Bestimmung hervorgeht. Herren mit solchen Anschauungen glauben heute noch den Adel reformiren zu können!

[Die Norddeutsche Allg. Ztg." und Herr von Meyer.] Nun beschäftigt sich auch die „N. A. Z." mit Herrn von Meyer. Sie schreibt:

Das jüngste parlamentarische Auftreten des Herrn v. Meyer zeigt, wohin ein zu weit getriebenes Streben nach Originalität, das Bedürfniß, allen Dingen eine Seite abzugewinnen, auf die andere Leute nicht gekommen sind, auch einen seiner eigenen Ansicht nach conservativen Politiker führen kann. Herr von Haugwitz hat Herrn v. Meyer den Rath ertheilt, sich einen Platz in der Nähe des Herrn Rickert zu suchen; wir glauben, daß er weiter links nach einem Unterkommen suchen muß (!) Es sind gerade die radicalsten Fortschrittsblätter, die Herrn v. Meyer jetzt auf den Schild erheben, und wir können nicht zugeben, daß die Anerkennung eine ganz unverdiente sei.

Die „N. A. Z." stellt darauf eine Anzahl lobender Urtheile über Herrn v. Meyer aus freisinnigen Blättern zusammen, und nachdem sie also den Abtrünnigen hinreichend vernichtet hat, schließt sie folgendermaßen:

Sein Fehler liegt darin, daß er seinem persönlichen Eigenwillen alle sachlichen Interessen unterordnet, und nur darum jubeln ihm die Fortschrittler und ihre Presse zu, weil sie eine psychologische Verwandtschaft zwischen sich und ihm fühlen. Herr v. Meyer wird vielleicht durch ein harmloseres Motiv bestimmt; ihn mag nur die Sucht nach Originalität quälen, während die Triebfeder des Fortschrittes eine viel bedenklichere ist. Allein vom politischen Standpunkt aus beurtheilt, sind beide gleich bedenklich, weil im Resultat ihre selbstsüchtige Wirksamkeit gleich schädlich für die Gesammtheit ist.

[Heinrich Schliemann] wurde gestern Mittag von dem Kaiser in besonderer Audienz empfangen, um über die von ihm in den letzten Jahren vorgenommenen Ausgrabungen zu berichten. Darauf folgte der unermüdliche Forscher einer Einladung des Erbprinzen von Sachsen-Meiningen nach Charlottenburg. Diese Einladung war am Freitag, als der Erbprinz von Meiningen den Herren Dr. Schliemann im Museum für Völkerkunde aufsuchte und daselbst die Schliemannsammlung sowie die anderweit dort aufgestellten Sammlungen besichtigte, erfolgt.

[In der volkswirthschaftlichen Gesellschaft] hielt am vergangenen Sonnabend Herr Reichtagsabgeordneter Dr. Carl Braun einen Vortrag über „die Colonisations-Bestrebungen der modernen Nationen". Der Redner hielt sich von jeder Polemik und jedem Eingehen auf die augenblicklichen Tagesfragen fern; seine Absicht war es, nur in völlig objectiver Weise die Formen aufzuweisen, in denen sich die moderne Colonisation, das heißt die Colonisation seit dem sechszehnten Jahrhundert bei den europäischen Völkerschaften entwickelt hat. In der üblichen Weise unterschied er zwischen Ackerbau-, Handels- und Plantagencolonien und ging dann dazu über, die charakteristischen Eigenthümlichkeiten, die Lebensbedingungen und die Entwickelungsformen jeder einzelnen dieser Arten zu skizziren. Der Redner bezeichnete als die einzig würdige Form der modernen Colonisation jene Einrichtungen, die für den Kongostaat getroffen und die in der Congoacte niedergelegt worden sind. In der Discussion ergriff Herr Reichstagsabgeordneter Dr. Barth das Wort. Er knüpfte an diese letzte Bemerkung des Referenten an und zeigte, wie verkehrt die deutsche Colonialpolitik betrieben worden ist, die in so vielen Punkten und gerade in den fundamentalsten Grundsätzen von der Kongoacte abweicht und die sich die Lehren der Geschichte über die Lebensbedingungen der Colonien so schlecht nur zu Nutze zu machen gewußt hat.

[Das Gesuch Kraszewski's] um Verlängerung seines Urlaubs ist definitiv abgelehnt worden. Kraszewski wird daher Ende Mai d. J. nach Magdeburg in die Festungshaft zurückkehren müssen.

[Rogozinski-Scholz,] der polnische Afrikareisende, der gegenwärtig in Krakau weilt, arbeitet jetzt, wie der „Danz. Ztg." gemeldet wird, an der Herausgabe einer Grammatik und eines Wörterbuchs der Sprache der in Kamerun lebenden Negerstämme, die er während seiner dreijährigen Anwesenheit dortselbst gründlich kennen gelernt haben will.

[Der König von Sachsen] hat, dem „Braunschw. Tgbl." zufolge, mit Rücksicht auf die ihm aus dem Nachlasse des Herzogs von Braunschweig zugefallenen schlesischen Güter die übliche Abgabe an die Armen- und Wegebesserungs-Kasse ($^1/_6$ pCt.) dieser Tage dem Magistrat in Braunschweig mit rund 18 000 Mark überweisen lassen.

[Zur Wahl des Oberbürgermeisters Becker] in Köln wird der „Köln. Volksztg." aus Düsseldorf, dem bisherigen Amtssitz desselben, geschrieben: „Noch vor wenigen Tagen hatten die hiesigen Stadtverordneten eine Versammlung, zu welcher Herr Ober-Bürgermeister Becker geladen worden war. Es soll dort zu heftigen Debatten gekommen und u. a. darauf hingewiesen worden sein, daß jetzt, wo unsere Stadt mit der Canalisation, welche durch die Initiative des Herren Oberbürgermeister Becker angelegt, in arger Calamität sich befinde, dieser das Ruder niederlege. In der Bürgerschaft glaubte man fest, daß Herr Becker bleiben würde, da er sich hier erst vor wenigen Jahren ein prachtvolles Haus gebaut hat. Herr Regierungsrath Königs wird bei der Wahl zum Ober-Bürgermeister hier wohl die meisten Chancen haben. Regierungsrath Königs in Düsseldorf ist der Sohn des verstorbenen Geh. Commerzienraths Königs in Köln, welcher ein Schwager des Geh. Commerzienraths Mevissen war."

[Auf dem Landwirthschaftstage,] welchen die polnischen landwirthschaftlichen Vereine Westpreußens in der vorigen Woche in Thorn abhielten, referirte der Fabrikbesitzer Urbanowski aus Posen über die gegenwärtige Lage des Spiritus-Handels und der Spiritus-Besteuerung. Dabei sprach sich der Referent in Betreff des Branntwein-Monopols dahin aus: Dasselbe würde in der dem Reichstage vorgelegten Form der Ruin für die Landwirthschaft sein, den Preis des Grund und Bodens herabzudrücken, und zahlreiche Existenzen vernichten. Bei der längeren Discussion über diesen Gegenstand war der Einzige, der sich in der Versammlung für das Monopol aussprach, der Rittergutsbesitzer v. Parczewski-Belno. Von der Aufstellung einer Resolution wurde Abstand genommen.

* **Berlin,** 1. März. [Berliner Neuigkeiten.] Das Panoptikum übt nach wie vor seine Anziehungskraft auf Diebe aus. Wieder einmal ist eine der Wachsfiguren bestohlen worden und zwar die des Marschalls Mac Mahon. Von der Uniform desselben sind ein Commandeurkreuz der Ehrenlegion, bestehend aus einem Stern mit 5 doppelten Strahlen und einer Krone, dessen Avers in der Mitte das von Eichenlaub und Lorbeerkranz eingefaßte Bildniß Napoleons I. mit der Inschrift Napoleon Empereur des Français und dessen Revers einen Adler mit der Devise: Honneur et Patrie enthält, und ein kleiner goldener Orden mit blau emaillirtem Grunde und der Aufschrift Louis Napoleon, welcher einen fliegenden Adler als Gehänge hat, entwendet worden. Beide Insignien haben einen Werth von 100 Mark. — Am Eingang und in den Sälen der Berliner Bockbierbrauerei waren am ersten Bockbier-Sonntag große rothe Plakate angeheftet, welche die Verfügung des Polizei-Präsidenten betreffs des ruhigen Verhaltens der Gäste verkündeten. Die Direction der Bockbrauerei hatte auch ihrerseits Plakate mit folgender Weisung anbringen lassen: „Das Schlagen mit Stöcken und Gläsern auf die Tische, sowie Pfeifen und Lärmen jeder Art ist polizeilich streng verboten."

Vermischtes aus Deutschland. Von einer schrecklichen Mordthat berichtet man der „Voss. Ztg." aus Flatow in Westpreußen: Von dem genannten Orte begaben sich der 80jährige Arbeiter Bölka aus Proch mit seinem Sohne nach Hause. Auf dem Wege von dem Dorfe St. nach P. gerathen beide in Streit und der Sohn versetzt seinem Vater mit einem dicken Stocke, den er in der Hand hat, einen Schlag über den Kopf, der ihn sofort zu Boden streckt. Hiermit noch nicht zufrieden, zieht der Sohn das Messer und versetzt dem leblosen Vater eine große Anzahl Stiche und sticht ihm beide Augen aus. Nunmehr erdichtet er einen Raubmord, um die That von sich abzuwälzen und hierzu scheint es ihm nöthig, dem Vater Rock, Stiefel und Geld fortzunehmen. Diese Gegenstände versteckt er auf dem Felde unter Schnee, läuft nach St. zurück und erzählt hier, daß zwei Strolche — es war 10 Uhr Abends — sie unterwegs angefallen hätten, er habe sich durch schleunige Flucht gerettet, aber den Vater würden sie wohl todtgeschlagen haben. Einige Personen begleiten ihn nach dem Thatorte und finden hier den alten Mann leblos im Blute schwimmend. Der

Verdacht lenkte sich indeß sofort auf den Sohn, er wird festgehalten und hierher vor den Untersuchungsrichter geführt. Auch hier erzählt er das Märchen von dem Ueberfall. Bei einer Besichtigung des Thatortes klärt sich die Sache indeß leicht auf, denn die Fußspuren, die er im Schnee hinterlassen, als er die angeblich „geraubten" Sachen auf dem Felde versteckte, wurden seine Verräther. — In Calmbach bei Pforzheim hat sich am 26. v. M. eine entsetzliche Tragödie abgespielt. Kurz nach Mitternacht weckten Feuerrufe und Feuersignale die Einwohnerschaft. Die Sägemühle des Wilhelm Proß brannte. Dieselbe wurde im zweiten Stock von dem Besitzer mit Frau und drei Kindern, sowie von August Barth, Schneider und Nachtwächter hier, mit Frau und fünf Kindern bewohnt. Der ersteren Familie gelang es, sich durchs Fenster zu retten, die Familie Barth war nicht so glücklich. Zwar gelang es der Mutter, mit einem fünfjährigen Kinde sich zu retten, aber der Vater fiel mit vier Kindern dem Feuer zum Opfer. Die Untersuchung wurde sofort eingeleitet. Zwei verdächtige Personen sind dingfest gemacht und in das Amtsgefängniß nach Neuenbürg eingeliefert worden.

Oesterreich-Ungarn.

. **Wien,** 1. März. [Luogo di trafico continuo.] Während der ganzen Aera Taaffe hat zwar das Feilschen und Handeln auf dem großen parlamentarischen Wochenmarkte noch nie stille gestanden, und die Verhandlungen im Reichsrath sind noch niemals etwas Anderes gewesen, als eine Decoration des äußeren Schauplatzes, nachdem die Fractionen der Rechten unter einander, sowie mit der Regierung das Geschäft abgeschlossen hatten. Hinterdrein erst wurde dann dasselbe im Abgeordnetenhause perfect gemacht und besiegelt. So lebhaft wie jetzt ist es aber kaum jemals bei diesem Markten und Feilschen hergegangen. Die großen Geschäftsobjecte sind der Sprachenantrag Chlumecki's, welcher die deutsche Staatssprache proclamiren und den Deutsch-Böhmen das Recht sichern soll, in den deutschen Districten ihres eigenen Vaterlands auch ohne Kenntniß der czechischen Sprache angestellt werden zu können — und sodann das Begehren des Centrumsclubs, zur confessionellen Schule zurückzukehren, d. h. die Priesterherrschaft der Concordatszeit über das Unterrichtswesen wieder herzustellen. Wenn der letztere Punkt nicht auch schon in einem präcisen Antrage formulirt ist, so liegt das nur daran, daß Msgr. Greuter, der Vorkämpfer der clericalen Partei, einen leichten Schlaganfall gehabt hat und sich demnach von den Verhandlungen zurückhalten muß. Aber Fürst Liechtenstein fungirt als sein Ersatzmann, und der hat schon vor Jahren der Linken zugerufen: „Ich könnte Ihnen auf meiner Uhr die Stunde und Minute bezeichnen, wo wir ans Ziel gelangen werden." Daß die Stunde jetzt gekommen ist, hat Herr Greuter letzthin auf dem Innsbrucker Landtage laut mit den Worten erklärt: „Sollte die Uhr still gestanden sein, so habe ich die Gewichte in meiner Tasche, die man einhängen muß, um sie wieder in Gang zu bringen." Die Clericalen werden also mit ihren Forderungen nicht länger zögern, und Chlumecki mit seinem Sprachenantrage hat ihnen das Hauptgewicht geliefert, um ihre Action wieder erfolgreich in Gang zu bringen. Es können also doch diejenigen Mitglieder des deutsch-österreichischen Clubs nicht so ganz im Unrecht sein, die den vielgeschäftigen und ewig um seine Regierungsfähigkeit besorgten Chlumecki dringend vor der Einbringung seines Sprachenantrages warnten, weil es unmöglich Sache einer parlamentarischen Minorität sein könne, so umfassende und weit aussehende Vorlagen zu machen. Deutsche Staatssprache und confessionelle Schule halten sich jetzt auf der Waage der parlamentarischen Taktik das Gleichgewicht. „Ohne Verwerfung der deutschen Staatssprache keine confessionelle Schule" tönt es aus dem Czechenclub; und aus dem Centrumsclub schallt es zurück: „Ohne confessionelle Schule helfen wir der Linken zur Proclamirung der deutschen Staatssprache." So ernst zwar ist die Sache von beiden Seiten nicht gemeint. Die paar Jungczechen, die gern dann und wann einmal liberal schillern, kommen schon wegen ihrer geringen Stimmenzahl und noch mehr ihrer Charakterlosigkeit wegen gar nicht in Betracht. Die Altczechen unter Rieger aber lassen sich unbedingt von den Feudalen ins Schlepptau nehmen, die in erster Linie clerical sind. Die Majorität wäre somit der confessionellen Schule gesichert. Aber es kommt noch ein anderer Punkt in Betracht. Die Föderalisten wollen zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen und nicht durch ein Reichsgesetz das für ganz Oesterreich giltige Volksschulgesetz abschaffen, sondern bei der Gelegenheit die Autonomie der Landtage erweitern und die Schullegislation diesen letztern überweisen lassen. Das hat seine Schwierigkeiten, weil dazu eine Aenderung des Staatsgrundgesetzes und also Zweidrittelmajorität erforderlich wäre: indessen meinen sie dies Bedenken durch allerlei künstliche Interpretationen überwinden zu können. Bleibt aber die Sache den Landtagen überlassen, so bringen die Clericalen die confessionelle Schule für Nieder-Oesterreich, also auch für Wien, für Kärnthen, Steiermark, Schlesien, und so, wie die Dinge liegen, auch für Mähren nicht zu Stande. Fürst Liechtenstein will also die Czechen zwingen, von dieser Idee abzusehen und die Concordatsschule im Wege der Reichsrathgesetzgebung wieder einzuführen. Darum benutzte er und Lienbacher den Antrag Chlumecki's wegen der deutschen Staatssprache als Revolver, den sie den Czechen auf die Brust setzen, um ihre Einwilligung in Sachen der confessionellen Schule zu erzwingen. So wenig die Czechen gegen die Rückkehr zum Concordat haben, eben so wenig liegt den Clericalen an der deutschen Staatssprache. Und wenn namentlich Herr Lienbacher im Budgetausschusse jetzt vielfach wieder sein deutsches Herz entdeckt und in Klagen über die Zurückdrängung der Deutsch-Böhmen ausbricht, so bedeutet das nichts weiter, als daß er den Preis möglichst hochsteigern will, den die Slaven für die Verwerfung der Staatssprache und bei der Rückkehr in die Concordatszeit bezüglich der Schule zahlen müssen. Ihren Wählern, die ja auch dann und wann sich ihres Deutschthums erinnern, werden die Herren bei der Rückkehr nach Hause zu ihrer Rechtfertigung sagen: „Wir haben die deutsche Staatssprache nicht erreichen können, aber wir haben dafür Euer Seelenheil gerettet." Schon früher hat ja Pater Greuter seinen Tiroler Bauern bezüglich der Steuervermehrung gesagt: „Ich konnte es euch nicht ersparen, daß ihr mehr zahlen müßt, aber nur so war die Rechte zusammen zu halten, die euer und euer Kinder Seelenheil retten wird." Dem Tiroler Bauer liegt sein Geldbeutel näher als die deutsche Staatssprache. Ließ er das Argument bezüglich der Steuererhöhung gelten, so wird er es noch mehr gelten lassen in Betreff der Drangsalirung der Deutschen in Böhmen.

Wien, 1. März. [Wassermangel.] In Folge der großen Kälte hat sich der Wasserzufluß der Quellenleitung außerordentlich verringert. Am gestrigen Tage betrug der Zufluß nur 420 000 Eimer, die geringste Menge, welche seit dem Bestehen der Hochquellenleitung beobachtet wurde. Der Magistrat hat die Bevölkerung Wiens zu größter Sparsamkeit im Wasserverbrauche aufgefordert. Auch wurden an der Schwarza Pumpen aufgestellt, und seit heute ist das Hochquellenwasser mit Schwarzawasser vermischt. Es besteht aber die Gefahr, daß bei der abnormen Kälte das Wasser in der Rinne, in welcher es von den Centrifugalpumpen zum Aquäduct geleitet wird, vereise. Das Schwarzawasser wurde vom Stadtphysikus untersucht, und als gutes Trinkwasser befunden.

[Die Beschuldigungen der „Moskowskija Wjedomosti".] Wie der „Pol. Corr." aus Sofia versichert wird, ist die von den „Moskowskija Wjedomosti" veröffentlichte Correspondenz, betreffend das Verhalten der österreichisch-ungarischen diplomatischen Agentie in Sofia während des serbisch-bulgarischen Krieges in ihrem ganzen Umfange falsch. Baron Biegeleben werde seitens aller Bulgaren mit Recht hochgeschätzt wegen seiner immer correcten und entgegenkommenden Haltung, und die Behauptung von einem seitens der Agentie an den König Milan gerichteten und durch bulgarische Soldaten aufgefangenen Briefe sei vollständig erfunden. Herr Katkoff und die „Moskowskija Wjedomosti", wird von der „Pol. Corr." bemerkt, thäten besser daran, sich mit der Haltung und Thätigkeit der russischen diplomatischen Agentie in Sofia während der Kämpfe bei Slivnitza zu befassen. Was die Aeußerungen der „Moskowskija Wjedomosti" über die persönliche Haltung des Fürsten Alexander während des Krieges betreffe, so habe sich hierüber eine viel maßgebendere Stimme, als die des Herrn Katkoff, ausgesprochen. Kaiser Alexander III. habe nämlich in dem an den Fürsten gerichteten eigenhändigen Schreiben die von dem Letzteren auf dem Schlachtfelde an den Tag gelegte Bravour und Thätigkeit anerkannt. Der Correspondent der „Moskowskija Wjedomosti", der die Bulgaren auch in der „Nowoje Wremja" schmähe, sei gar nicht in der Lage, über die Vorgänge während des Krieges eine genaue Darstellung zu geben, da er auf dem Kriegsschauplatze erst nach der Einnahme von Pirot eingetroffen und sofort nach dem Einzuge der Truppen in Sofia nach Petersburg zurückgekehrt sei, wo er seine aus Sofia datirten Correspondenzen schreibe.

Budapest, 1. März. [Panik im Ballsaale.] Gestern Nachts wurde im städtischen Redoutengebäude der sogenannte Calicoball abgehalten, welcher zu den glänzendsten Carnevalsfesten Budapests gehört. Die Säle der Redoute wimmelten von Gästen, als um halb 12 Uhr die Meldung von einem auf dem Dachboden ausgebrochenen Brande in den Saal gelangte. Es brannte gerade oberhalb des großen Saales und der Feuerwehrmann, welcher sich sofort auf den Dachboden begab, hörte es in den Dachsparren knistern und prasseln und fand den ganzen Bodenraum raucherfüllt. Er ließ die Musik unterbrechen, und ein Diener rief sodann mit lauter Stimme: „Ich bitte, nach Hause zu gehen, es brennt im Hause!" Wie ein Funke ins Pulverfaß, so fielen diese Worte in den Saal, dessen Physiognomie sich mit einem Schlage gründlich veränderte. Alles drängte zu den Thüren und es gab ein wirres Durcheinander, das erst dann einer geregelteren Flucht wich, als mehrere besonnene Herren, darunter einige Offiziere, die beschwichtigenden Rufe hören ließen: „Es hat keine Gefahr! Es ist nichts, nur hübsch langsam vorwärts!" Da man weder einen Feuerschein sah, noch Rauch verspürte, so kehrte die einen Moment geschwundene Geistesgegenwart des Publikums zurück, und dasselbe schob sich zum größeren Theile langsam nach außen, während ein beträchtlicher Theil desselben im Saale selbst zurückblieb. Schrecklich war das Gedränge in der Garderobe, namentlich in der Frauengarderobe, wo einige Frauen in Ohnmacht zu fallen drohten und mit kaltem Wasser bespritzt werden mußten. Die Feuerwehr war bald herangerückt und begann ihre Thätigkeit in dem Gewühl der auf der Straße angesammelten Ballgäste. Um halb 1 Uhr war das Feuer, welches das Sparrenwerk des großen Saales zerstört hatte, gelöscht, ohne allzugroßen materiellen Schaden verursacht zu haben.

Görz, 26. Febr. [Ein Ehebruchsdrama.] Unsere sonst so ruhige und stille Stadt wurde gestern durch ein Attentat, das ein junger italienischer Graf aus Udine in einem Hotel gegen seine Gattin ausführte, in große Aufregung versetzt. Abends kam Graf Savorgnan da Savogna aus Udine hier an und stieg im Hotel zu den Kronen ab. Er kam, um hier seiner Gemahlin aufzulauern, die er im Verdachte hatte, daß sie mit dem Advocaten Dr. Mattiuzzi aus Udine einen Ausflug nach Görz machen werde. Die Gräfin hatte angegeben, daß sie nach Florenz zu Verwandten reisen wolle, aber durch die Dienerschaft war dem Grafen verrathen worden, daß das Gepäck nach Görz aufgegeben worden sei. In der That kamen am selben Abend etwa drei Stunden später — um 10 Uhr — die Gräfin und Dr. Mattiuzzi in Görz an und stiegen gleichfalls im Hotel zu den Kronen ab, wo sie die Zimmer Nr. 9 und 10 erhielten, während der Graf Nr. 18 inne hatte. An diesem Abende fand eine Begegnung der Ehegatten nicht statt. Der Graf verließ am folgenden Morgen das Hotel, kehrte jedoch um 10 Uhr Vormittags in dasselbe zurück und trat in den Speisesaal, wo er seine Gemahlin und Dr. Mattiuzzi traf. Die Gräfin schrie laut auf, als sie ihren

Historisches Concert des Bohn'schen Gesang-Vereins.

Wie man sich auf Weihnachten mit seinem Lichterglanz freut, so mag ein jedes Mitglied des Bohn'schen Gesang-Vereins die Stunde mit Sehnsucht erwartet haben, wo in der Reihenfolge der viel Arbeit bringenden Concertabende nun auch jener, mit der schönen Zahl „25" geschmückte erschienen und dem Verein zu einem Jubiläum Veranlassung bieten muße. 25 historische Concerte! Eine wie große Fülle von unverdrossener Schaffensluft liegt nicht in diesen Worten verborgen! Alles hier in die Erscheinung Tretende konnte nur mit Hilfe der unvergleichlichen Zähigkeit, welche Bohn im Erfassen und Ausführen eines Gedankens besitzt, geschaffen werden. Wer sich erst des Momentes erinnert, wo ihm die Idee der historischen Concerte im Kreise des hiesigen Tonkünstlervereins kam, und wie ihre Ausführung auch fast gleich auf dem Fuße folgte (denn es war schon März und man schloß bald die Thüren der Concertsäle), der mußte glauben, in Bohn stecke etwas vom Geist eines schlagfertigen Strategen. Hierdurch ist es auch nur erklärlich, daß er sein kleines Häuflein von Untergebenen im Handumdrehen zu Leistungen erzog, die selbst ein schon geschulter Chor damals nicht in der Vollendung hätte geben können. Um die That in rechtem Lichte erscheinen zu lassen, darf nicht vergessen werden, daß beim Planen der histor. Concerte nichts vorlag, was zur bequemen Benutzung brauchbar gewesen wäre. Nicht blos der Chor mußte erst in allerkürzester Frist gebildet und geschult werden — (die alten Meister des a capella-Sanges machen bekanntlich andere Anforderungen an die Stimme und die musikalischen Eigenschaften des Sängers, als die modernen) — nein, es mußte zum allergrößten Theil auch erst das Material aus den verschiedensten Bibliotheken Deutschlands zusammengeholt werden. Welch' beispiellose Energie hierbei Dr. Bohn entwickelte, kann blos der richtig würdigen, der den Arbeiten dieses Musikgelehrten aus nächster Nähe zugeschaut. Seine Sänger hängen seit dem Moment der ersten Probe mit einer Hingabe, um die er beneidet zu werden verdient, an ihm. Daß er es aber auch verstanden hat, trotz aller Verschiebungen der Musikinteressen unserer Stadt ein an seinen Bestrebungen Antheil nehmendes Publikum zu schaffen, war nicht die geringste seiner Errungenschaften. Ein so besuchtes Concert, wie das am Montag stattgehabte war, hat unsere Musik-Aula in dieser Saison schon lange nicht geschaut. Und so war es während der verflossenen fünf Jahre meistens der Fall. Mag auch an anderen Orten das Interesse an historischer Betrachtung der Musik minder lebendig aufgetreten sein, so kann der Unterzeichnete, der vom ersten Concert an auf's Aufmerksamste alle Gaben des Vereins verfolgt, von demselben constatiren, daß an vielen Abenden das Auditorium sogar eine förmliche Begeisterung gezeigt hat. Und so möge es immer bleiben! Die Sorge, daß Dr. Bohn die Concerte fallen lassen wird, wollen wir, die wir ihn genau kennen, nicht theilen. Der Thätigkeitstrieb, der in diesem Manne steckt, erlaubt es ihm gar nicht, und dann dürfen wir auch seine Anhänglichkeit an seinen schönen Chor nicht gering anschlagen, der sich auch seinerseits nicht leicht von seinen Dirigenten trennen und den beiderseits liebgewordenen Studien valet sagen wird! Die Mitglieder des „Bohn'schen Gesang-Vereins" und des „Universitäts-Gesang-Vereins" drückten die Stimmung, von welcher sie gegen ihren Leiter beseelt sind, inmitten der vorgestrigen Aufführung durch das Ueberreichen zweier prachtvoller Lorbeerkränze aus.

Diese etwas lange Einleitung unseres Concertberichts, die uns ein wahres Herzensbedürfniß war, möge der gütige Leser einem Zuhörer, der stets das regste Interesse an diesen Abenden bekundete, für diesmal zu gute halten. Um so kürzer verhältnißmäßig kann die Besprechung der im höchsten Grade anerkennenswerthen Leistungen von Soli und Chor in der Soirée ausfallen. Daß der Abschluß des ersten Viertelhunderts dieser Abende gerade Beethoven bringen sollte, war ein gewiß eminent glücklicher Einfall. Die früheren Aufführungen hatten fast keine Erscheinung, selbst auf den entlegensten Gebieten der Tonkunst unberücksichtigt gelassen. Nicht blos die ältesten Meister des Liedes wie des großen Kirchenstyles, auch Bach, Händel, Gluck und Mozart waren sorgfältig bedacht gewesen, es fehlte nur der Titan unter allen. Und da es bei den historischen Concerten nicht allein ausschließlich auf den musikalischen Genuß, sondern auch auf eine gewisse ernste Belehrung ankommt, so war die Wahl von Beethoven's Schmerzenskinde, seiner „Leonore" in erster Gestalt, eine überaus anmuthende. Seit 1805 hat wohl Niemand mehr diese Töne, denen der Meister in der Folgezeit eine ganz andere und nicht immer bessere Fassung gab, gehört. Wir staunten, als wir erfahren mußten, daß so vieles in der ersten Bearbeitung unvergleichlich frischer und großartiger concipirt war, als in der zweiten und dritten Redaction. Es wäre lohnend, wenn auf der Bühne, die ja auch die Leonoren-Ouvertüre sich wieder angeeignet, manches aus dem ersten Entwurfe eine Wiederbelebung erführe.

Der Eindruck, den dieser „Fidelio" auf unser Publikum machte, war ein bedeutender. Die Leistungen der Soli und des Chors waren durchweg exquisit. Und wie schwer war die diesmalige Aufgabe! Beethoven behandelt bekanntlich Stimmen, gleichviel ob Soli oder Chor, wie Instrumente, und nur von solchen Kräften konnten solche Zumuthungen erfüllt werden. Wir nennen nur die Damen: Frau Steinmann-Lampé, Frl. Seidelmann und die Herren Eichhorn, Franck, Prof. Kühn, Ruffer und Stanislaus Schlesinger. Man dürfte an weiter folgenden Abenden Solisten von solch' prächtiger Verfassung kaum wieder auf einem Punkte vereinigen können. Frau Steinmann-Lampé (Leonore) zeigte, wie wohl sie den ganzen Abend über gar nicht zur Ruhe kam, auch am Schluß nicht die Spur einer Ermüdung, ihre elastischen Kräfte schienen mehr und mehr zu wachsen. Herrn Eichhorn's ausgezeichneter, mitunter geradezu hinreißender Florestan ließ in uns den Wunsch keimen, diesen jungen, in seinen Stimmmitteln und Allüren noch so frischen Sänger auf den Brettern gerade in dieser Rolle sehen zu können. Der Vortrag Fräul. Seidelmann's (Marzelline) glänzte wiederum durch die Delicatesse, die ihr selbst in den heikelsten und undankbarsten Aufgaben eigen ist. Als besonders schön möchten wir gerade hier das concertante Duett (Nr. 10) zwischen Leonore und Marcelline hervorheben. Herr Eugen Franck (Rocco), Herr Ruffer (Jaquino) sind hier mit demselben Lobe zu nennen, mußte doch das unvergleichliche Quartett zwischen Marcelline, Leonore, Rocco und Jacquino da capo gegeben werden. Und daß Herr Prof. Kühn (Pizarro) sich desselben Ruhmestitels wie die genannten Mitwirkenden theilhaftig machten, versteht sich von selbst. Auch der Herren Schlesinger (Fernando) und Bläschke sei mit Anerkennung gedacht. Der Chor sang, wie schon gesagt, in ausgezeichneter Verfassung. Das Finale des II. Actes (Gefangenen-Chor), sowie das enorm schwierige des III. Actes dürfte in dieser Vollendung nur selten zu hören sein. Ein nicht unwesentlicher Factor für das Gelingen dieser Aufführung war der Umstand, daß die Begleitung (auf dem Bechstein aus Großpietsch' Niederlage) sich in den kunstgeübtesten Händen befand. Die Herren Capellmeister Steinmann und Organist Niepel theilten sich in die ermüdende Aufgabe, und ihr Accompagnement, das sich oft zu trefflichster Charakteristik erhob, ließ nichts zu wünschen übrig. Allen Damen und Herren wurde von den Hörern wärmster Dankeszoll gespendet, der auch auf Herrn Director Brandes zu beziehen sein möchte, der in so freundlicher Weise die Mitwirkung von Kräften des Stadttheaters gestattete. Dem Verein aber und seinem Dirigenten, die beide nicht so bald auf ihren Lorbeeren ausruhen mögen, wollen wir eine mindestens noch dreimalige Wiederkehr dieses Jubelabends bei gleicher Qualität wünschen!

Bruno Kuron.

Urbino.

Gemälde pflegen im Laufe der Jahre nachzudunkeln oder zu verblassen. Auch die Bilder, welche wir unserem Gedächtniß anvertraut haben, entgehen diesem Schicksal nicht, und wäre nicht „die ewig bewegliche, immer neue, seltsame Tochter Jovis", die Phantasie, die unverwelkliche treue Gefährtin der Sterblichen, welche aus Dichtung und Wahrheit den zarten Firniß mischte, mit welchem sie hinter dem Rücken des Gedächtnisses das Verblassende wieder in geheimnißvoller Pracht zu neuem freudigen Leben erstehen ließe: wir bewahrten in der Galerie unserer Erinnerung am Ende nur eine Sammlung von Bildern, deren trübseliger Anblick weder uns noch Anderen zum Vergnügen gereichen könnte. Dieser Gedanke kam mir, als ich nach einigen Jahren an die Fixirung einer Reise-Erinnerung dachte, welche zu den schönsten meiner italienischen Ausflüge gehört. Aber alle Bedenken, die er gegen die Schilderung der alten Eindrücke anregte, wurden durch das Bewußtsein beseitigt, daß dieselben in meinem Gedächtniß noch in frischen Farben enthalten seien.

Im September 1883 besuchte ich mit einigen Freunden zum ersten Male die an der Ostküste Italiens belegenen kleinen Städte. Unser Hauptreiseziel war Urbino mit seinen Kunstschätzen gewesen. In Pesaro hatte uns die Besichtigung des Palazzo der Rovere, in welchem Tasso im Kreise schöner Prinzessinnen seinen „Aminta" vorgelesen hatte, und der heute als Palazzo Prefettizio dient, sowie der Besuch der Villa Vittoria, welche die Königin Karoline von England als Prinzessin von Wales mit ihrem Freunde Pergami bewohnte, und ein Ausflug nach der verfallenden Villa Imperiale, welche Bernardo Tasso und Pietro Bembo in zärtlichen Sonetten verherrlicht haben, wenig Zeit gekostet, und wir beschlossen, schon am nächsten Morgen einen Abstecher nach Urbino zu machen. Die Unterhandlungen mit einem Vetturino, dessen elegantes Gefährte unter den Karossen seines Collegen velut luna intra stellas minores glänzte, waren nicht so leicht, und förderten wenig, da durch das Einmischen

Gatten erblickte. Der Graf zog einen Revolver und feuerte aus demselben fünf Schüsse auf seine Gemahlin und deren Begleiter ab. Die Gräfin wurde von zwei Schüssen getroffen; sie erlitt eine ziemlich schwere Verletzung am rechten Handgelenk und eine leichte Wunde an der Brust. Den übrigen Schüssen entging sie dadurch, daß sie sich in das Zimmer eines Stubenmädchens rettete. Dr. Mattiuzzi erhielt einen Prellschuß in den Rücken, als er sich aus dem Saale flüchtete und blindlings in das Zimmer Nr. 18 rannte, das der Graf selbst bewohnte. Gleich nach der Affaire begab sich der Graf in Begleitung eines Lohndieners zur Polizei, um seine That anzuzeigen. Auf dem Wege dahin trat er in das Café Imparciali und trank daselbst ruhig ein Glas Marsala. Um 11 Uhr erschien im Hotel die Gerichtscommission. Nach Aufnahme des Thatbestandes wurde der Graf Mittags in einem Wagen, von Sicherheitswachmännern begleitet, ins Gerichtsgefängniß gebracht.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 2. März.

— Wie das „Grünberger Wochenblatt" hervorhebt, ist in den preußischen Staatshaushaltsetat pro 1886/87 ein Posten für die Tschicherziger Oderbrücke aufgenommen. Es ist darnach zu hoffen, daß die leidige Brückencalamität in diesem Jahre wirklich aus der Welt geschafft wird.

— Wie wir kürzlich gemeldet haben, fahren in Königsberg i. Pr. Theewagen durch die Straßen der Stadt, aus welchen gegen einen sehr mäßigen Preis heißer Thee ausgeschänkt wird. In Berlin will die Gesellschaft für Volkskaffeehäuser, die über ein Capital von 10 000 Mark verfügt, in nächster Zeit zwei Locale eröffnen, um dem Mißbrauch geistiger Getränke entgegenzuwirken. Ebenso soll in den neuen Markthallen ein Local für den Ausschank von Thee und Kaffee eingerichtet werden; auch denkt man in den Trinkhallen und mittelst herumfahrender Wagen Kaffee während des Winters zu verkaufen.

— Unsere im letzten Abendblatt gegebenen Mittheilungen über das vorläufige Ergebniß der Volkszählung in Breslau ergänzen wir durch zwei Tabellen, von denen die erste die Zahl der Grundstücke, Wohnungen und Bewohner in den einzelnen Stadttheilen aufweist.

Stadttheile	Bebaute Grundstücke: bewohnte	Bebaute Grundstücke: unbewohnte	Bewohnte Wohnungen: Haushaltungen	Bewohnte Wohnungen: Anstalten	Leerstehende: Wohnungen	Leerstehende: Geschäftslocale	Ortsanwesende Bevölkerung
Innere Stadt westl. Theil	851	24	6923	13	170	87	33531
Innere Stadt östl. Theil	801	28	6896	27	136	43	31707
Ober-Vorstadt	747	35	8759	14	240	39	39322
Sand-Vorstadt	885	29	10446	20	312	33	41525
Ohlauer Vorstadt	772	22	10344	8	165	23	43536
Schweidn. Vorstadt südl. Theil	780	30	8397	5	197	28	36052
Schweidn. Vorstadt nördl. Theil	730	11	8695	23	194	22	41069
Nicolai-Vorstadt	550	22	7422	5	105	22	32858
Stadt Breslau	6116	201[1]	67882[2]	115	1519	297	299600

[1]) Darunter 67 im Bau (Neu- bezw. Umbau) begriffen.
[2]) Einschließlich 142 bewohnte Schiffe (Kähne) und 1 Bude mit je einer Haushaltung.

Die nachfolgende zweite Tabelle zeigt, welche Aenderungen die Bevölkerung durch Zu- und Abnahme in dem fünfjährigen Zeitraum vom 1. December 1880 bis 1. December 1885 in den einzelnen Stadttheilen erfahren hat.

Stand der ortsanwesenden Bevölkerung und Aenderung desselben.	Innere Stadt: westlicher Theil	Innere Stadt: östlicher Theil	Vorstadt: Ober-	Vorstadt: Sand-	Vorstadt: Ohlauer	Vorstadt: Schweidn. südlicher Theil	Vorstadt: Schweidn. nördlicher Theil	Vorstadt: Nicolai-	Stadt Breslau Sa.
Bevölkerung am 1. December 1880	31900	31246	34583	36417	40090	32210	36787	29679	272912
Aenderung der Bevölkerung vom 1. Decbr. 1880 bis 30. Novbr. 1885 durch an Geborenen bezw. Gestorbenen (—)	— 237	94	1226	531	951	2061	1315	1406	7347
an Zugezogenen	1868	367	3513	4577	2495	1781	2967	1773	19341
Ueberschuß überhaupt	1631	461	4739	5108	3446	3842	4282	3179	26638
Bevölkerung am 1. December 1885	33531	31707	39322	41525	43536	36052	41069	32858	299600
Durchschn. jährl. Zunahme bezw. Abnahme in Procent der Bevölkerung von 1880 bis 1885	1,00	0,29	2,60	2,66	1,66	2,28	2,23	2,06	1,88
„ 1875 „ 1880	—1,05	—0,99	5,74	3,35	2,06	7,19	4,33	2,02	2,68
„ 1871 „ 1875	—0,80	—0,41	5,39	6,02	3,39	12,22	4,20	3,89	3,54

— Seit 1876 werden vom städtischen statistischen Amt Zählungen vorgenommen über den Bestand an Pferden und Rindvieh in Breslau. Diese Zählungen, jedesmal im December vorgenommen, ergaben für die verschiedenen Jahre an Pferden (P.) und Rindvieh (R.): 1876: 4164 P., 935 Stück R., 1877: 3934 P., 848 R., 1878: 4122 P., 791 R., 1879: 3975 P., 762 R., 1880: 3843 P., 761 R., 1881: 3910 P., 658 R., 1882: 3941 P., 660 R., 1883: 3955 P., 633 R., 1884: 4138 P., 654 R., 1885: 4313 P., 677 R. Da die Zahl der Pferde u. A. auch als Maßstab zur Beurtheilung des Localverkehrs dienen kann, so sind vom statistischen Amt die Pferdebesitzer nach einigen Berufsklassen unterschieden. Es hatten im December 1885: 116 Brauerei- und Brennereibesitzer 309 Pferde, 65 Baugewerbetreibende 152 P., 514 Droschkenbesitzer 679 P., 118 Fuhrwerks- und Omnibusbesitzer 752 P., 87 Fleischer und Wurstmacher 112 P., 35 Gastwirthe, Restaurateure und Hotelbesitzer 46 P., 310 Kaufleute und Banquiers 736 P., 134 Landwirthschafts- und Gärtnereitreibende 169 P., 10 Mühlenbesitzer 45 P., 39 Spediteure 264 P., die Pferdebahngesellschaft 319 P., die städtische Feuerwehr, Marstall 2c. 95 P., 16 Pferdehändler 95 P., 138 sonstige Civilpersonen 383 P., 91 Offiziere, welche Privatpferde halten, 148 Pferde. Im Jahre 1876 kamen durchschnittlich auf 1 Pferdebesitzer 2,40 Pferde, im Jahre 1885 2,57 Pferde. Auf 1000 Einwohner berechnen sich 1876: 7, 1885: 6 Pferdebesitzer und 1876: 17, 1885: 14 Pferde. — Außerdem wurde ein Bestand von 9 Eseln constatirt.

** **Aus den Monatsberichten des statistischen Amts der Stadt Breslau für den Monat December,** welchen wir bereits das im letzten Abendblatt veröffentlichte vorläufige Ergebniß der Volkszählung am 1sten December 1885 entnommen haben, ersehen wir ferner, daß sich die Bevölkerung im Monat December um 252 Seelen vermehrt hat; davon kommen 215 auf den Ueberschuß der Geborenen über die Gestorbenen, 37 auf den Ueberschuß der Hinzugezogenen über die Weggezogenen. — Die Zahl der Umzüge (Wohnungswechsel) betrug 5681, die Zahl der umgezogenen Personen 8730. Außerdem wurden 8178 vorübergehend anwesende Personen (Fremde) gemeldet. — Die Zahl der zur Communalsteuer mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark Veranlagten betrug am 30. November 5470, am 31. December 5466; die Zahl der mit einem Einkommen von weniger als 3000 Mark zur Communalsteuer Eingeschätzten betrug am 30. November 68 867, am 31. December 68 987. — Die Witterungs-Chronik für December weist ein Mittel der Temperatur von — 0,2 Grad auf. Das Minimum von — 10,7 Grad fiel auf den 12., das Maximum von + 9,4 auf den 1. December. Die Zahl der heiteren Tage belief sich auf 4, die der gemischten auf 13, die der trüben auf 14. Es betrug ferner die Zahl der Tage mit Nebel 8, mit Regen 10, mit Schnee 7, mit Niederschlägen überhaupt 14, mit Graupeln 1.

= **Zinsfuß für bei der Provinzial-Hilfskasse von Schlesien belegte Gelder und geliehene Darlehne.** In Gemäßheit der §§ 4 und 11 des Statuts der Provinzial-Hilfskasse für Schlesien vom 24. Mai 1853 hat der Herr Oberpräsident bestimmt, daß für das Jahr 1886 die vorjährigen Zinssätze beibehalten werden, wonach 1) die von Spar- und öffentlichen Kassen bei der Provinzial-Hilfskasse zu belegenden Gelder bei Vorbehalt gegenseitiger sechsmonatlicher Kündigung seitens der letzteren Kasse mit $3\frac{1}{2}$ %, bei kürzeren Kündigungsfristen aber nur mit 3 % verzinst werden; 2) für die von der Provinzial-Hilfskasse auszugebenden Darlehne dagegen, und zwar für Darlehne in 4procentigen Obligationen $4\frac{1}{4}$ %, für solche in $4\frac{1}{2}$procentigen Obligationen $4\frac{3}{4}$ %, für baare Darlehne, dieselben mögen auf Amortisation oder gegen Kündigung gewährt werden, $4\frac{1}{2}$ % Zinsen erhoben werden.

= **Vereidigung der für Viehabschätzungen ernannten Taxatoren.** Nach einem Rescripte des Ministers für Landwirthschaft, Domänen und Forsten unterliegt es keinem Bedenken, wenn die von den Ortspolizeibehörden in Gemäßheit des Gesetzes vom 12. März 1881 für Viehabschätzungen ernannten Schiedsmänner in den Fällen, wo sie nach Ablauf des Jahres, für das sie zunächst in Thätigkeit getreten sind, für ein ferneres Jahr in Thätigkeit treten sollen, nicht aufs Neue eidlich verpflichtet, sondern nur auf die durch den geleisteten Eid übernommenen Verpflichtungen verwiesen werden.

* **Zum Postversandt von Geschäftskarten.** Offene gedruckte Karten, sogenannte Geschäftskarten, werden nach den für den Weltpostverkehr geltenden Vorschriften zur Beförderung gegen das Drucksachenporto nur dann zugelassen, wenn die Vorderseite lediglich die Aufschrift (Adresse), nicht aber den Vermerk „Postkarte" trägt. Dem Vernehmen nach liegt es in der Absicht, diese Vorschrift auch im inneren deutschen Verkehr einzuführen. Die Versender von Geschäftskarten werden gut thun, bei Beschaffung neuer Vorräthe auf die bevorstehende Aenderung Rücksicht zu nehmen. Die von den Postanstalten bezogenen Postkarten-Formulare können künftig wegen der gedachten Ueberschrift zur Versendung als Drucksachen nicht mehr benutzt werden.

* **Verein für Geschichte der bildenden Künste.** Am Donnerstag, den 4. März c., wird in der Alten Börse Herr Kunsthändler Richter photographische Nachbildungen von Gemälden der Berliner Galerie auslegen.

der übrigen Wagenlenker und durch die Theilnahme eines guten Theiles des männlichen Marktpublikums, welches auf der Piazza Communale müßig umherlungerte, ein langes Hin- und Hergerede entstand, welches uns unnütze Zeit verlieren ließ. Fast eine halbe Stunde brauchten wir, um den Gentiluomo, wie er sich wiederholt selbst nannte, zur Einwilligung in einen Preis zu bewegen, welcher ungefähr die Hälfte der ursprünglichen exorbitanten Forderung betraf. Wir bedangen das Fuhrwerk auf drei Tage, und nach einer anderweitigen halben Stunde rollten wir an dem lächerlichen Erzstandbilde Rossini's vorüber, welches ihm seine Mitbürger außerhalb der Stadt hart an der Eisenbahn, dicht neben einem Gepäckspeicher errichtet haben, dem Ziel unserer Reise entgegen.

Die Straße nach Urbino ist ziemlich langweilig und bietet auch in landschaftlicher Beziehung keinen Punkt von hervorragendem Interesse. Erst nach viertehalb Stunden erblickt man in der Ferne hoch oben in höchst malerischer Position das alte herzogliche Schloß. Bei der Annäherung, etwa ein halbes Stündchen von der Stadt, sieht man links unter grünen Bäumen die von Bramante erbaute reizende kleine Kirche San Bernandino im einfachen Renaissancestile, deren Besuch uns mächtig anlockte. Wir zogen es aber vor, aus der drückenden Mittagsschwüle und aus dem fast den Athem benehmenden Staub der Landstraße erst in ein Quartier zu kommen, zur nöthigen Erfrischung und Säuberung. Nach San Bernardino sollte ein Nachmittagsausflug aus der Stadt zweckmäßiger verwendet werden. Der Anblick Urbino's ist der einer malerisch gelegenen italienischen Bergstadt: ringsumher Wald, daraus mächtig hervorragend ein altes trutziges Castell, welches auf einem schroffen, freistehenden Berge sich breit hinlagert. An den östlichen Abhängen des Waldgebirges ziehen sich freundlich lachende Gärten hin, deren Schmuck hin und wieder die Spuren eines alten Eichenwaldes bilden. Die Wege, welche zur Stadt führen, auch die Landstraße, sind sämmtlich sehr steil. Nach links bietet sich überall ein köstlicher Ausblick in eine prachtvolle, wellenlinige Berglandschaft mit den mächtig aufragenden Monte d'Asdrubale, Monte Negrone und den östlichen Ausläufern der Appeninen. Bei der Annäherung der Stadt wird die Straße immer steiler, so daß die Pferde unseren Wagen nur mit großer Anstrengung fortziehen. Endlich sind wir in einer engen Straße, deren Häuser links eine Reihe von Bogengängen haben, und nach wenigen Minuten hält unser Fuhrwerk vor dem ersten Gasthofe der Stadt, welcher den stolzen Namen „Italia" führt. Der Eingang hatte wenig Einladendes, die uns angewiesenen Zimmer waren düster und unsauber, und der gemeinschaftliche Vereinigungspunkt, der Salotto, entsprach mit seinen delabrirten Möbeln und den dunkelweißen Gardinen der übrigen Einrichtung des „Hôtels" Es ist vor und nach Nicolai so viel über die Erbärmlichkeit der Gasthöfe der kleinen italienischen Städte geschrieben worden, daß ich auf eine eingehendere Schilderung dieses immondezzajo verzichten kann. Es war der beste und erste Gasthof des Städtchens, es blieb uns also keine Wahl und wir mußten, „der Noth gehorchend, nicht dem eignen Trieb" darin ausharren. Wir waren durch den Aufenthalt in Modena, Ravenna, Imola, Forli, Rimini wenig verwöhnt, aber die Italia in Urbino leistete in jeder Beziehung weniger, als unsere kühnste Phantasie zu befürchten gewagt hatte. Nach kurzer Rast, die wir zur Säuberung und Einnahme einer kleinen Collazione verwendeten, gingen wir an die Besichtigung der Stadt. Steile, enge und winklige Gassen durchziehen das in seinem Inneren düstere Bergstädtchen. Die erste geradezu, die Contrada del monte, führt uns zu einem kleinen, wohlerhaltenen Häuschen, welches jenseits der Piazza d'Erbacci in bescheidener Verstecktheit sich verbirgt. Ueber einem der schmalen Fenster der Front lies't man die Inschrift

Nunquam moriturus
Exiguis hisce in aedibus
Eximius ille pictor Raphael
natus est
Oct. Id. April. An. MCDXXCIII.
Venerare
igitur hospes
Nomen et Genium loci.
Ne mirere!
Ludit in humanis divina potentia rebus
Es saepe in parvis claudere magna solet.

(In diesem kleinen Hause ist der unsterbliche, herrliche Maler Raphael am 8. April 1483 geboren. Verehre deshalb, o Fremdling, den Namen und den Genius dieses Ortes! Verwundere dich nicht!
Oftmals spielt im Menschengeschick die göttliche Fügung,
Birgt im winzigsten Raum, Großes und Köstliches oft!)

Der Architect Muzio Oddi von Urbino, welcher nachmals das Häuschen, zu welchem auch das Nachbargrundstück noch gehörte, besaß, ließ im Jahre 1635 diese dürftige Inschrift anbringen. In einem der oberen Zimmer des Hauses, welches offenbar von Raphaels Vater, Giovanni Santi, zu täglicher Arbeit benutzt wurde, findet sich ein Fresco, welches sich früher an einer Wand des Hofraumes befunden hatte, und noch von Passavant für ein Jugendwerk Raphaels gehalten wurde. Neuere Kunstforscher haben das Bild seinem Vater, der zugleich sein erster Lehrer wurde, zugeschrieben. Man erkennt freilich nur aus Umrissen ein Bild der Gottesmutter, welche in Profilansicht vor einem kleinen Gebetpulte sitzt, auf dem ein Buch liegt. An ihrer Brust ruht das schlafende Jesuskind, dessen Köpfchen auf ihrem Arme liegt. Spuren hoher Schönheit lassen sich noch heute unzweifelhaft erkennen an dem Bilde, auf dem namentlich die Darstellung des Kindes zu den lieblichsten Schöpfungen des alten Meisters gehört. Man kann sich vorstellen, wie Giovanni Santi's Gattin Magia Ciarla mit ihrem Söhnchen Rafaello in dem Zimmer gesessen und der Gatte sie nach dem Leben abschilderte. „Unseren Tagen", sagt ein englischer Kunstforscher, „ist es Gemüthsbedürfniß, so etwas vorauszusetzen, und so hat eine holde Vorstellung die Gestalt wirklicher Thatsache angenommen."

Heute gehört das Geburtshaus Raphaels der Accademia Rafaello di Urbino, welche es 1874 erwarb. Das sogenannte Museo im ersten Stocke bietet ebensowenig Interesse, wie die dürftige Sammlung von Kupferstichen nach Raphaelischen Bildern, welche der Engländer M. Moore in gut gemeinter Absicht hierher stiftete.

Nach Durchschreitung der Piazza d'Erbacci führte uns die Via Puccinotti steilauf zu der Piazza Maggiore, auf welchem der Dom und der Palazzo Ducale liegen. Das Innere des Domes ist ein dreischiffiges Tonnengewölbe ohne architektonisches Interesse. Die Sacristei birgt ein sehr schönes Gemälde des Pietro di Benedetto, gemeinhin Pietro della Francesca genannt (1423—?). Es stellt eine Geißelung des Heilandes dar, welcher, nackt an einem Pfeiler gebunden, von drei Schergen gepeischt wird. Der Landpfleger sitzt, im Profil gesehen, unter einer prachtvollen Colonnade und sieht der Execution ohne Theilnahme zu. Außerhalb der Säulenhalle steht an der Ecke einer Straße, welche in eine bewaldete Landschaft mündet, eine Gruppe von drei Figuren im damaligen Zeitcostüme, in welcher nach dem Zeugniß urbinatischer Chronisten die Mörder des Herzogs Odd'Antonio von Montefeltro vom Künstler dargestellt sein sollen. Das Bild gilt allgemein für die beste Arbeit des alten Meisters und zeichnet sich durch die Sorgfalt und Glätte der Tinten, durch die große Weichheit und Verarbeitung der Farben und durch die harmonische Zusammenstimmung der einzelnen Theile aus. In der herrlichen Colonnade mit stolzem Aufbau, welche dem Vorgang als Bühne dient, sowie in der Anordnung der Gruppirung der einzelnen Figuren läßt sich der Architekt ebenso schwer verkennen, wie in der meisterlichen Perspective des Bildes. Ein Altarbild von Timoteo Viti (1467—1523), welches den Donator Gian Pietro Arrivabene und den Herzog Guidobaldo knieend und die beiden Heiligen, Martin und Thomas von Canterbury in einem Ruinenbogen darstellt, befindet sich ebenfalls in der Sakristei. Es ist ein außerordentlich sauber modellirtes und durchgeführtes Bild von feiner Farbe, welches aber den Eindruck einer gewissen Leere macht und den Beschauer anfröstelt. Die übrigen Bilder des Domes sind von geringerem Werthe.

Dem Dome und dem daran stoßenden bischöflichen Palaste gegenüber erhebt sich der mächtige Bau des Palazzo Ducale. Graf Federigo von Montefeltro, seit 1474 Herzog von Urbino, ein Fürst, gleich ausgezeichnet durch Tapferkeit wie durch Weisheit im Rathe und durch verständnißvolle Einsicht in den schönen Künsten, ließ durch den illyrischen Architekten Luciano Martini de Laurana und durch den berühmten florentinischen Baumeister Baccio Pintelli an Stelle der bisherigen Burg einen Palast aufführen, der durch die Schönheit seiner Formen und durch die fürstliche Pracht seines Zierwerkes noch heute als ein bewundertes Bauwerk der Renaissance gilt. Ein Zeitgenosse, der geistvolle Verfasser des „Cortegiano", Graf Baldassare Castiglione sagt in diesem seinem Buche: „Auf schroffem, ungleichem Grunde baute Federigo den schönsten Palast, der in ganz Italien zu finden, und versah ihn mit allen Bequemlichkeiten in solchem Maße, daß er kaum ein Palast, viel eher eine Stadt zu sein schien, nicht etwa blos mit Silbergefäßen, Schmuck der Gemächer, herrlichen Goldstoffen, Seide und dergl., sondern zur Zierde bereicherte er ihn mit einer Menge antiker Statuen von Marmor und Erz, den seltensten Gemälden, musikalischen Instrumenten aller Art und duldete nur Seltenes und Vortreffliches. Mit dem größten Aufwande sammelte er auch eine große Zahl der besten und seltensten griechischen, lateinischen und hebräischen Bücher, die er alle mit Gold Silber schmückte und sie als die „suprema eccellenza" seines Palastes schätzte." Es ist geschichtlich nachgewiesen, daß Federigo selbst den Plan des Baues im Großen angegeben, und nachdem derselbe im Jahre 1468 begonnen war, sich bis ins kleinste Detail eingehend um die Ausführung gekümmert hat.

(Schluß folgt.)

Als verlobt empfehlen sich:
Susanna Baruch,
Robert Bergmann,
Schroda. [3186] Kröben.

Benno Perlinski,
Martha Perlinski,
geb. **Taterka**, [3202]
Neuvermählte.

Die Geburt eines Mädchens zeigen an [3968]
Waldemar Schneider
und Frau.

Die glückliche Geburt eines munteren Mädchens zeigen ergebenst an
Joseph Freund und Frau
[3942] Ella, geb. **Bromberger**.
Breslau, den 1. März 1886.

Statt jeder besonderen Meldung.
Durch die heut erfolgte Geburt eines kräftigen Knaben wurden hocherfreut [3946]
Wilhelm Basch und Frau
Martha, geb. **Hirschfeld**.
Breslau, den 2. März 1886.

Nach kurzem Krankenlager verschied in der vergangenen Nacht um 1 Uhr der Königliche Eisenbahn-Secretär
Herr Otto Böhm.
Sein ehrenhafter, biederer Charakter sichert dem Entschlafenen bei uns ein bleibendes Andenken. [3930]
Breslau, den 2. März 1886.
Die Beamten
des Geschäftsbureaus des Kgl. Eisenbahn-Betriebsamtes (Brieg-Posen).

Am 28. Februar d. J. verschied nach langen Leiden unser hochgeehrtes Vorstandsmitglied,

Herr Dr. med. Adolf Kauffmann.

Mit liebevoller Hingebung, durchdringender Sachkenntniss und nie ermüdendem Eifer widmete er sich jederzeit den Interessen unseres Vereins, an dessen Begründung und Fortentwickelung er den wesentlichsten Antheil hatte. Seine segensreiche Thätigkeit wird unvergessen bleiben und ihm für alle Zeiten ein dankbares Andenken in den Herzen der Musikfreunde unserer Stadt sichern. [3200]

Der Vorstand des Breslauer Orchestervereins.

Heut, den 2 März, Nachm. 1/2 3 Uhr, verschied sanft, wie ihr ganzes Leben war, in Folge Gehirnschlages unsere herzensgute, unvergessliche Gattin, Mutter, Schwieger- und Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die Frau Rector

Henriette Thomas, geb. Reichhelm,

in ihrem fast vollendeten 63. Lebensjahre. [1424]

Breslau, New-York, Freiburg, Grünberg, Stettin, Berlin.

Die Hinterbliebenen.

Beerdigung: Freitag, den 5. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr, in Rothkretscham.

Statt besonderer Meldung.

Am 1. März, Abends 7 Uhr, verschied sanft in Folge von Lungenentzündung unsere geliebte theure Mutter,

die verw. Frau Kaufmann

Marie Behm, geb. Hausmann.

Im tiefsten Schmerze widmen diese Anzeige allen lieben Freundinnen und Bekannten

Hermine Flitner, geb. Behm.
Bianca Buchholz, geb. Behm.

Beerdigung: Donnerstag, den 4. März, Nachmittag 4 Uhr, auf dem alten Kirchhofe zu Elftausend Jungfrauen. Trauerfeier in der Kirche zu Elftausend Jungfrauen. [3955]

Heute Nachmittag 1 3/4 Uhr entschlief nach schwerem Leiden unser einziger, inniggeliebter Sohn, Enkelsohn, Neffe

Willy

im Alter von 8 Jahren.

Schmerzerfüllt widmen wir diese Traueranzeige, um stilles Beileid bittend. [3941]

Leopold Kempner und Frau Flora, geb. Seelig.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 3. d. M., Nachmittag 4 Uhr, vom Trauerhause Schweidnitzer Stadtgraben 17 statt.

Die Beerdigung des Herrn

Dr. med. Adolf Kauffmann

findet **Mittwoch, den 3. März, Nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des israelitischen Friedhofs** statt. [1396]

Oryzae. [1404]

✉ Mont. d. 5. III. Ab. 7 Uhr J. in IV.

L. M.? Vertr. verl.? Nein nur Mißver. Bitt. Nachr. unter m. erst. Ch. Hauptp.

Allen lieben Freunden und Bekannten, die uns anläßlich unserer Silberhochzeit mit Kundgebungen ihrer Theilnahme erfreuten, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.
S. Fränkel u. Frau.
Laurahütte. [1421]

Mein Accept auf Wechsel-Blanket mit Druck meiner Firma Nr. 477 de Rm. 855, 45 — ausgestellt v. 1./3. 86, per 1./6. 86 fällig, hat, e. m. z. Leute verloren. Selbiges erkläre für ungiltig und warne vor Discontirung. Finder erhält 5 Mark Belohnung. [3971]
Lothar Wendriner.

Engl. u. franz. Unt. n. Studien i. **Ausl. Fr. Dr. Warschauer,** Nachodst. 3.

!Neuheiten!
Tricot-Taillen.
Albert Fuchs,
Schweidnitzerstr.
49.

Preuss. Lotterie.
Loos-Antheile zur I. Klasse:

1/4	1/8	1/16	1/32	1/64	
20	10	5	2 1/2	1 1/4	M.

Klassenweise derselbe Betrag.
Lotteriegeschäft [3205]
Schlesinger,
Schweidnitzerstr. 43, n. d. Apoth.

Ein sehr. gut erhalt. **Flügel** ist für 25 Thlr. z. verk. **Albrechtsstr. 43,** 2. Et.

Stadt-Theater.
Mittwoch. 61. Bons-Vorstellung. (Kleine Preise.) **„Romeo und Julia."** Trauerspiel in 5 Acten von Shakespeare.
Donnerstag. 62. Bons-Vorstellung. (Erhöhte Preise, Parquet 4 M. etc.) Erstes Gastspiel des Frl. Lola Beeth vom Königl. Hoftheater zu Berlin: **„Die Meistersinger von Nürnberg."** Oper in 3 Acten von R. Wagner. (Eva: Fräulein Lola Beeth.)
Freitag. 63. Bons-Vorstellung. (Kleine Preise.) **„Othello, der Mohr von Venedig."** Trauerspiel in fünf Acten von W. Shakespeare.

Lobe-Theater. 3195
Mittwoch. Zum 22. Male: **„Der Zigeunerbaron."**
Donnerstag. Zum 3. Male: **„Die Herrin ihrer Hand."** Schauspiel in 5 Acten von E. v. Wildenbruch.

Saison-Theater.
Mittwoch. Zum 2. Male:
„Hopfenraths Erben."
Gesangs-Posse in 5 Abtheilungen.

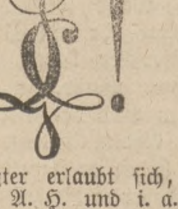
Singacademie. 3172
Die Uebung findet heute Abend bestimmt statt. Um zahlreiche Theilnahme wird sehr gebeten.

Wohlthätigkeits-Concert-Tournée. 3193
Heute Abend 7 1/4 Uhr
im grossen Saale der **neuen Börse.**
L. Miranda, Bassist.
Clara Lehr, Coloratur-Sängerin.
Frl. **Louise Gaidan,** Pianistin.
Herr **Oehlhey,** Cello-Virtuose.
Nummerirte Billets à 3 u. 2 Mk., unnummerirte Billets à 1 Mk. sind in der **Musikalienhdlg.** von **Heinrich Cranz,** Schlossohle 16, zu haben.

Liebich's Etablissement.
Mittwoch, den 3. März.
II. Gastspiel
der Wiener Tanzliedersängerinnen
(12 Damen), Capellmeister Gothov-Grünecke.
Costüme: [3199]
1. Theil: Oesterr. Bäuerin.
2. Theil: Jockey.
Gastsp. d. Solotänzerinnen Frls. Rosa und Alma Fricka.
Gastspiel d. Operetten-Soubrette Frau Golch-Becker.
Das Pensionat.
Komische Oper in 2 Acten von Suppé.
Anfang 8 Uhr. Entree **60** Pfg., reserv. **1,25** M. Logenplatz **1,50** M.
Paß-Partout ungültig.

Simmenauer
Victoria-Theater.
Täglich: Grosse
Künstler-Vorstellung.
Auftreten neuer, grossartiger
Specialitäten. 3192
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 60 Pf.

3191 **Zeltgarten.**
Auftreten der großartigen Akrobaten und musikalischen Clowns
6 Gebrüder Leopold,
der internationalen Sängerin
Marie Vanoni,
des Original japan. Jongleurs
Kikuta Godaju,
des humoristischen
Wolfs-Trio,
der Sängerin Frl. **Elise Weyer**
und der Glocken-Imitatoren
Frères Tacchi.
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 60 Pf.



Unterfertigter erlaubt sich, seine lieben A. H. A. H. und i. a. i. a. zu dem am 4. und 5. huj. stattfindenden [3190]
64. Stiftungsfeste
freundlichst einzuladen.
Programm:
Donnerstag, den 4. huj.,
Abends 7 1/2 Uhr:
Concert im Concerthause.
Freitag, den 5. huj., früh 1/2 12 Uhr:
Frühschoppen im Schweidnitzer Keller.
Abends 8 Uhr c. A.:
Commers im Hôtel de Silésie.
Der A. G. V. Leopoldina.
I. A.: **Hugo Weiss,**
stud. theol ev.
× × ×

Ball-Haus, Berlin, I. Ranges. Jeden Abend: **Ball.** Fremden empfohlen (Sehenswürdigkeit).

Bazar „Moritz Sachs", Breslau, Ring 32.

Der Inventur-Ausverkauf
ist eröffnet.

Derselbe **dauert nur circa 14 Tage und bietet selten günstige Gelegenheit zu vortheilhaften Einkäufen.**

Sehr erhebliche Preisreductionen in allen Rayons.

Confections, darunter auch die elegantesten Modelle, **ganz besonders erwähnenswerth;** ebenso **größere und kleinere Stoffcoupons zum Theil noch für Kleider ausreichend.**

Verkauf nur gegen Baarzahlung ohne Rabattabzug. [2779]

Trebnitzer Bierhalle.

Ich Endesfertigte erlaube mir hierdurch anzuzeigen, daß ich das Restaurant und Bierhandlung zur

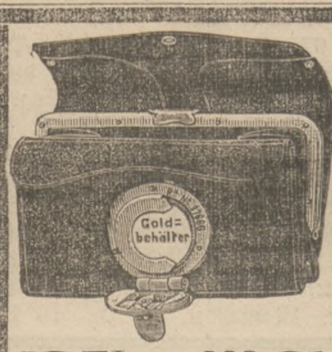
Trebnitzer Bierhalle, Tauentzienplatz Nr. 14,

nach meinem verstorbenen Manne **Richard Hänel** übernommen und unverändert weiterführe. Gleichzeitig ersuche ich meine werthen Herren Gäste und Geschäftsfreunde, das meinem verst. Manne bewiesene Wohlwollen und Vertrauen auf mich zu übertragen, und werde stets bemüht sein, durch aufmerksame und reelle Bedienung das in mich gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen. [1415]

Breslau, den 2. März 1886.

Verw. Emilie Hänel.

Bresl. Handlungsdiener-Institut, Neue Gasse 8. 1406
Donnerstag, d. 4. März 1886, Abends 8 Uhr:
Vortrag des Herrn **Redacteur**
Maximilian Schlesinger
über:
„Volkswirthschaftliche Irrthümer."



Neu!!!
Patent-Portemonnaie
empfiehlt, mit **extra Goldmaschine,** aus einem Stück Leder gearbeitet, 3 Mk., nach sämmtlichen Post-Anstalten Deutschlands 3 Mark 20 Pf., vorherige Einsendung des Betrages in Briefmarken
Löwy's 2278
Lederwaaren-Fabrik,
36, Schweidnitzerstr. 36,
im Prachtbau.

Neueste
Wiener und Pariser
Hutfaçons
für
Tüll- und Spitzenhüte
bei [2957]
Eugen Loewi,
Schweidnitzerstr. 51,
I. Etage,
Eingang Junkernstrasse.

Kein schales Bier mehr!
[3102]

Prospecte für die [1856]
Lebensversicherung mit Gewinn-Antheil
und für den sehr günstigen **Renten-Einkauf** sind unentgeltlich zu beziehen vom Bureau der **Friedrich-Wilhelm-Gesellschaft, Breslau, Albrechtsstraße 13.**

Zoologischer Garten.
Heute Mittwoch: **Concert.** Anfang 4 Uhr. [3166]
Es kann am Vestibül des Saalbaues vorgefahren werden (ohne Erhöhung der Droschkentare).

Bis 31. März
müssen wegen Aufgabe des Geschäftes die noch vorhandenen Waarenbestände in **Leinen, Tischzeug, Bettdecken, Barchent, Oberhemden, Kragen, Manchetten, Cravatten, Tricotagen etc. etc.** verkauft sein.
Es bietet sich hierdurch Gelegenheit, gute Waaren zu **spottbilligen Preisen** zu erstehen. [2195]
Louis Fränkel,
Ring 52.

C. W. Lochmann & Co.,
Inhaber: **C. W. Lochmann & Eugen Schumacher.**
Tischlerei und Magazin
für complete Wohnungs-Einrichtungen,
Zwingerplatz 1 und 2. [2029]
Großes Lager gediegen gearbeiteter Möbel vom einfachsten bis reichsten Genre.
☞ **Reelle, prompte Bedienung. Billige Preise.** ☜

Dr. Berthold Wendriner,
Gartenstrasse 33, I. [3064]
Sprechst. für arme **Hals- u. Ohrenkranke** unentgeltl. tägl. 9—10 Uhr.

M. Glücksmann's
Schlächterei u. Wurstfabrik
empfiehlt heut die so beliebten
Lungenwürstchen,
wie ff. **Frankfurter**
geräucherte Bratwürstchen,
Paprika-, [3940]
Jauersche, Wiener u. dicke Fleischwürstchen,
ebenso vorzüglichen
Aufschnitt, Knoblauchwurst, Räucherwurst, Leberwurst, Salamiwurst und
Preßschinken
zu sehr billigen Preisen.

Reisedecken,
Pferdedecken,
Läuferstoffe 2103
empfehlen in großer Auswahl
zu enorm billigen Preisen
Korte & Co., Ring 45, 1. Etage.

Tricot-Taillen
aus gutem Stoff, vorzgl. Sitz, 3, 4, 5, 6 Mark. [2357]
Garnirte Taillen bis 12 Mk.
Kinder-Taillen von 2,75 an.

Selbst die Taillen von 3 bis 4 Mark sind aus dichtem Tricot.

J. Fuchs junior,
Ohlauerstraße 20.

In einer respectablen israel. Familie findet ein Knabe oder ein Mädchen sorgsamste **Pension.** Näheres mit Referenzen Wallstraße 14 b, 2 Tr., bei Frau **Singer.** [3831]

Zähne mit Schutzplatten
v. erstaunlicher Haltbarkeit und naturgetr. Aussehen, Plomben, Nervtödten, Zahnziehen etc.
Robert Peter, Dentist,
Reuschestr. 1 (3 Mohren) I.

Gesetzlich geschützte
Osc. Reymann's conc. flüssige
Wollseife.
Durch Gebrauch derselben wird das bisher unvermeidliche Verfilzen und Hartwerden der Wollwäsche ganz vermieden, durch sie wird die Wäsche besser und billiger als durch jede andere Seife gereinigt und **conservirt.** In Fl. à 40 Pf. zu 30 Hemden resp. verhältnißmäßig Unterkleider, Socken etc. ausreichend. Erhältlich in fast allen größeren Wollwaaren-Geschäften. **Wiederverkäufer bei hohem Rabatt gesucht.** Hauptdepot bei **Osc. Reymann,** Am Neumarkt 19. [2330]

☞ Hochelegante ☜
Masken-Garderobe
für Herren und Damen empfiehlt leihweise, auch neue, nach Maß angefertigt [3957]
Sommerfeld, Junkernstr. 21.

Den Rest **eis. Regulir-Oefen** u. div. andere Artikel verkaufe von jetzt **25% unter Selbstkostenpreis.** [3886]
Louis Kleinberg,
Eisenwaaren-Handlung,
Kupferschmiedestr. 19.

Mit zwei Beilagen.

** **Vom Münzcabinet in der Stadtbibliothek.** Der Magistrat sucht das Einverständniß der Stadtverordnetenversammlung damit nach, daß die bei Einrichtung der dritten Abtheilung des Münzcabinets auf der hiesigen Stadt-Bibliothek ausgeschiedenen, der Stadtgemeinde gehörigen Münzstücke an den Münzhändler Adolf Weyl zu Berlin zum Preise von 895 M. verkauft werden. Die Stadtverordnetenversammlung hat sich im Princip damit einverstanden erklärt, daß die bei Einrichtung des dritten städtischen Münzcabinets übrig bleibenden, in den drei Münzcabineten nicht unterzubringenden Münzstücke, soweit sie Eigenthum der Stadtgemeinde sind, zum freihändigen Verkauf gestellt und der Erlös zu neuen Erwerbungen für die vorhandenen Münzsammlungen verwendet werde. Auf Grund dieser Genehmigung hat der Magistrat in Uebereinstimmung mit dem Bibliotheks-Curatorium dem Bibliothekar Dr. Markgraf s. Z. den Auftrag ertheilt, mit hiesigen resp. auswärtigen Münzhändlern wegen Ankaufs der gedachten Münzstücke in Verbindung zu treten und demnächst etwa eingehende Offerten dem Director des Königl. Münzcabinets in Berlin, Herrn Dr. v. Sallet, zur Begutachtung einzusenden. Der Bibliothekar hat sich dieses Auftrages entledigt und über die bezeichnete Angelegenheit Bericht erstattet. Nach Inhalt genannten Berichts bieten nach den eingegangenen Offerten für die in Rede stehenden Münzstücke der hiesige Münzhändler E. Guttentag 760 M., der Berliner Münzhändler A. Weyl 895 M. Herr Dr. von Sallet in Berlin, welcher hierauf um sein Urtheil über das Renommée des ꝛc. Weyl als Münzhändler und über die Angemessenheit des von Letzterem abgegebenen Gebots ersucht, sowie zu einer Erklärung darüber aufgefordert worden ist, ob der Verkauf der qu. Stücke an einen Händler im Interesse der Kunst und Wissenschaft etwa bedenklich erscheine, hat in einem Schreiben vom 7. December 1885 seine Ansicht über die in Rede stehende Angelegenheit ausgesprochen. Das Bibliothek-Curatorium glaubte auf Grund des erwähnten Schreibens kein Bedenken zu tragen dürfen, den Verkauf der qu. Münzstücke an ꝛc. Weyl zu empfehlen. Der Erlös von 895 M. soll beim Ankauf anderer Münzeu Verwendung finden.

!! **Schweidnitzer Thor-Bezirksverein.** Anläßlich des in der letzten Plenar-Versammlung gefaßten Beschlusses, der Vorstand solle die Frage, betreffend die Verlegung der Breslauer Verbindungsbahn, in ernste Erwägung ziehen, war auf den vergangenen Sonnabend eine außerordentliche Versammlung anberaumt worden, in welcher der Vorsitzende, Kaufmann und Stadtverordneter Wehlau, auf Grund der Acten der Stadtverordneten-Versammlung über die Entstehung und die Geschichte der hiesigen Verbindungsbahn in eingehender Weise referirte und gleichzeitig mittheilte, welche Schritte zur Beseitigung der Verbindungsbahn bisher geschehen seien. Auf eine am 11. Januar c. in der Stadtverordneten-Versammlung an den Magistrat in dieser Frage gerichtete Petition werde der ersteren, wie er (Redner) in Erfahrung gebracht, vom Magistrat zugehen, wonach derselbe bei der Direction der Oberschlesischen Eisenbahn angefragt habe, ob die Herstellung eines dritten Geleises beabsichtigt, und demzufolge eine Verbreiterung des Bahnkörpers in Aussicht stehe. (Vergl. dazu den Artikel an der Spitze der Nr. 151. In der vorigen Stadtverordneten-Versammlung sei ein Dringlichkeitsantrag, betreffend die Absendung einer Petition an das Abgeordnetenhaus um Verlegung der Verbindungsbahn, vorbereitet gewesen. Der Antrag wäre jedenfalls auch mit großer Majorität angenommen worden. Trotzdem habe man sich dahin geeinigt, die Sache doch noch zu vertagen, weil einmal unsere Abgeordneten einen solchen Beschluß noch nicht provocirt hätten und weil andererseits der Herr Oberbürgermeister nicht anwesend gewesen sei. Der Vorstand des Vereins habe sich nun gesagt, daß es zweckmäßig wäre, daß auch seitens des Vereins eine diesbezügliche Petition an das Abgeordnetenhaus gerichtet würde. Nach kurzer Discussion über diese Frage wurde die Absendung einer Petition von der Versammlung beschlossen. An die vom Vorsitzenden verlesene, mit eingehenden Motiven versehene Petition, welche eine Verlegung der Verbindungsbahn an die Peripherie der Stadt anstrebt, knüpfte Herr Auerbach die Bemerkung, daß es weit praktischer wäre, wenn die Adjacenten ½ Million Mark dem Staat als Entschädigung für die Verlegung der Bahn anböten, eine Bemerkung, welche vielfachen Widerspruch fand. Hierauf gelangte die Petition einstimmig zur Annahme. Aus den weiteren Debatten über diesen Gegenstand sei nur noch einer Bemerkung des Commissionsraths Milch Erwähnung gethan, welcher darauf hinwies, daß, wenn auch die Verbindungsbahn verlegt würde, der Bahnkörper so lange fortbestehen bliebe, bis Jemand denselben ankaufe. Dies aber werde die Stadt kaum thun, es sei dies vielmehr Sache der Adjacenten. Es wäre deshalb besser, wenn man gleich der Staatsregierung den Vorschlag mache, daß man den Bahnkörper im gegebenen Falle ankaufen wolle.

* **Asylverein für Obdachlose.** In dem von dem Asylverein gegründeten Zufluchtshause Höfchenstraße 52 wurden im Februar aufgenommen 137 Männer, 383 Frauen und 192 Kinder, zusammen 712 Personen, während im Januar zusammen 816 Personen Aufnahme gefunden hatten. Die Durchschnittszahl pro Tag betrug 25 Personen. Die höchste Zahl war am 1. Februar 36 Personen, die niedrigste Zahl am 22. Febr. 15 Personen. In der Volksküche des Asylvereins sind vom 1. bis 28. Februar 18,504 Portionen warmes, nahrhaftes Mittagessen an die Armen unentgeltlich zur Vertheilung gebracht worden. Die Durchschnittszahl pro Tag betrug 661 Portionen. Seit dem 25. Februar kommen täglich 735 Portionen zur Vertheilung. — Der Vorstand des Asylvereins richtet an Alle, die sich für die Abhilfe oder Linderung socialer Schäden interessiren, die Bitte, die Anstalt zur Zeit der Vertheilung der Speisen um 11½ Uhr zu besichtigen, um deren Einrichtung kennen zu lernen.

—d. **Kaufmännischer Verein.** In der Versammlung vom 1. d. M., welche im kleinen Saale der neuen Börse abgehalten wurde und recht zahlreich besucht war, hielt Rechtsanwalt Dr. Ludwig Cohn einen mit Beispielen aus der Praxis belegten, hochinteressanten Vortrag über das Thema: „Gesetzesunkenntniß schützt nicht“. Die Versammlung spendete dem Redner den lebhaftesten Beifall.

y. **Handwerkerverein.** Am letzten Vereinsabend hielt Herr Stadtbibliothekar Dr. Markgraf einen höchst interessanten Vortrag über die „Organisation und das Wesen der Innungen im Mittelalter“. Redner brachte u. A. den Wortlaut der ersten vom Jahre 1390 datirten Innungsstatuten, die im Original im hiesigen Stadtarchiv aufbewahrt werden, zur Verlesung. Die Versammlung bekundete dem Redner am Schluß seines Vortrages ihren Dank durch Erheben von den Plätzen.

* **Die Section Breslau des deutschen und österr. Alpenvereins** wird am Freitag, den 5. März c., Abends, im kleinen Saale des Concerthauses ihre Monatsversammlung abhalten. In derselben wird Herr Assessor Reitzenstein einen Vortrag halten über „Der Tiroler Aufstand im Jahre 1809“.

* **Das Zwergepaar,** welches sich gegenwärtig im „Simmenauer“ (Victoria-Theater) producirt, wird sich morgen (Mittwoch) Nachmittags 2 Uhr, in vollem „Hochzeitsstaate“ mittelst Hochzeitswagens von seiner hiesigen Wohnung (Galisch' Hotel) nach dem bezeichneten Local begeben. Voraussichtlich wird es bei dieser eigenartigen Fahrt an Schaulustigen nicht fehlen.

B. **Alarmirung der Feuerwehr.** Gestern Mittag 12 Uhr 25 Min. rückte die Feuerwehr auf telegraphischen Ruf nach dem, Hummerei 18 gelegenen Agath'schen (früher Friebe'schen) Brauerei-Grundstück. Hier war im ersten Stockwerk des ersten Quergebäudes das zum Wasserreservoir des Kühlraumes führende eiserne Abflußrohr eingefroren. Bei dem Aufthauen desselben gerieth die Strohverpackung und Holzverkleidung, welche um das Rohr gelegt war, in Brand. Die Feuerwehr beseitigte die Gefahr mit der Handspritze und einigen Eimern Wasser. — Gestern Abend um 7½ Uhr gab die in Gräbschenerstraße 50 gelegene Meldestation das Alarmsignal. Als Brandstelle wurde bei Ankunft der Feuerwehr das Haus Louisenstraße 19 bezeichnet. Angeblich sollte in einem dortigen Schornstein der Ruß in Brand gerathen sein; doch fand die Feuerwehr die Nachricht nicht bestätigt. Nach genauer Untersuchung der Schornsteine rückten die Mannschaften wieder nach den Wachen zurück.

+ **Unglücksfälle.** Am Montag Abend 11 Uhr wurde auf dem Oderdamme an der Viehweide, hinter der Kipke'schen Brauerei, der Schiffer Oswald Jagusch am Boden liegend von Vorübergehenden aufgefunden. Der Genannte war auf dem hart gefrorenen Fußwege ausgeglitten und hatte beim Sturz zur Erde einen Bruch der linken Kniescheibe erlitten. Einige heimkehrende Schiffer schafften den Verunglückten mittelst einer Radwer bis auf die Langegasse, von wo aus der Bedauernswerthe in einer Droschke nach dem Allerheiligen-Hospital überführt wurde. — Der Arbeiter Carl Sankohl von der Neue Weltgasse gerieth gestern beim Abladen von Nutzholz auf einem der Holzhöfe an der Siebenhufenerstraße zwischen zwei große und schwere Balken, wobei er eine sehr bedeutende Quetschung am linken Beine erlitt. In Folge dessen mußte seine sofortige Unterbringung in das Allerheiligen-Hospital erfolgen.

—ρ **Ueberfahren.** Der Kutscher August Mai fiel am 1. d. M. auf der Freiburgerstraße von seinem Wagen herab und wurde überfahren. Die über ihn hinwegrollenden Räder fügten ihm einen Knochenbruch des linken Oberarmes zu. Der Verunglückte fand Aufnahme im Allerheiligen-Hospital.

—ρ **Exceß.** Ein Fleischergeselle von der Oderstraße stieß gestern Abend in der Nähe der Elisabethkirche an einen ihm begegnenden unbekannten Mann an. Letzterer zog daraufhin ein Messer aus der Tasche und brachte dem Fleischer damit eine tiefe Stichwunde am rechten Oberschenkel bei. Der Fleischergeselle wurde in das Allerheiligen-Hospital aufgenommen.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen: einem Schlosser aus Herdain mittels Taschendiebstahls in einem Tanzlocal auf der Hubenstraße eine silberne Cylinderuhr; einem Kohlenhändler auf der Friedrich-Carlstraße einen Hahu und drei Hühner; einer verwittweten Landgerichtsräthin von der Breitestraße eine werthvolle goldene Remontoir-Kapseluhr; einem Haushälter von der Carlsstraße zwei Rollen geblümte Glanzdecken; der Frau eines Haushälters vom Ringe ein Portemonnaie mit 10 Mark Inhalt; einem Fräulein von der Nicolaistraße ein Portemonnaie, enthaltend ein Paar goldene Ohrringe, einen goldenen Ring mit weißem Stein und ein goldenes Medaillon; der Frau eines Materialien-Verwalters von der Neudorfstraße eine goldene Damenuhr nebst goldener kurzer Kette; einem Haushälter von der Scheitnigerstraße von seinem Handwagen ein Fäßchen, signirt „F. M. G. Nr. 6372“, enthaltend 32 Pfund Butter. — Gefunden: ein schwarzer Bärenpelzkragen, ein neusilbernes Pince-nez und verschiedenes Schuhmacherhandwerkzeug, in eine blaue Schürze gewickelt. Die gefundenen Gegenstände werden im Bureau Nr. 5 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

=ch= **Oppeln,** 1. März. [Einführung. — Bacteriologischer Cursus.] Der zum Ober-Regierungsrath ernannte und mit der Stelle des Dirigenten der Kirchen- und Schul-Abtheilung hiesiger Königl. Regierung beliehene frühere Consistorialrath von Westhoven aus Münster ist heute von dem Regierungs-Präsidenten Grafen von Zedlitz-Trützschler in einer Plenarsitzung des Regierungs-Collegiums in sein neues Amt eingeführt worden. — Nachdem bereits von dem Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten ein Fonds zur Errichtung eines Laboratoriums bei hiesiger Königl. Regierung bewilligt worden ist, in welchem Medicinal- und Veterinärbeamte Gelegenheit finden sollen, sich in mikroskopischen Untersuchungen zur Erforschung des Lebens von Krankheitserregern zu üben, nachdem ferner der hiesige Regierungs- und Medicinal-Rath Dr. Noack Ende des Jahres 1884 sich in einem unter Vorsitz des Geh. Medicinal-Rathes Dr. Koch im Reichs-Gesundheitsamte abgehaltenen bacteriologischen Cursus mit den desfallsigen Forschungsarbeiten vertraat gemacht hat, wird nunmehr auch der hiesige Departements-Thierarzt Schilling die Gelegenheit haben, sich auf diesem Gebiete eingehend zu informiren. Der Minister für Landwirthschaft hat nämlich beschlossen, in dem pathologischen Institute der Königl. Thierarztneischule zu Berlin bacteriologische Curse für beamtete Thierärzte abhalten zu lassen, um die letzteren mit den Resultaten der neueren Forschungen auf dem Gebiete der Bacteriologie bekannt und mit der Methode der bezüglichen mikroskopischen Untersuchung vertraut zu machen. Die Curse werden vierzehntägig sein und von dem Vorsteher des genannten Instituts, dem Professor Schütz, geleitet werden. Zu dem ersten, am 11. d. Mts. beginnenden Cursus hat der Herr Minister den hiesigen Departements-Thierarzt Schilling einberufen.

(Ob. Anz.) **Pleß,** 28. Februar. [Fürst Pleß.] Anläßlich der gestern zu Schlobitten vollzogenen Vermählung Sr. Durchlaucht des Fürsten Pleß prangten sämmtliche hiesigen fürstlichen Gebäude im Flaggenschmuck der Hochbergschen und Schlobittschen Farben. Nachmittags 2 Uhr fand zu Ehren des Fürsten von Pleß und seiner Gemahlin im „schwarzen Adler“ ein Festdiner statt. Hierzu hatten sich nicht blos die fürstlichen Pächter und Beamten vollzählig eingefunden, sondern auch die Bürgerschaft hatte ihr Contingent gestellt. Herr Gereraldirector Weidlich nahm bei Beginn des Festdiners Veranlassung, auf das gute Einvernehmen, welches zwischen dem Fürstenhause und der Bürgerschaft besteht, hinzuweisen, betonte die Anhänglichkeit der Pächter und Beamten an das Fürstenhaus und schloß mit der Aufforderung an die Festversammlung, einzustimmen in ein „Hoch“ auf das Fürstliche Brautpaar. Anschließend hieran sandte die Festversammlung ein Gratulations-Telegramm an Se. Durchlaucht nach Schlobitten. In kurzer Zeit, während noch die Festtheilnehmer versammelt waren, langte ein Rück-Telegramm von Sr. Durchlaucht an, welches den Festtheilnehmern Dank sagt für die ausgesprochenen Wünsche und Gesinnungen. Das Fest verlief in schönster Harmonie.

---

* **Königshütte,** 2. März. [Ausweisungen. — Communales. — Deputation.] Heute wurden wiederum fünfzig Personen, deren Frist auf Verlängerung des Ausstandes abgelaufen war, über die Grenze gebracht. Groß ist das Elend so vieler Personen, die bei der jetzigen kalten Jahreszeit hilflos, ohne Beschäftigung, ohne Erwerbszweig, aufs Gerathewohl ihre zweite Heimath, die sie seit Jahren lieb gewonnen, verlassen müssen. Einigen ist bis Mitte dieses Monats die Ausstandsfrist verlängert worden: nur Wenigen aber ist die Vergünstigung polizeilicherseits zu Theil geworden, bis zum 1. April hier bleiben zu dürfen. — Der wichtigste Punkt der Berathungen in der heutigen Stadtverordneten-Sitzung betraf außer der Etatsberathung pro 1886/87 den Antrag des Magistrats, den Verpflegungssatz für die Kranken der Ortskrankenkasse im städtischen Krankenhause zu erhöhen. Nach lebhafter Discussion wurde die Vorlage im Sinne des Magistratsantrages angenommen, allerdings mit sehr schwacher Majorität. — Man spricht am Orte sehr stark von einer an den Herrn Reichskanzler zu entsendenden Deputation aus der Bürgerschaft, welche ihm die hiesige Nothlage, in der wir uns durch das Darniederliegen der Montan-Industrie befinden, wahrheitsgetreu schildern soll, und gleichzeitig die Bitte vortragen wird, den oberschlesischen Arbeitern in irgend einer Weise aufzuhelfen, sei es durch diplomatische Vermittelung bei der russischen Regierung, die Grenze ohne den lästigen Paß- und Steuerzwang überschreiten zu dürfen, wodurch der Handel und Geschäftsverkehr sehr gewinnen würde, sei es durch Genehmigung von Staatsbauten am Orte und in der Umgegend, wodurch unser Eisenhüttenwerk genügenden Absatz hätte.

△ **Naklo bei Tarnowitz,** 1. März. [Verleihung.] Das Königliche Oberbergamt hat dem Kalkwerksbesitzer und Techniker Herrn Franz Herrmann ein zweites Bergwerks-Eigenthum in nachstehender abschriftlich mitgetheilter Urkunde verliehen: „Im Namen des Königs. Auf die am 26. April 1884 präsentirte Muthung wird dem Techniker Franz Herrmann zu Naklo unter dem Namen: „Alfred“ das Bergwerkseigenthum in dem Felde, welches auf dem heute von uns beglaubigten Situationsrisse mit den Buchstaben a, b, c, d, e, f, g, h, i, k bezeichnet ist, einen Flächeninhalt von zwei Millionen Einhundert achtundachtzig Tausend Sechshundert Siebenunddreißig Quadratmetern hat und in den Gemeinden Naklo und Neudeck, im Kreise Tarnowitz, Regierungsbezirke Oppeln, Oberbergamtsbezirke Breslau, liegt, zur Gewinnung der in diesem Felde vorkommenden Bleierze hierdurch verliehen. Breslau, den 18. Februar 1886. Königliches Oberbergamt. gez. Ottiliae.“ — Wie Emil Steinbeck in seiner Geschichte des schlesischen Bergbaues mittheilt, ist in jener Gegend vor 300 Jahren lebhafter Blei- und Silberbergbau getrieben worden. Es finden an sich in den damals geführten Gegenbüchern bestimmte Nachrichten über den Bergbau dieses von Naklo nach Zyglin gestreckten Bergwerkreviers. Unter Weglassung des bei der 1. Bergwerksverleihung „Franz“ über Naklo Mitgetheilten bringen wir in Folgendem die Nachrichten aus dem Zygline-Revier. Im Revier Zygline ist zeitig Bergbau getrieben worden, denn im Jahre 1530 fingen die ersten Muthungen an, und 1532 wurde das erste Muldengeld von den hier gewonnenen Erzen bezahlt. Daß der Bergbau hier nicht unbeträchtlich war, ist schon daraus zu ersehen, daß man im Jahre 1534 84 neue Schächte muthete und daß man Wasserkünste hatte. (Dies sind ziegelartig betriebene Elevatoren zur Herausförderung der Wasser aus den Schächten). Es heißt nämlich im Bericht der Jägerndorfer Regierung vom Sonnabend nach Quasimodogen. 1537, „da das Bergwerk „Schylin“, eine Meile von Tarnowitz, der großen Wassernoth halber, so daselbst ist, bis in zwei Jahr ungebauet gelegen, so wollten einige Gewerken drei Wasserkünste dort erbauen.“ Dieses geschah zwar, aber wegen der vielen Wasser vergeblich, und es berichtet der Hammerschreiber Hans Emich dieserhalb dem Markgrafen am Donnerstag nach Oculi 1538: „Es ist zwischen den Gewerken, die mit drei Künsten auf Syglin getrieben und gearbeitet, endlich beschlossen worden, daß sie auf den Sambstag vor Oculi dies Ort ausspannen und mit der Arbeit aufhören wollen.“ — Ob man sich nun nachher mit besseren Künsten geholfen oder auf anderen in diesem Reviere belegenen Punkten mit oder ohne Künste gebaut hat, läßt sich nicht bestimmen; denn vom Jahre 1535 bis 1538 besagen die Bergbücher Nichts. Von da an aber und bis zum Jahre 1583 sind noch hierselbst 130 Schächte gemuthet worden. — Wie unvollkommen der Bergbau vor 300 Jahren im Vergleich mit dem gegenwärtigen war, läßt sich hier in wenigen Zeilen nicht wiedergeben. Ungeheure Schwierigkeiten und Kosten bot die Bewältigung der Wasser und erforderte eine Unzahl von Pferden. So sagt der Markgraf Georg selbst in einem Schreiben an den Kurfürsten von Sachsen, worin er um einige Bergverständige bat, um die Tarnowitzer Umstände zu untersuchen, d. d. Königsberg, den 27. März 1585: „Die Wasser seien jährlich mit 700 Pferden, jedoch mit geringem Nutzen gehalten.“

---

* **Umschau in der Provinz. Freistadt.** Die Militärschule des hiesigen Bataillons ist am 28. Februar für diese Saison geschlossen worden; in Gegenwart des Bataillons-Commandeurs und der Compagnie-Chefs wurde eine Prüfung in sämmtlichen Unterrichtsfächern vorgenommen, die im Ganzen erfreuliche Resultate ergab. — **Glogau.** Wie hiesige Blätter berichten, traf am Freitag der dänische Oberstlieutenant v. Kranhold hier ein, und erbat sich von der Commandantur die Erlaubniß, die Gräber der im Feldzug von 1864 als dänische Kriegsgefangene verstorbenen Soldaten auf dem hiesigen Garnison-Kirchhofe besuchen zu dürfen, welche ihm bereitwilligst ertheilt wurde. Der genannte Offizier soll sich über die gute Erhaltung der Gräber (es liegen hier 4 dänische Kriegsgefangene begraben) sehr anerkennend ausgesprochen haben. Von hier aus begiebt sich derselbe Herr zu gleichem Zwecke nach Cosel, Neisse und Schweidnitz, wo im Jahre 1864 ebenfalls dänische Kriegsgefangene internirt waren. — **Görlitz.** In dem am 23sten Februar abgehaltenen Termine in dem Processe wegen Auszahlung des Legats zum Ausbau der Peterskirchenthürme war Herr Baurath Kubale als einziger Zeuge erschienen. Dem „N. G. A.“ nach gab derselbe zu Protocoll, daß das Project für den Ausbau der Peterskirchenthürme gehörig veranschlagt und der Bau bereits in Angriff genommen ist. — = **Grünberg.** Ein Unglücksfall, welcher den Tod zweier Menschen zur Folge hatte, ereignete sich am 27. Februar c., Abends, in unserer Stadt. Auf der Breitenstraße, in der Nähe des Grünzeugmarktes, wurden zwei Personen, die Arbeiterfrau Irmler und der Winzer Schreck von hier, von einem Schlittengespann des Gutsbesitzers Z. umgerissen und überfahren. Bei dem Unfall stürzte eins der beiden Pferde, und fiel auf die beiden Personen. Frau Irmler starb bald darauf, und zwar in Folge der erlittenen inneren Verletzungen; Schreck wurde ins städtische Krankenhaus übergeführt, und verschied daselbst ebenfalls nach wenigen Stunden. Den Tod der Frau J. beklagen ihre 6 noch unerzogenen Kinder. — ⊙ **Habelschwerdt.** Nach der Jahresrechnung des hier seit dem 1sten December 1881 bestehenden Vereins gegen Hausbettelei pro 1885 betrug die Einnahme einschl. des Bestandes am Ende des Vorjahres 1368,94 M., die Ausgabe 1088,15 M., der Bestand 280,79 M. Das Gesammt-Vermögen des Vereins belief sich Ende December 1885 auf zusammen 1000,21 Mark. Unterstützungen wurden im Jahre 1885 an 777 Personen verabfolgt. — An Stelle des Lehrers Gebauer hierselbst, welcher an eine der katholischen Schulen in Breslau berufen worden, und sein neues Amt zum 1. Mai cr. antreten wird, ist vom hiesigen Magistrat Lehrer Heinze in Hummelwitz, Kreis Glatz, gewählt worden. — A. **Hirschberg.** Seit wenigstens 10 Jahren, so versichern die Hörnerschlittenführer, war die Schneebahn im Riesengebirge nicht so vorzüglich, wie in diesem Winter. Ueber den großartigen Besuch des Riesengebirges sprechen am deutlichsten folgende Zahlen: Im Winter 1882/83 war z. B. die Hübnerbaude von 350 Personen besucht; im nächsten Jahre waren nur 70 dort oben, dagegen stieg die Frequenz im Winter 1884/85 bis auf 450 Personen. Es ergiebt dies für diese 3 Jahre zusammen 870; in diesem Winter dagegen besuchten die Hübnerbaude bis zum 28. Februar bereits 800 Personen. — **Pleß.** Am Sonnabend fand in Schlobitten die Vermählung des Fürsten von Pleß mit der Gräfin Mathilde zu Dohna-Schlobitten statt. Der Fürst begab sich mit seiner jungen Gemahlin unmittelbar nach der Vermählungsfeier auf Reisen nach Paris und nach Nizza und wird, dem Vernehmen nach, zum Osterfeste auf seinen schlesischen Besitzungen Einzug halten. — **Ratibor.** Der „N. Z. f. O.“ zufolge wurde am Montag Mittag auf hiesigem Bahnhofe der Rangirmeister May aus Neugarten vom Zuge überfahren und todt unter den Rädern hervorgezogen. — □ **Saarau.** Zu der unter Leitung des Schulvorstehers Wantke abgehaltenen Versammlung der evangelischen Hausväter der hiesigen Schulgemeinde waren von 236 Stimmberechtigten 67 erschienen. Der auf der Tagesordnung stehende Antrag, das von der Firma von Kulmiz erbaute Schulgrundstück als Eigenthum der evangelischen Schulgemeinde zu übernehmen und die Mittel hierzu zu bewilligen, wurde fast einstimmig angenommen. — -a- **Tarnowitz.** Der Hüttenarbeiter Broll aus Colonie Lassowitz, welcher vergangene Woche seine Ehefrau derart mißhandelt hat, daß dieselbe bald darauf verschied, ist nunmehr aus dem hiesigen Amtsgerichts-Gefängniß in das Landgerichts-Gefängniß nach Beuthen übergeführt worden. — s. **Waldenburg.** Wie bereits mitgetheilt, war die Einschätzung zur Gemeinde-Einkommensteuer bisher eine progressive, während dieselbe nach dem vom 1. April d. J. an in Kraft tretenden neuen Regulativ eine procentuale sein soll. In Folge dessen hat der Magistrat die königliche Regierung in einer Vorstellung ersucht, unter Annahme des neuen Regulativs und mit Wegfall der untersten Steuerstufe den alten Tarif beibehalten zu dürfen. Die königliche Regierung hat dieses Gesuch abgelehnt.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

♉ **Breslau,** 2. März. [Schöffengericht. — Privatklagesach der Breslauer Fleischer-Innung contra „Breslauer Morgen-Zeitung“.] Ueber die vorbezeichnete Klagesache haben wir bereits früher ausführlich berichtet. In dem heute vor dem Schöffengericht, Zimmer Nr. 37, anberaumten Schlußtermin wurde nach kurzer Verhandlung dahin erkannt, die Beleidigungsklage der Breslauer Fleischer-Innung sei abzuweisen resp. das Verfahren einzustellen und die Kosten den Strafantragstellern zur Last zu legen. — Aus der Motivirung des Urtheils entnehmen wir Folgendes: Es wurde als erwiesen angenommen, daß das in der „Breslauer Morgen-Zeitung“ im Juni v. J. veröffentlichte Inserat mit der Ueberschrift: „Zur bevorstehenden Festfeier“ sich auf das Fahnenweihfest der Breslauer Fleischer-Innung beziehen sollte. Die Frage jedoch, ob die betreffende Innung durch den Inhalt des Inserats beleidigt worden sei, war nicht zu entscheiden nothwendig, weil es an einem berechtigten Strafantrag fehlte. Der Strafantrag war seitens des Vorstandes der Innung gestellt worden, die einer Innung verliehenen Corporationsrechte geben aber dem Vorstand derselben nicht das Recht, Namens der Innung die Beleidigungsklage zu erheben. Aehnliche Entscheidungen liegen bereits seitens des Reichsgerichts gegenüber einer offenen Handelsgesellschaft vor. Es war demgemäß der angeklagte verantwortliche Redacteur, Herr Paul Dölle, freizusprechen.

Landwirthschaft.

Breslau, 2. März 1886.

—d. **Central-Collegium der verbündeten landwirthschaftlichen Vereine Schlesiens.** Die heutige (Dinstag) Sitzung eröffnete der Präsident, Generallandschafts-Director Graf Pückler, nach 10¼ Uhr.

Zunächst wird die Berathung über den Antrag einer ad hoc gewählten Commission, betreffend die Hebung der Landesrinderzucht und eine anderweite Verwendung der Rinderschau-Prämiengelder, wieder aufgenommen. Der Referent, Gutspächter Ziegert-Nisgawe, empfahl bereits in der gestrigen Sitzung: Central-Collegium wolle beschließen: A. Zur Erzielung eines lohnenden Absatzes von Zuchtvieh und namentlich auch zur Gewinnung des erforderlichen Zugochsenmaterials für unsere größeren Wirthschaften, von welchen jetzt an andere Länder für Zugochsen und für Mastmaterial große Summen gezahlt werden, welche unserem Kleingrundbesitz zufließen könnten, ist die Züchtung einheitlicher Rinderracen auf Grundlage des noch vorhandenen schlesischen rothen und rothbunten Landschlages und unter Benutzung von geeigneten Vaterthieren dieses indigenen Viehes mit allen verfügbaren und später zu erlangenden Mitteln bei den kleinen und den bäuerlichen Wirthen Eingang zu verschaffen und Förderung zu gewähren. Zu diesem Behufe empfehlen sich folgende Maßnahmen: 1) Aufbringung der erforderlichen Geldmittel. Es sollen verwendet werden: a. vom laufenden Jahre ab die von der Provinz aus dem sog. Rinderpestfonds zur Errichtung von Bullenstationen zu erwartenden Geldbeihilfen, insoweit dies die bestehenden Vorschriften gestatten, sowie die etwa zur Rückzahlung gelangenden

Darlehne aufgelöster Bullenstationen; b. ebenfalls vom laufenden Jahre ab jene Beiträge, welche solche Vereine, die aus dem Schauturnus 1885/86 die Prämien noch zu genießen haben, den vorliegenden Zwecken freiwillig zuwenden. Diese Vereine sind zu ersuchen, jene Prämien ganz oder zur Hälfte oder wenigstens 25 pCt. derselben dem Vorstande zur Verfügung zu stellen (event. die Genehmigung des Herrn Ministers einzuholen); c. vom Jahre 1889 ab mindestens die Hälfte (13 050 M.) der alljährlich von der Staatsregierung gewährten Rinderschauprämien (Genehmigung des Herrn Ministers einzuholen); d. den Kreisvereinen ist zu empfehlen, die communalen Verbände ihrer Bezirke um Gewährung von Beihilfen für die Verfolgung des vorliegenden wirthschaftlichen Zieles anzugehen und besondere Fonds anzusammeln. 2) Bezüglich des für Schauzwecke in Höhe von 13 050 M. verbleibenden Theiles der Staatsprämien ist ein neuer, vom Jahre 1889 an in Geltung tretender Vertheilungsplan unter Genehmigung des Herrn Ministers aufzustellen, welcher a. insbesondere die periodische Abhaltnng der Provinzialschauen berücksichtigt und welcher festsetzt, b. daß auf den Kreisrinderschauen bei Ertheilung der Prämien nur prämiirt werden: gute Bullen, Kühe, Kalben und Zugochsen des rothen und rothbunten schlesischen Landschlages, event. die guten ebensolchen Zuchtproducte, welche aus Kreuzungen erzielt wurden, wie sie unter B. statuirt werden. (Abstammung ist nachzuweisen; Eltern und Kinder sind möglichst mit zur Schau zu bringen; die Zugochsen sind paarweise vorzuführen.) An dieser Bedingung ad B. soll bei Ertheilung der Staatsprämien auch bezüglich der im laufenden Jahre und in den Jahren 1887/88 noch ausstehenden Rinderschauen festgehalten werden. (Hierauf sind die Interessenten, die kleinen und bäuerlichen Besitzer, in den von den Kreisvereinen zu erlassenden Schauprogrammen ganz besonders hinzuweisen.) 3) Eine sachverständige Persönlichkeit (Salarirung, wenn nicht anders zu beschaffen, aus den ad 1 bereit werdenden Mitteln zu entnehmen) — Centralvereins-Commissar — ist zum rathenden und ausführenden Organe des Vorstandes resp. der Commission in allen die Zuchtfrage berührenden Angelegenheiten schleunigst vom Vorstande zu gewinnen resp. anzustellen. (Vorläufiges Arbeitsfeld des Commissars: Enquete, betreffend die noch vorhandenen zur Weiterzüchtung resp. zur Abgabe von Vaterthieren geeigneten Landschläge und Feststellung derjenigen Landestheile, die einer Verbesserung der Viehschläge durch Kreuzung mit anderen und welchen Viehracen bedürfen (B.), Vorschläge über die Bildung von Stammheerden und von Zuchtbezirken, über die Auswahl der zur Aufzucht zu bestimmenden Bullenkälber, über den Ankauf von Stationsbullen, Ertheilung von Rath und Belehrung, Inspection der Stationen, permanentes Mitglied aller Kör- Prämiirungs- und Schaucommissionen 2c.). 4) Die gemäß ad 1, sowie anderweit zufließenden Geldmittel sind im übrigen bestimmt: a. zur Gewährung von Freideckscheinen und zur Prämiirung von Bullen (auf einzurichtenden Bullenschauen resp. Märkten) und von Stammzuchten und Stammzuchtbullen (Reglement ist aufzustellen); b. zur Vermehrung der Stationen mit Bullen der schlesischen Landrace resp. der einzuführenden fremden Racen (B). Diese Stationen können von Vereinen, Genossenschaften und Privatpersonen gehalten werden. Ein Reglement wird festsetzen, unter welchen Bedingungen Beiträge zum Ankauf und zur Unterhaltung der Bullen gegeben werden. (Erlaß einer Körordnung; Körung der Bullen durch eine Commission unter Zuziehung des Centralvereins-Commissars, Normirung des Sprunggeldes 2c.); c. zur Aufzucht von guten Bullenkälbern behufs dereinstiger Verwendung als Stationsbullen; d. zur Begründung und Unterhaltung von Stammheerden. 5) Die Wiedereinführung der landrechtlichen Gemeindestierhaltung ist zu erstreben. B. In Districten, wo einer einheitlichen Landesrace unter Verwendung von Vaterthieren des schlesischen Landschlages wegen absoluten Mangels solcher geeigneter Vaterthiere in unabsehbarer Zeit nach dem Urtheil der Commission und des Commissars nicht zu erhoffen und zu erreichen ist, kann die Verwendung von Bullen verwandter und homogener anderer Racen mit rother Haarfarbe (z. B. der baierischen) statuirt werden, und sollen in diesem Falle die vorstehend ad 4 a und b aufgeführten Unterstützungen ebenfalls erfolgen. Der im Kreise Neustadt beabsichtigte Zuchtversuch mit Scheinfelder Bullen und die für diesen Zweck vom Vorstande in Aussicht gestellte Geldbeihilfe wird gebilligt. Eine besondere Pflicht des Commissars wird es sein, diesen Zuchtversuch und dessen Resultate aufmerksam zu verfolgen und hierüber die Commission auf dem Laufenden zu erhalten. C. a. Der Vorstand des Centralvereins wird ermächtigt, bis zur Sitzung des Central-Collegiums im Frühjahre 1889 zur Ausführung der vorstehenden Beschlüsse die nöthigen Anweisungen zu erlassen resp. mit den Interessenten (Vereinen, Genossenschaften und Privatpersonen) zu vereinbaren; b. der Vorstand wird ersucht, dem Central-Collegium der Frühjahrssitzung 1889 auf Grund der gewonnenen Erfahrungen einen Verwendungsplan nebst Ausführungsbestimmungen, betreffend die ihm zur Verfügung stehenden Mittel, zur Beschlußfassung zu unterbreiten. — Der Correferent, Landrath Dr. von Wittenburg-Neustadt, bemerkt von vornherein, daß er dem Vorstande in der vorliegenden Frage allergetreuste Opposition machen wolle. Manche bildeten sich ein, daß in der ganzen Provinz eine allgemein gleichmäßige Race sein solle. Demgegenüber bemerkt er, daß der Habelschwerdter Bauer nie einen Bullen aus der Wohlau-Winziger Niederung anzuschaffen geneigt ist. Man werde sich auf 6 differente Racen einrichten müssen. Er (Redner) habe in der Commission den Standpunkt vertreten, daß die Auffrischung des Rindviehes durch indigene Zucht mittels verwandter deutscher Racen zu erstreben sei. Seiner Anschauung sei in dem Antrage der Commission sub B. erst die zweite Stelle eingeräumt worden. Er sei aber überzeugt, daß sein Antrag über kurz oder lang an erste Stelle komme. Gegen Einführung von Scheinfelder Vieh in schlechte Gegenden werde er sich mit allen Kräften wehren. Redner plaidirt im Weiteren u. A. dafür, daß in jedem Zuchtbezirk mindestens 2 Bullen, wie in Baiern, gehalten werden. Die jetzigen Genossenschaften seien zu klein. Was die Beschaffung der Gelder anlange, so wäre es wünschenswerth, die Kreiscommunen hierfür zu interessiren, damit sie für dieses volkswirthschaftliche Unternehmen auch eine bestimmte Geldsumme auswerfen. Schließlich ersucht Redner nach dem Grundsatze, das Bessere ist des Guten Feind, den vorliegenden Antrag anzunehmen, vielleicht noch concretere Bestimmungen bezüglich des anzustellenden Commissars zu treffen und sub C b. zu bestimmen, daß das Central-Collegium schon in der Frühjahrs-Sitzung 1888 einen Verwendungsplan vorzulegen. (Lebhaftes Bravo.) Nachdem der General-Secretär, Landes-Oekonomie-Rath Korn, über die Stellung des Commissars und über die Gewinnung der Mittel Aufschlüsse gegeben, beantragt er, den ganzen Passus 3 zu streichen und dafür zu setzen: Zur Beschaffung der nöthigen Hilfskräfte (Commissar im Antrage genannt) werden dem Vorstande 1500 M. aus den eben genannten Fonds pro 1887 und 1888 gewährt. Oekonomierath Lüdersen-Gogolin trägt Bedenken gegen die Bestimmung sub 2b, wonach auf Kreisrinderschauen nur gute Bullen, Kühe, Kalben und Zugochsen des rothen und rothbunten schlesischen Landschlages prämiirt werden sollen. Damit gehe man zu weit. Er beantragt, ad b. zu sagen, daß auf den Kreisrinderschauen bei Ertheilung der Prämien mit Ausnahme derjenigen Bezirke, in welchen durch die obwaltenden Verhältnisse die Rindviehhaltung auch des Kleinbesitzers mit Recht lediglich oder vorzugsweise auf den Milchabsatz basirt ist, besondere Berücksichtigung finden: gute Bullen 2c. Er beantragt ferner Streichung der Nr. 3 und dafür zu sagen: Mit der Durchführung der vorstehenden Maßregel wird der Vorstand betraut. Demselben wird eine berathende Commission zur Seite gegeben, dessen Zusammensetzung und Functionen näher angeführt werden. Landrath Dr. von Wittenburg beantragt unter Aufhebung der Nr. 3, dem Vorstande 15 M. zur Durchführung der genannten Maßregeln zu bewilligen. Nach kurzer Debatte wird die ganze Vorlage mit den von den Herren Dr. von Wittenburg und Lüdersen gestellten Amendements angenommen.

Hierauf werden die gestern vertagten Wahlen vollzogen. Auf Vorschlag der Gruppe für Mittelschlesien wird Baron v. Tschammer-Dramsdorf in den Vorstand des Central-Collegiums als Beisitzer für Mittelschlesien per Acclamation gewählt. Ebenso erfolgt per Acclamation die Wahl des Landesältesten Scherzer-Rudolfsbach und Landrath Dr. von Wittenburg-Neustadt zu Mitgliedern, des Rittergutsbesitzers Dr. Websky-Schwengfeld und des Rittergutsbesitzers Rickisch von Rosenegk-Kuchelberg zu stellvertretenden Mitgliedern des Bezirks-Eisenbahnraths zu Berlin; ferner des Landesältesten Scherzer und des Hauptmanns Zahn-Jäschkendorf zu Mitgliedern des Bezirks-Eisenbahnraths zu Erfurt; ferner des Barons v. Tschammer zum Mitgliede des Bezirks-Eisenbahnraths zu Breslau; endlich des Gutspächters Ziegert-Nisgave zum Mitgliede, des Rittmeisters Stapelfeld-Kammendorf zum ersten Stellvertreter, und des Rittergutsbesitzers Hirt-Kammerau zum zweiten Stellvertreter für die Rinder-Prämiirungs-Commission für den Regierungsbezirk Breslau.

Nach einer halbstündigen Pause kommt der Antrag des landwirthschaftlichen Vereins zu Breslau zur Verhandlung: Central-Collegium wolle das Branntwein-Monopol in den Kreis der Erörterung ziehen und event. dessen Einführung bei den gesetzgebenden Factoren befürworten. — Der Referent, Landesältester Rasche-Dalbersdorf, führt aus, der Antrag könne nur den Sinn haben, zu untersuchen, welche Vortheile oder Nachtheile das Monopol für den Landwirth haben könne. In dieser Weise wolle er ohne Rücksichtnahme auf die politische Seite der Frage sich seiner Aufgabe unterziehen. Redner weist zunächst nach, welche moralische Nachtheile der übermäßige Genuß des billigen Branntweins mit sich führe. Auch in gesundheitspolizeilicher Beziehung sei eine Aenderung des bestehenden Zustandes zu wünschen. Der Staat müsse helfend eintreten. Ohne aber den Landwirth nicht sehr zu schädigen, gebe es kein anderes Mittel als das Monopol. Dasselbe empfehle sich auch, da hierdurch ermöglicht werden solle, die Grund- und Gebäudesteuern den Kreisverbänden zu überlassen und die Schullasten zu ermäßigen. Im Weiteren untersucht Redner, welche Wirkungen das Gesetz auf das Gewerbe der Spiritusfabrikanten haben werde. Mit 35 Mark pro 100 Liter könne der Landwirth gern zufrieden sein. Der Referent befürwortet schließlich die Annahme folgender Erklärung: „Die Einführung des Branntwein-Monopols ist für die schlesische Landwirthschaft dringend wünschenswerth." Der Correferent, Rittergutsbesitzer Kühn-Jamm, beantragt: „Central-Collegium wolle beschließen, die Einführung des Branntwein-Monopols bei den gesetzgebenden Factoren zu befürworten, um das in seinem Bestande bedrohte landwirthschaftliche Spiritusgewerbe vor vollständigem Ruin zu bewahren." Rittergutsbesitzer Schäffer-Florsdorf führt aus, der Branntwein vertrage eine ordentliche Besteuerung, und es sei auch erfreulich, daß die Einnahmen die Ueberlassung der Grund- und Gebäudesteuer an die Communen zur Folge haben solle. Auch in ethischer Beziehung stimme er den Referenten bei. Nichtsdestoweniger werde aber der Gewohnheitstrinker es doch möglich machen, den nöthigen Schnaps zu genießen. Hervorheben möchte er, daß der Staat dafür sorgen solle, daß nur reiner und guter Schnaps zum Consum gelange. Andererseits aber habe der Staat die Verpflichtung, möglichst viel Schnaps abzusetzen. Es sei auch die Frage, ob bei der Concurrenz des Weltmarktes der Staat immer in der Lage sein werde, 35 M. zu zahlen. Schließlich wünscht Redner noch eine Bestimmung in dem Gesetz aufgenommen, wonach die Brennereibesitzer gehalten sein sollten, über eine gewisse Morgenzahl hinaus keine Kartoffeln zu bauen, damit sie nicht noch mit den guten Kartoffeln anderen Landwirthen, die nicht Brennereibesitzer, Concurrenz machten. Graf Pückler-Schedlau erklärt, man könne dem großen Staatsmanne nur dankbar sein, daß er zu rechter Zeit mit starker Hand eingegriffen. Die Brennereibesitzer könnten auch zufrieden sein, da ihnen das Gesetz gewähre, die Brennereien wie bisher zu betreiben. Brennereien ohne Landwirthschaft würden der Landwirthschaft in Zukunft nicht mehr Concurrenz machen, weil sie keine Concession mehr erhalten würden. Gerade die großen städtischen Brennereien hätte die Production so sehr gesteigert. Bezüglich des Spirituspreises wäre es wünschenswerth, daß der Minimalpreis nicht auf 30, sondern auf 35 Mark festgesetzt würde. Schließlich tritt Redner einigen Ausführungen des Rittergutsbesitzers Schäffer in Bezug auf den Branntweinconsum entgegen. Landesältester von Donat-Chmiellowitz bejaht die Frage, daß das Monopolgesetz der Landwirthschaft Hilfe bringe. Er leugne nicht, daß politische Bedenken gegen das Gesetz geltend gemacht werden könnten. Aber bei der zeitigen Lage der Landwirthschaft müßten kleinere Bedenken schwinden, wenn die Landwirthschaft nicht noch mehr ihrem Untergange entgegengehen solle. Die Anträge der Referenten seien ihm sympathisch, weil sie allgemein gehalten seien. Er wünsche aber ihre Zusammenfassung und beantrage: „In der Einführung des Branntwein-Monopols erblickt das Central-Collegium das durchgreifendste Mittel, dem darniederliegenden landwirthschaftlichen Gewerbe Hilfe zu gewähren und die Spiritusfabrikation als landwirthschaftliches Nebengewerbe im Interesse der geringeren Böden lebensfähig zu erhalten. Der Vorstand wird ersucht, sowohl dem Fürsten Reichskanzler als dem Reichstage umgehend von diesem Beschlusse Kenntniß zu geben. Baron von Durant-Baranowitz wünscht, daß diejenige Spiritus-Fabrikation, welche der Landwirthschaft nicht nütze, aus der Welt geschafft würde, indem man sie voll entschädige. Amtsrath Reinecke-Ober-Mednitz begründet folgenden Antrag: Collegium wolle beschließen: dem Antrage des Correferenten folgenden Zusatz anzufügen; „Die Einführung des Branntwein-Monopols bei den gesetzgebenden Factoren unter der Voraussetzung zu befürworten, daß dem zu errichtenden Monopolamte Körperschaften mit beschließender Stimme zur Seite gestellt werden, ähnlich dem in Preußen functionirenden Bezirks- und Eisenbahnrath, erwählt aus der Mitte der Spiritusfabrikanten, um das in seinem Bestande bedrohte landwirthschaftliche Spiritusgewerbe vor vollständigem Ruin zu bewahren." Bei der Abstimmung wird der oben mitgetheilte Antrag des Herrn von Donat angenommen. Außerhalb der Tagesordnung wird von der in der gestrigen Sitzung gewählten Commission folgender Antrag eingebracht: Central-Collegium wolle den Vorstand ersuchen: 1) eine Büste des Grafen Burghauß ausführen zu lassen; 2) mit der Provinzial-Verwaltung sich ins Einvernehmen zu setzen, um die Aufstellung derselben im Sitzungssaale (des Ständehauses) zu ermöglichen; 3) für die Beschaffung der nöthigen Mittel Sorge zu tragen. Auf Vorschlag des Präsidenten wird der Vorstand beauftragt, das Weitere zu veranlassen. Der folgende Punkt der Verhandlung betrifft den Antrag des Forstwirthschaftlichen Vereins zu Oppeln: „Der Centralverein wolle in Anerkennung des Bedürfnisses die erforderlichen Maßregeln zur Ausbildung von praktischen Wiesen-Wärtern treffen." Hierzu beantragt der Referent, Landrath Gerlach-Oppeln: Central-Collegium wolle beschließen: „In Anerkennung des Bedürfnisses ist die Ausbildung von Wiesen-Wärtern auf der Basis des seitens des Oppelner Vereins überreichten Programms und unter Zugrundelegung der demselben beigeschlossenen Motive für die Provinz Schlesien herbeizuführen". Der Correferent, Cultur-Ingenieur Conrad-Breslau, kommt, wenn auch in anderer Form, zu demselben Antrage. Landes-Oeconomierath Korn bemerkt auf eine Aeußerung des Referenten, daß der Herr Minister für Errichtung von Wiesenbauschulen kein Geld habe und daß dasselbe nur von der Provinz zu erhoffen und zu erbitten sei. Die Versammlung erhebt hierauf den Antrag des Referenten zum Beschluß.

Den weiteren Gegenstand der Verhandlung bildet der Antrag des landwirthschaftlichen Kreisvereins Falkenberg: „Der landwirthschaftliche Centralverein für Schlesien wolle bei dem Herrn Minister für Landwirthschaft die geeigneten Maßregeln beantragen, um der vollständigen Entwerthung des aus sanitätspolizeilichen Rücksichten auf den größeren Viehmärkten beschlagnahmten Viehes vorzubeugen und dasselbe durch zu errichtende, unter Staatsaufsicht stehende Anstalten bestmöglichst zu verwerthen." Der Referent für diesen Antrag, Landesältester Major a. D. Graf Pückler-Schedlau kommt nach seinen eingehenden Ausführungen zu folgendem Antrage: Central-Collegium wolle beschließen, den Herrn Landwirthschaftsminister zu ersuchen: 1) im Interesse der heimischen Viehzucht dahin zu wirken, daß bei allen öffentlichen Schlachthäusern und Schlachtviehmärkten unter staatlicher oder communaler Aufsicht stehende Anstalten errichtet werden, um das im sanitätspolizeilichen Interesse beschlagnahmte Vieh — soweit es zum menschlichen Genuß freigegeben ist, auf sog. Freibänken zu einem bestimmten Preise zum Verkauf zuzulassen — soweit es dem menschlichen Genuß ganz entzogen werden muß, der Verwerthung zu technischen Zwecken zu einem zu bestimmenden Procentsatze des Werthes zu übergeben, so daß in beiden Fällen den Verkäufer kein größerer, als der unvermeidliche Verlust treffe; 2) den Herrn Reichskanzler um thunlichste Ausdehnung solcher Maßregeln auf die andern Bundesstaaten anzugehen." Als Correferent fungirt der Königl. Departements-Thierarzt Dr. Ulrich-Breslau, welcher unter Ausführung von Motiven den Uebergang zur Tagesordnung über den Antrag des Kreisvereins Falkenberg empfiehlt. Die Versammlung tritt dem Antrage des Referenten bei.

Zu dem folgenden Gegenstande der Tagesordnung, betreffend den Antrag des landwirthschaftlichen Vereins Hainau: „Der landwirthschaftliche Centralverein wolle darauf hinwirken, daß entweder durch eine staatliche oder durch eine von dem Verbande aller schlesischen landwirthschaftlichen Vereine ins Leben gerufene Versicherung die Landwirthe gegen die ihnen unverschuldet aus der Rindertuberculose erwachsenden Verluste wirksam geschützt werden." Der Referent, Gutsbesitzer Winkler-Tammendorf, und der Correferent, Departements-Thierarzt Dr. Ulrich, beantragen hierzu:

„In Erwägung: 1. daß die Tuberculose der Rinder in Folge ihrer Infectiosität und eminenten Vererbungsfähigkeit auch unter den Rindviehbeständen Schlesiens einen bedenklich hohen Grad der Ausbreitung angenommen hat, ohne daß, wegen des verkappten und schleichenden Verlaufes der Krankheit, die Züchter im Stande sind, auch bei noch so sorgfältiger Auswahl des Zuchtmaterials dieser Ausbreitung immer wirksam entgegen zu arbeiten; in Erwägung: 2. daß diese Krankheit in ihren Endstadien meist Abmagerung und oft auch den Tod der davon betroffenen Individuen zur Folge hat, wodurch die Krankheit an sich schon — ohne Berücksichtiguug ihrer Bedeutung für den Fleischmarkt — die ökonomische Ergiebigkeit der Rindviehzucht fort und fort erheblich schädigt; in Erwägung: 3) daß diese Krankheit im letzten Jahrzehnt für den Landwirth noch eine erhöhte und zwar den Erlös aus der Rindviehzucht und der Rindviehmastung erheblich bedrohende und schmälernde Bedeutung dadurch gewonnen hat, daß unter gewissen Umständen die Möglichkeit der Uebertragbarkeit der Rindertuberkulose durch den Fleischgenuß aus tuberkulosen Rindern auf Menschen nachgewiesen ist und daß in Folge dieses Nachweises aus sanitätspolizeilichen Rücksichten oft auch das Fleisch fetter tuberkuloser Rinder ganz oder theilweise von der Verwerthung als Genußmittel für Menschen ausgeschlossen werden muß und nur zu der viel weniger nutzbringenden Verwerthung zu technischen Zwecken zugelassen werden kann; in Erwägung: 4) daß durch dieses aus sanitätspolizeilichen Rücksichten nothwendig gewordene Verfahren dem Landwirth oft erhebliche Verluste verursacht werden; in Erwägung: 5) daß der Landwirth diese Verluste meist weder voraussehen noch sich wirksam dagegen schützen kann, weil anerkannter maßen diese Krankheit am lebenden Thiere — namentlich bei gut genährten Individuen — kaum oder doch nur sehr schwer festzustellen ist und unter gewissen Umständen auch schon erheblich tuberkelkranke Rinder noch mastfähig sind; in Erwägung endlich 6) daß der ungeschmälerte Erlös aus der Rindviehzucht und der Mastung für den Landwirth gerade jetzt, bei dem Niedergange der Ergiebigkeit aller übrigen landwirthschaftlichen Betriebszweige, von hoher Bedeutung ist: den Antrag des landwirthschaftlichen Vereins Hainau anzunehmen. Die Versammlung beschließt demgemäß.

Hierauf kommt folgender Antrag des Vereins zu Militsch zur Verhandlung: „das Central-Collegium wolle beschließen, bei dem Herrn Minister für Landwirthschaft darum einzukommen, daß dem Centralverein gestattet werde, in die beiden schlesischen Landgestüte alljährlich eine Commission zu entsenden, welche die Hengste besichtigt und über etwaige Wünsche bezüglich des für die Provinz neu anzuschaffenden oder auszumerzenden Zuchtmaterials dem Centralverein behufs weiterer Veranlassung Bericht erstattet. Auch wolle der Herr Minister dieser Commission in Bezug auf Deckpreise und Vertheilung der Hengste auf die Stationsorte eine berathende Stimme gestatten." Mit großer Sachkenntniß begründet Rittmeister von Mitschke-Collande als Referent unter dem Beifall der Versammlung den Antrag. Hauptmann Zahn-Jäschkendorf bemängelt die Festsetzung der Deckpreise, welche, da dem Staate die Unterhaltung der Hengste obliegt, diesem auch die Festsetzung der Deckpreise zustehen. Die Versammlung tritt dem Antrage des Referenten bei, und wählte in die beantragte Commission und zwar für Nieder- und Mittelschlesien die Herren: Hauptmann Zahn-Jäschkendorf, Rittmeister von Lieres-Gnichwitz und Rittmeister von Mitschke-Collande; für Oberschlesien die Herren: Landesältester von Donat-Chmiellowitz, Rittergutsbesitzer von Reitzenstein-Pawlowitz und Rittergutsbesitzer von Cramon-Raschkowitz.

Nach Erledigung der Tagesordnung spricht Rittergutsbesitzer Dr. Wünsche-Oertmannsdorf im Auftrage des landwirthschaftlichen Kreisvereins Lauban dessen Dank dem Centralverein für die Förderung der landwirthschaftlichen Interessen und speciell für die Errichtung einer landwirthschaftlichen Winterschule in Görlitz aus.

Der Präsident dankt sodann den Mitgliedern der Versammlung für die thätige Hilfe, für die wirksamen und erfolgreichen Bemühungen, um die Verhandlungen zu einem ersprießlichen Resultat zu führen. Es sei zu hoffen, daß etwas Gutes erzielt werde, wenn auch nicht zu hoffen sei, daß dadurch der gegenwärtigen Noth der Landwirthschaft abgeholfen werde. „Wir wollen", schließt Redner, „alle Gott bitten, daß er die Noth wenden möge."

Rittergutsbesitzer und Rittmeister a. D. von Scheliha-Zessel dankt als Alterspräsident dem Vorsitzenden für die praktische Leitung der Geschäfte und für sein dem Centralverein bekundetes Interesse.

Hierauf schloß der Präsident um 4¼ Uhr die Versammlung.

Abend-Post.

Vor Beginn des heutigen Concertes des Orchester-Vereins wurde den Theilnehmern neben den Programmen noch ein mit einem Trauerrande versehenes Blatt eingehändigt, welches folgenden Inhalt hatte:

Um das Andenken des am 28. Februar d. J. hingeschiedenen Begründers des Orchester-Vereins, unseres hochverdienten Vorstandsmitgliedes Herrn Dr. A. Kauffmann zu ehren, wird statt der im heutigen Programm angekündigten Ouverture zu „Egmont" der Trauermarsch aus der Sinfonie „Eroica" von Beethoven zur Aufführung gelangen.

Breslau, den 2. März 1886.

Der Vorstand des Breslauer Orchester-Vereins.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Landtag.

Berlin, 2. März. Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses war ausschließlich der Berathung von Petitions- und einigen Wahlprüfungsberichten gewidmet und bot keinerlei besonderes Interesse in ihrem Verlauf. Zum Theil liegt dies an dem rein localen oder persönlichen Charakter der verhandelten Petitionen; aber auch da, wo sie von allgemeinerem Interesse waren, wie u. a. bei Berathungen der Petitionen um Verbesserung der Lage seminaristisch vorgebildeter Lehrer an höheren Unterrichtsanstalten, nahm die Verhandlung kein lebhafteres Gepräge an. Vollständig zuzustimmen ist dem von dem Freisinnigen Abg. Seyffarth-Liegnitz zum Ausdruck gebrachten Verlangen, daß man über den sogenannten höheren Lehrern die Volksschullehrer nicht ganz vergessen und die materielle Lage der Letzteren mindestens zu gleicher Zeit erträglicher gestalten soll, wie diejenige der Ersteren. Nach definitiver Erledigung einiger kleineren Vorlagen soll morgen die zweite Berathung des Etats fortgesetzt werden.

Abgeordnetenhaus. 32. Sitzung vom 2. März. 11 Uhr.

Am Ministertische waren zahlreiche Commissarien.

Auf der Tagesordnung steht eine Reihe von Commissionsberichten über Petitionen und Wahlprüfungen. Ueber die Petition des Magistrats und der Stadtverordneten in Garnsee um Wiedereinrichtung der Gerichtstare oder Errichtung eines Amtsgerichts in Garnsee wird ohne Debatte nach dem Antrage des Abg. Czwalina, Referenten der Justizcommission, zur Tagesordnung übergegangen.

Namens der Gemeindecommission referirt Abg. Wöllmann über die Petition des Rechtsanwalts Müller und Gen. in Trier, um Abänderung des § 5 der rheinischen Städteordnung resp. um Herabsetzung des Census für die Gemeindewahlen auf 6 M.

Die Commission beantragt Uebergang zur Tagesordnung.

Aus der längeren Debatte über diesen Antrag, an welcher sich die Abgg. v. Hüne, Meyer (Breslau), Barth, Mosler und Regierungscommissar, Geh. Rath Möll betheiligen, ergiebt sich, daß bei der Berathung der Petition in der Commission ein Regierungscommissar gar nicht anwesend gewesen ist. Das Haus stimmt hiernach, nachdem vorher ein Antrag auf Zurückverweisung an die Commission zur schriftlichen Berichterstattung abgelehnt worden, einem anderweitigen Antrage des Abg. v. Hüne zu, die Petition zur nochmaligen Berathung und Beschlußfassung an die Gemeindecommission zurückzuweisen.

Ueber die Petition des Jakob Hornemann in Viersen um Aenderung des Statuts für die dortige Realschule dahin, daß es auch den israelitischen Einwohnern von Viersen möglich werde, Mitglied des Curatoriums dieser Schule zu werden, event. Befreiung der israelitischen Einwohner Viersens von der Pflicht, Beiträge zu den Unterhaltungskosten der Realschule zu leisten, sowie über die Petition des emeritirten Hauptlehrers Kostka in Kujau um Aufbesserung seines Ruhegehalts wird ohne Debatte nach den Anträgen der Unterrichtscommission Uebergang zur Tagesordnung beschlossen.

Es folgen Berichte der Wahl-Prüfungs-Commission. Die Wahl des Abgeordneten Stephanus (Linden) wird trotz des Widerspruchs der Abgg. Tramm, Francke und Enneccerus gemäß dem Commissionsantrag, den Abg. Windthorst empfiehlt, gegen die Stimmen der Nationalliberalen und Freiconservativen für giltig erklärt. Ebenso entscheidet sich das Haus nach kurzer Debatte für die Giltigkeit der Wahl des Abg. Jacobs (Bentheim), welche die Wahlprüfungscommission wegen verschiedener formeller Verstöße gegen das Wahlreglement beanstandet hatte, für den Commissionsantrag stimmten nur die Nationalliberalen, die Freiconservativen, ein Theil der Freisinnigen und das Centrumsmitglied Dr. Lieber. Die Wahlen der Abgg. Pflüg (Süderdithmarschen) und Seyfarth (Rothenburg) werden ohne Debatte für giltig erklärt.

Uebergang zur Tagesordnung wird nach dem Antrage der Agrar-Commission ohne Discussion beschlossen, betreffs der Petitionen um Gewährung einer Entschädigung an den früheren Domainenpächter Groop in Hannover, um Verbesserung der Verhältnisse der Feldmessergehilfen in

Auseinandersetzungssachen, um Heranziehung von Grundbesitzern des Kreises Winsen a. L. zu den Entwässerungslasten in der Neulander Genossenschaft.

Es sind 16 Petitionen aus der Provinz Schleswig-Holstein eingegangen, 14 mit gleichem Wortlaut von Gemeinden des Kreises Hadersleben, eine aus den Gemeinden Rinkenis und Beken und eine aus sieben Gemeinden des Kreises Sonderburg, welche alle die unentgeltliche Aufhebung der sogenannten Jagdrecogniton (auch Jagdcanon genannt) erbitten. Schon seit einer langen Reihe von Jahren sind fast in jeder Session bald mehr bald minder zahlreiche Petitionen in Betreff dieser für aufgehobene fiscalische Jagdrechte von den Grundbesitzern einzelner Gemeinden zu errichtenden Ablösungsrenten an das Abgeordnetenhaus gelangt. Auch bezüglich dieser Petition tritt das Haus dem Antrag des Abg. Dr. Seelig, Referenten der Agrarcommission, auf Uebergang zur Tagesordnung bei; ein Antrag Lassen auf Ueberweisung zur Berücksichtigung wird mit großer Mehrheit abgelehnt.

Die Petition von Gemeindemitgliedern in Junikowo und Ruduicze um Errichtung einer neuen Schule in erstgenanntem Orte wird vom Abg. von Zakrzewski zur Erwägung empfohlen. Vom Regierungstische wird diesem Antrage widersprochen, das Haus entscheidet sich jedoch entgegen dem Vorschlage seiner Unterrichtscommission dafür, die Petition der Regierung zur Erwägung zu überweisen.

408 seminaristisch gebildete Lehrer an höheren Unterrichtsanstalten und deren Vorschulen bitten um Aufbesserung ihrer Besoldung und Regelung ihrer Ascensionsverhältnisse unter Bezugnahme auf eine unter dem 10ten December 1884 dem Abgeordnetenhause unterbreitete, denselben Gegenstand betreffende Petition. Die Unterrichtscommission beantragt, die Petition der Staatsregierung als Material für die gesetzliche Regelung der Verhältnisse der Lehrer an den höheren Lehranstalten zu überweisen.

Der Commissionsantrag wird nach kurzer Debatte, an welcher die Abgg. Schmidt (Sagan), Seyffahrt (Liegnitz), sowie der Regierungs-Commissar, Geh. Rath Bohtz, Theil nehmen, mit großer Mehrheit angenommen.

Um 4¼ Uhr vertagt sich das Haus bis Mittwoch, 11 Uhr; kleinere Vorlagen; Etat des Ministeriums für Handel und Gewerbe.

Berlin, 2. März. Beim Reichskanzler hat heute wiederum ein parlamentarisches Diner stattgefunden, zu welchem Mitglieder aller Parteien, auch einige Freisinnige, geladen waren.

Berlin, 2. März. Einzelne Bundesrathsausschüsse hielten gestern und heute Sitzungen zur Berathung über die Correction des Fahrwassers der Unterweser und über Gesuche um Zulassung zur Schifferprüfung ab.

Berlin, 2. März. Die Commission für die kirchenpolitische Vorlage im Herrenhause wird am Donnerstag ihre Arbeiten beginnen; es heißt, daß die letzten Tage noch zu Verhandlungen benutzt worden sind. Es wird sich nun bald zeigen, wie weit Bischof Kopp als Bevollmächtigter des Papstes anzusehen ist. Während ein Theil der übrigen Centrumspresse seiner Mißstimmung über die Rede des Bischofs bei der Debatte über die Polenfrage Ausdruck giebt, schweigt die „Germania" noch immer beharrlich und giebt damit zu erkennen, wie schwer sie von dieser Rede betroffen ist.

Berlin, 2. März. Die Commission für die Colonisationsvorlage soll morgen im Abgeordnetenhause ihre Berathungen beginnen; man rechnet auf eine mehrwöchentliche Dauer derselben.

Berlin, 2. März. Die Commission für die ländliche Unfallversicherung hat im weiteren Verlauf ihrer Berathungen den Abschnitt 3 der Vorlage, Mitgliedschaft und Auszahlung der Entschädigungen, nur mit denjenigen redactionellen Abänderungen angenommen, welche durch die früheren Beschlüsse nothwendig geworden sind. Bei Abschnitt 7: Unfallverhütung und Ueberwachung der Betriebe durch die Genossenschaften, wurden die §§ 82—85, welche den Genossenschaften das Recht geben, Vorschriften über die Verhütung von Unfällen und über das Verhalten der Versicherten in den Betrieben zu erlassen, gestrichen. Die Mehrheit erachtete Vorschriften dieser Art für unnöthig. Dagegen wurden die Bestimmungen über die Ueberwachung der Betriebe durch Beauftragte der Genossenschaften unverändert angenommen, ebenso die Bestimmungen über die Aufsichtsführung durch das Reichsversicherungsamt. Eine lebhafte Debatte wurde durch die Erörterung der Stellung des Reichsversicherungsamtes zu den Landesversicherungsämtern veranlaßt, da die landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaften in der Regel unter die Competenz der Landesversicherungsämter fallen. Wenn sie, wie anzunehmen ist, auf dem Wege der Landesgesetzgebung gebildet und also auf die Staatsgrenzen beschränkt werden, so entsteht die Gefahr, daß die Einheitlichkeit in der Unfallversicherung der landwirthschaftlichen Arbeiter sehr beeinträchtigt werde. Die Commission lehnte indessen Anträge auf Beseitigung der Landesversicherungsämter in diesem Gesetze ab. Dabei wurde ausgesprochen, daß allerdings eine größere Mitwirkung der Landesbehörden, als das Gesetz sie vorsehe, zweckmäßig sei, um das Reichsversicherungsamt nicht zu sehr mit untergeordneten Geschäften zu belasten, daß aber die oberinstanzliche Entscheidung demselben gewahrt bleiben müsse. Von dem Abg. von Maltzahn-Gültz wurde in der heutigen Sitzung ein Antrag eingebracht, welcher dem Versicherungsamt mindestens in den Entschädigungsstreitigkeiten die Stellung einer obersten Instanz auch über den Landesversicherungsämtern einräumt. Der Antrag ging dahin, daß als § 97a. einzuschieben: gegen die von den Landesversicherungsämtern in den Fällen der §§ 67 und 68 erlassenen Entscheidungen kann das Rechtsmittel der Revision binnen einer Frist von vier Wochen nach der Zustellung bei dem Reichsversicherungsamt eingelegt werden. Dieser Antrag wurde von der Majorität mit der wichtigen Abänderung angenommen, daß die Revision nicht an das Reichsversicherungsamt, sondern an das Reichsgericht gehen soll. Die Commission ging demnächst zur Berathung des Abschnittes 4: Vertretung der Arbeiter, über.

Berlin, 2. März. Das Aeltesten-Collegium der Berliner Kaufmannschaft beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung eingehend mit der gegenwärtigen Stellung und den nächsten Aufgaben des Deutschen Handelstages, der in Kurzem zusammentreten wird. Die Vorschläge, welche der Ausschuß desselben zur Abänderung des Statuts gemacht hat, fanden Zustimmung. Da nach diesen Vorschlägen die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin zwei Mitglieder in den Ausschuß entsenden sollen, so wurden für den Fall, daß die Plenarversammlung des Handelstages diesem Vorschlag beitreten würde, zwei Mitglieder des Collegiums in voraus designirt, unter ihnen der langjährige frühere Vorsitzende des Handelstages. Die große Mehrheit des Collegiums ging von der Ansicht aus, daß die Institution, die sich seit ihren Anfängen im Jahre 1860 als ein einigendes Band zwischen den deutschen Handelsvorständen trotz gelegentlichen Zwiespaltes der Interessen erwiesen und vieles zur gegenseitigen Verständigung, wie auch zur Erreichung der nationalen Ziele und zur Klarstellung der wirthschaftlichen Aufgaben Deutschlands beigetragen, auch für die Zukunft kräftig aufrecht zu erhalten sei, und daß gerade in der gegenwärtigen Lage Handel und Industrie Deutschlands die dringendste Aufforderung fänden, gemeinsamen Interessen eine nachdrückliche Vertretung zu bewahren.

Berlin, 2. März. In einer heute hier stattgehabten Versammlung des Congresses deutscher Landwirthe wurde u. a. auch über die Währungsfrage, über Wollzölle und über das Branntwein-Monopol debattirt. Die Herren v. Sydow, Dr. Arendt und v. Kardorff begründeten den bimetallistischen Standpunkt, worauf Geheimrath Schraut, der den Verhandlungen als Vertreter der Staatsregierung beiwohnte, mehrere Punkte der Ausführungen der Vorredner einer scharfen Kritik auf ihren thatsächlichen Inhalt unterzog und mit der Versicherung schloß, daß regierungsseitig dieser Frage eben so die vollste unparteiische Aufmerksamkeit zugewendet wird, wie allen wichtigen Fragen, welche die productiven Interessen des Landes, namentlich seines wichtigsten Productionszweiges, die Landwirthschaft, berühren. Schließlich wurden nach längeren Verhandlungen, bei denen nichts weniger als Einigkeit im agrarischen Lager hervortrat, Resolutionen zu Gunsten der Doppelwährung, der Wollzölle und des Branntweinmonopols angenommen. (Siehe unter den Wolff'schen Telegrammen. D. Red.)

Berlin, 2. März. Ein Berliner Telegramm der „Kölnischen Zeitung" sagt, Serbiens Weigerung dem türkischen Gegenentwurf zuzustimmen, angeblich weil darin von einer Herstellung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Bulgarien und Serbien die Rede ist, sei nicht beunruhigend. Diese eitle Wortklauberei und unberechtigte Empfindlichkeit zeuge von großem Mangel an politischem Verständniß, bedauerlich sei nur, daß dadurch der Friedensschluß abermals um einige Tage hinausgeschoben sei.

Dieselbe Correspondenz berichtet, es habe keineswegs überrascht, daß die französischen Blätter von den Mittheilungen bezüglich des Herrn Hansen keine Notiz genommen, es werde jedoch nicht gelingen, die Sache todt zu schweigen.

Berlin, 2. März. Aus Karlsruhe wird vom 1. März gemeldet: Die Behauptung, die Anträge des Erzbischofs Orbin um Aenderung der kirchenpolitischen Gesetze seien vom Staatsministerium zurückgewiesen worden, ist unbegründet.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 2. März. Dem Bundesrathe ging ein Gesetzentwurf zu, welcher den Anspruch des Statthalters der Reichslande auf Pension und Wartegeld nach den bezüglichen für den Reichskanzler geltenden Vorschriften regelt.

Berlin, 2. März. Der Freundschafts-, Handels- und Schifffahrtsvertrag mit Zanzibar zählt 24 Artikel auf; es ist ein Meistbegünstigungsvertrag, 15 Jahre giltig, in deutscher, englischer und arabischer Sprache abgefaßt, deutscherseits vom Admiral Knorr unterzeichnet. Reichsangehörige dürfen in Zanzibar bewegliches und unbewegliches Vermögen erwerben. Die Eingangszölle betragen 5 pCt. vom Werth, bei Spirituosen 25 pCt., transitirende, über See durch die Häfen des Sultanats ein- und ausgehende Güter bleiben zollfrei. Der Specialtarif zählt 19 Landesproducte auf, für welche der Sultan einen Ausfuhrzoll von 5—30 pCt. vom Werth erheben darf. Der Vertrag regelt das Zollverfahren und das Verfahren bei Streitigkeiten. Bei Zollvergehen sind für Reichsangehörige nur die deutschen Consuln competent. Der Vertrag tritt am 19. August 1886 in Kraft.

Berlin, 2. März. Der Congreß deutscher Landwirthe berieth heute die Währungsfrage. Sydow, Arendt und Kardorff begründeten ihren bimetallistischen Standpunkt. Schraut (Reichsschatzamt) erwiderte in längerer Rede zunächst, er wohne den Verhandlungen nur zur Kenntnißnahme bei und habe keine amtliche Erklärung abzugeben. Er sei von den derzeitigen wirthschaftlichen Schwierigkeiten der Landwirthschaft überzeugt, er stehe voll auf dem Boden der Schutzzollpolitik und Steuerreform im Interesse der Landwirthschaft, er sei frei von jeder einseitigen Parteistellung der Währungsfrage. Bevor die Regierung Schritte auf so schwierigem Terrain thue, müsse sie die sichere Ueberzeugung gewonnen haben, daß die internationalen Währungsverhältnisse thatsächlich die Ursache der niederen Waarenpreise sei. Die Behauptung, die Zunahme der Einfuhr des indischen Weizens sei die Hauptursache an dem Rückgange des Silberpreises sei unerwiesen. Die indische Weizeneinfuhr betrage noch nicht 2 pCt. der europäischen Weizenproduction und finde erst seit Eröffnung des Suezcanals statt; der Bau der indischen Eisenbahnen, die Verbilligung der Schiffsfrachten sei der Grund der steigenden Verschuldung Indiens an England. Diese Umstände erklären die indische Weizenconcurrenz, Indien würde bei Rehabilitirung des Silberpreises nicht weniger concurrenzfähig sein. Redner bestreitet ferner, daß die Geldvertheuerung Schuld an dem niederen Waarenpreise sei. Die Geldvertheuerung müßte an dem Stande der Discontosätze und an den auswärtigen Wechselcoursen erkennbar sein. Deutschlands Goldumlauf betrage 1¾ Milliarden; im vorigen Jahre flossen uns 120 Millionen zu, daher sei nicht anzuerkennen, daß die Waarenpreise in Folge des Geldmangels niedrig seien. Redner schloß, er betrachte es als selbstverständlich, daß Deutschland den Bestrebungen der anderen, in der Silberfrage mehr interessirten Staaten auf Besserung des Silberwerthes, soweit es unser autonomes Interesse gestatte, nach Möglichkeit entgegenkomme.

Braunschweig, 2. März. Der Landtag lehnte nach dreistündiger lebhafter Debatte sämmtliche Anträge auf Restaurirung der Burg Dankwarderode, ungeachtet der dringenden Befürwortung seitens der Regierung, in regierungsseitig beantragter namentlicher Abstimmung und zwar die Commissionsanträge mit 23 gegen 21, die Regierungsvorlage selbst mit 25 gegen 19 Stimmen ab.

Baden-Baden, 2. März. Die österreichische Kaiserin und die Erzherzogin Valerie sind zu sechswöchentlichem Aufenthalt heute früh mit Extrazug von Wien hier eingetroffen und haben Absteigequartier in der Villa Wilhelma bei Meßmer genommen.

München, 2. März. Die Kammer der Abgeordneten genehmigte den jährlichen Zinszuschuß zu den Pfalzbahnen in Höhe von 550 000 Mark und nahm einstimmig nach Befürwortung durch die Abgg. Buhl und Herz den Antrag Baumann an, welcher das Verbot des Verkaufs von Kunstwein als Naturwein bezweckt. Minister Feilitzsch erklärte, die Regierung werde, wenn die Frage im Bundesrath zur Erörterung gelange, den Antrag Baumann und die heutige Discussion berücksichtigen.

Paris, 2. März. Kammer. Soubeyran interpellirte wegen Errichtung der Zolllinie zwischen der Türkei und Ostrumelien, und bezeichnete eine solche als nachtheilig für den französischen Handel und dem Berliner Vertrage zuwiderlaufend. Freycinet erwiderte, er habe bereits gegen die Verletzung des gedachten Vertrages protestirt und sich mit anderen dabei interessirten Regierungen wegen geeigneter Schritte zur Abhilfe in's Vernehmen gesetzt; er erhoffe eine baldige Lösung der Frage. Die Kammer nahm die von Soubeyran vorgeschlagene, von Freycinet acceptirte Tagesordnung an, daß die Kammer auf die Energie der Regierung zähle, dem Berliner Vertrage Achtung zu verschaffen und den französischen Handel zu schützen.

Paris, 2. März. In dem heutigen Ministerrathe bestätigte Freycinet, daß das Einvernehmen zwischen Serbien und Bulgarien hergestellt sei. — Nachrichten aus Decazeville zufolge ist die Lage eine unveränderte, weder die Gesellschaft noch die Arbeiter zeigen sich geneigt, nachzugeben. Die Regierung beschränkt sich auf eine neutrale, lediglich auf die Bewahrung der öffentlichen Ordnung gerichtete Haltung.

London, 2. März. Der bei Holyhead gescheiterte Dampfer „Missouri" hatte keine Passagiere, sondern nur Vieh an Bord. Er wird wahrscheinlich bei nächster Hochfluth wieder flott gemacht.

Bukarest, 2. März. Die „Agence Havas" meldet: Mijatovic erhielt ein Telegramm Garaschanins, die serbische Regierung nehme den neuen von der Türkei vorgeschlagenen Artikel an. Madjid Pascha und Geschoff erhielten die entsprechenden Mittheilungen ihrer Regierungen. Man erwartet, daß der Friedensvertrag morgen fertig gestellt sein wird.

Belgrad, 2. März. Die gestern hier, sowie im ganzen Lande vorgenommenen Gemeindeausschußwahlen fielen durchweg günstig für die Regierung aus.

Handels-Zeitung.

Breslau, 2. März.

-f- **Donnersmarckhütte.** Der Rechnungsabschluss der Donnersmarckhütte pro 1885 ist fertig gestellt und wird dem Aufsichtsrath, der auf den 19. März zu einer Sitzung berufen ist, zur Genehmigung und endgiltigen Festsetzung vorgelegt werden. Die einzelnen Ziffern dieses Abschlusses können vor Genehmigung des Aufsichtsraths nicht veröffentlicht werden und wir theilen zunächst nur mit, dass der Abschluss sich wesentlich günstiger darstellt, als nach den in den letzten Wochen erfolgten Mittheilungen und Berichten vom Oberschlesischen Montanmarkt angenommen werden konnte. Bei den stark gewichenen Roheisenpreisen hatte man ziemlich allgemein annehmen zu sollen geglaubt, dass die Roheisen-Verkaufspreise der Donnersmarckhütte die Herstellungskosten nothdürftig decken, wenn nicht gar im letzten Jahresquartal hinter denselben zurückbleiben würden, und dass die Gesellschaft einzig und allein aus der Steinkohlenförderung einen Gewinn erzielen würde Das ist nun nicht der Fall; die Roheisenproduction der Donnersmarckhütte hat im Gegentheil pro 1885 einen Gewinn ergeben, der hinter demjenigen aus der Steinkohlenförderung wenig oder gar nicht zurücksteht, und ebenso haben Giesserei und Kesselschmiede einen angemessenen Nutzen gelassen. Aus dem Betriebe konnten ausser den Zinsen auf die Prioritätsschuld 200 000 M. und ein etwas grösserer Betrag auf die schwebenden Bankiercredite heimgezahlt werden. Der Betriebsgewinn pro 1885 soll zu reichlichen Abschreibungen nach den gesetzlichen Vorschriften, zu entsprechenden Rücklagen in die Reservefonds Verwendung finden und einen grösseren Vortrag auf neue Rechnung gestatten.

* **Oesterreichische Zuckerindustrie.** In Wien hielten am 26. Febr. die Vertreter von 50 Zuckerfabriken eine Versammlung ab behufs Feststellung der Grösse der Betriebsverminderung in den einzelnen Fabriken. Die Conferenz ergab auf Grund vorgelegter Daten, dass eine Productionsverminderung nicht in Aussicht genommen werden muss, sondern schon stattgefunden hat. Die Betriebseinschränkung wird als gegen das Vorjahr erheblich reducirt bezeichnet.

* **Petroleum-Krisis in Russland.** Petersburger Zeitungen melden: „Die russische Naphta-Industrie durchlebt augenblicklich eine schwere Zeit. Petroleum und Oel sind im Preise derartig gefallen, dass man diese Artikel fast mit Verlust loszuschlagen gezwungen ist. Der Consum bleibt hinter der Production weit zurück. Bis zum 1. Mai blieben fünf Millionen Pud Kerosin unverkauft. Zwei Firmen sind bereits bankerott geworden, die anderen führen einen schweren Kampf und suchen nach Mitteln zu ihrer Rettung." — Eine Correspondenz des „N. W. Tgbl." aus Odessa meldet noch ausführlicher: „Die beiden Petroleumfirmen, welche sich zur Einstellung der Zahlungen gezwungen sehen, sind Fedoroff und Dembo u. Kohan. Weitere Bankerotte stehen bevor. Wie dieser Misère abgeholfen werden soll, das vermag heute Niemand zu sagen. Wie sehr die Petroleumpreise in Russland zurückgegangen sind, zeigt die Thatsache, dass gegenwärtig ein Pud Naphta im Kaukasus 2, sage 2 Kopeken kostet!"

Russische 1866er Prämien-Anleihe. Die nächste Ziehung findet am 13. März statt. Gegen den Coursverlust von ca. 200 Mk. pro Stück bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Strasse 13, die Versicherung für eine Prämie von Mark 1,10 pro Stück.

Ausweise.

Wien, 2. März. [Wochen-Ausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 27. Februar.*)

Notenumlauf	345 400 000	Fl.	Zun.	6 982 000	Fl.
Metallschatz in Silber	131 200 000	„	Zun.	421 000	„
do. in Gold	63 900 000	„	Abn.	8 000	„
In Gold zahlbare Wechsel	15 600 000	„	Abn.	275 000	„
Portefeuille	116 700 000	„	Zun.	7 441 000	„
Lombarden	22 100 000	„	Zun.	35 000	„
Hypotheken-Darlehne	90 200 000	„	Abn.	28 000	„
Pfandbriefe in Umlauf	82 900 000	„	Zun.	99 000	„

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 23. Februar.

Concurs-Eröffnungen.

Kaufmann Robert Werner in Memel, in Firma Robert Werner. — Specereihändler Johann Hartmann zu Mülhausen. — Specereihändler Ludwig Gerstmaier zu München. — Tabakfabrikant F. W. Gallert zu Oranienburg. — Kaufmann und Restaurateur Franz Edmund Willkomm in Mügeln. — Kaufmann Aron Wolfsheimer in Louisenthal. — Kaufmann J. Buchhagen zu Schülp. — Erbpächter Carl Steinhagen zu Parnum R. A. Wittenburg.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 2. März. **Neueste Handels-Nachrichten.** Die Einlösung der per 1./13. März fälligen Zinscoupons der registrirten und der convertirten Titres der türkischen Staatsschuld erfolgt diesmal zum vista Pariser, statt zum kurzen Londoner Course. — Nach einer heute hier aus Kopenhagen eingetroffenen telegraphischen Nachricht hat ein Consortium, bestehend aus der Norddeutschen Bank in Hamburg, der Berliner Handelsgesellschaft und den Bankhäusern Mendelssohn u. Co. und Robert Warschaner u. Co., sowie den Frankfurter Bankhäusern Gebr. Bethmann und von Erlanger & Söhne, sowie der Kopenhagener Privatbank, den Zuschlag auf die 3½procentige Kopenhagener Stadt-Anleihe im Betrage von 15 Millionen Kronen erhalten. Der Uebernahmscours beträgt 93¼. — Der Cours der 6proc. Stamm-Prioritäts-Actien der Vereinigten Arader und Csanader Eisenbahnen stellte sich bei der heutigen Einführung auf 94 pCt. — Die 6proc. Prioritätsactien der Szatmar-Magyhanya-Eisenbahn-Gesellschaft wurden zu 89-89⅜ gehandelt. — Nach Gerüchten, welche an der heutigen Börse circulirten, soll nunmehr in der nächsten Woche die Ausführung der Conversion der 5proc. Rjaesan-Koslow-Prioritäten in 4procentige erfolgen. — Nach dem „Börsen-Courier" wird gegenwärtig ein Vertrag für die Verstaatlichung der Donez-Steinkohlen-Bahn auf veränderter Basis aufgestellt, der auf der einen Seite dem Minister conveniren, auf der anderen Seite den Actionären noch günstige Chancen für den Fall einer Annahme darbieten dürfte. — Die demnächst zur Festsetzung gelangende Dividende der Mylowiczer Eisenwerke wird voraussichtlich 5 pCt. betragen.

Berlin, 2. März. **Fondsbörse.** Die Börse war heut im Grossen und Ganzen etwas abgeschwächt, und auch die Umsätze waren ruhiger, als in den letzten Tagen. In Disconto-Commandit-Antheilen fanden nur geringe Schwankungen statt, dieselben schliessen 205,50. Credit-Actien waren heute etwas lebhafter und fester auf das Gerücht, dass die Emission der Ofen-Fünfkirchener Actien nahe bevorstehend sei. Der Cours hob sich in Folge dessen von 488½ bis 491½ M., um bei 490,50 zu schliessen. Berliner Handelsgesellschafts-Antheile gewannen ½ pCt. und Deutsche Bankactien 1 pCt. Ferner waren Actien des Berliner Kassenvereins 1 pCt. höher. Der Verkehr in österreichischen Bahnactien war ohne Bedeutung. Der Einnahme-Ausweis der Staatsbahn blieb ohne Einfluss auf den Cours, da der Mindereinnahme bereits im gestrigen Rückgang Rechnung getragen war. Galizische Carl Ludwigsbahn-Actien verkehrten auf die Mittheilung über eine günstigere Gestaltung des Abschlusses in festerer Tendenz und haben ½ pCt. angezogen. Ein bedeutendes Geschäft entwickelte sich wieder in Mittelmeerbahn-Actien, welche bis 117⅛ pCt. gehandelt worden sind. Schweizer Bahnen waren dagegen vernachlässigt. Von russischen Werthen waren Warschau-Wiener Eisenbahn-Actien ungemein belebt und 4 M. höher. In deutschen Eisenbahn-Actien, namentlich in Mecklenburgischen Friedrich Franzbahn-Actien und Lübeck-Büchener Eisenbahnactien fanden gegen Schluss der Börse grössere Coursrückgänge statt. Auf dem Rentenmarkt war die Stimmung eine feste, doch fanden nur in russischen Fonds, sowie in italienischer Rente Umsätze von Bedeutung statt. Auf dem speculativen Montanactienmarkt hielt die feste Tendenz an. Auch für die Cassasachen herrschte günstige Meinung speciell für Blei- und Zinkhüttenwerthe, sowie für Kohlenpapiere. Es gewannen Anhalter Kohlen 1 pCt., Bismarckhütte 1 pCt., Redenhütte 0,85 pCt., Cöln-Müsen, König Wilhelm- und Magdeburger

Bergwerk je ½ pCt., Wurmrevier ¾ pCt., dagegen verloren Wilhelmshütte 1 pCt., con. Commerner 3,10 pCt. und Mechernicher ¾ pCt. Unter den übrigen Industriewerthen stiegen Schwartzkopff wieder um 9¾ pCt., Patzenhofer 5¼ pCt. und Schering 4 pCt. Dagegen verloren Schlesische Cement 1½ pCt. und Schlesische Leinen ½ pCt.

Berlin, 2. März. **Productenbörse.** Die Productenbörse war schwächer auf den für die nächsten Tage erwarteten Witterungsumschwung. Weizen verlor gegen gestrigen Schluss für April-Mai ½ M., für Sommertermine 1 M., während im Effectivmarkt Angebote feiner Qualitäten schwach blieben. — Für Effectiv-Roggen bestand seitens der Mühlen und für den Versandt ein geringerer Begehr, so dass sich die Preise erniedrigten. Auch Termine verloren ½ bis ¾ Mark. — Gerste nur in feiner Waare begehrt. — Hafer in feiner und guter Mittelwaare zu gut behaupteten Preisen leicht verkäuflich; Termine williger erhältlich und ca. ¼—½ M. niedriger. — Mais schwächer, per April-Mai 108½, Mai-Juni 108, September-October 110½. — Mehl etwas matter. — Rüböl besser bezahlt. — Petroleum unverändert. Spiritus hatte gute Zufuhr (an 200000 Liter), ermangelte aber der Kauflust und musste 20 Pf. in der Notiz einbüssen, Termine flau und 30—40 Pf. billiger.

Paris, 2. März. **Zuckerbörse.** Rohzucker. 88 pCt. loco ruhig, 34,00—34,25, weisser Zucker weichend, Nr. 3 per 100 Kilogr. per März 39, 80, per April 40. 10, per Mai-Juni 41, 10, per Mai-August 41, 50.

Telegramme des Wolff'schen Bureaus.

Berlin, 2. März. [Amtliche Schluss-Course.] Ziemlich fest.

Cours vom	2.	1.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	99 80	99 60
Galiz. Carl-Ludw.-B.	83 30	82 60
Gotthard-Bahn	— —	113 —
Warschau-Wien	247 10	243 50
Lübeck-Büchen	157 40	158 90
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	68 40	68 50
Ostpreuss. Südbahn	123 10	123 40
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	88 10	88 20
do. Wechslerbank	102 —	102 —
Deutsche Bank	157 10	156 —
Disc.-Command. ult.	205 50	205 80
Oest. Credit-Anstalt	490 50	489 50
Schles. Bankverein	102 90	103 —
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	91 —	90 70
do. Eisnb.-Wagenb.	118 80	118 50
do. verein. Oelfabr.	63 —	63 —
Hofm. Waggonfabrik	113 70	113 70
Oppeln. Portl.-Cemt.	93 20	93 20
Schlesischer Cement	125 —	126 50
Bresl. Pferdebahn	131 —	130 —
Erdmannsdrf. Spinn.	84 50	84 —
Kramsta Leinen-Ind.	127 —	127 20
Schles. Feuerversich.	— —	154 —
Bismarckhütte	107 50	106 50
Donnersmarckhütte	32 70	31 70
Dortm. Union St.-Pr.	56 70	56 20
Laurahütte	84 60	84 —
do. 4½% Oblig.	100 90	100 80
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	116 70	116 70
Oberschl. Eisb.-Bed.	32 90	32 90
Schl. Zinkh. St.-Act.	— —	117 60
do. St.-Pr.-A.	118 40	118 60
Inowrazl. Steinsalz	37 40	37 30
Vorwärtshütte	— —	— —
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	105 70	105 60
Preuss. Pr.-Anl. de 55	138 40	138 50
Preuss. 4% cons. Anl.	105 50	105 50
Prss. 3½% cons. Anl.	100 90	100 80

Cours vom	2.	1.
Posener Pfandbriefe	102 20	102 20
Schles. Rentenbriefe	103 50	103 50
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	108 30	108 —
do. do. S. II	105 50	105 40
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4½%	103 80	103 90
Oberschl. 3½% Lit. E	— —	99 90
do. 4½%	103 60	— —
do. 4½% 1879	106 —	106 —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	—	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	61 40	61 20
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	98 40	98 50
Oest. 4% Goldrente	92 10	92 20
do. 4⅕% Papierr.	69 20	69 50
do. 4⅕% Silberr.	69 50	69 70
do. 1860er Loose	119 20	119 20
Poln. 5% Pfandbr.	63 —	62 90
do. Liqu.-Pfandb.	57 10	57 —
Rum. 5% Staats-Obl.	95 60	95 60
do. 6% do. do.	105 75	105 90
Russ. 1880er Anleihe	87 60	87 50
do. 1884er do.	99 90	99 90
do. Orient-Anl. II.	63 —	63 10
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	95 60	95 40
do. 1883er Goldr.	113 30	113 —
Türk. Consols conv.	15 60	15 50
do. Tabaks-Actien	81 50	81 90
do. Loose	36 70	37 —
Ung. 4% Goldrente	84 30	84 40
do. Papierrente	77 —	77 30
Serbische Rente	80 10	80 —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	162 10	162 —
Russ. Bankn. 100 SR.	201 75	201 70
do. per ult.	201 70	201 70
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	169 35	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 40½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 34	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	81 15	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	161 80	161 80
do. 100 Fl. 2 M.	160 90	160 85
Warschau 100 SR 8 T.	201 50	201 55

Privat-Discont 1½%.

Berlin, 2. März, 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Still, schwächer.

Cours vom	2.	1.
Oesterr. Credit ult.	490 50	490 —
Disc.-Command. ult.	205 37	206 —
Franzosen ult.	413 —	414 50
Lombarden ult.	207 50	208 50
Conv. Türk. Anleihe	15 62	15 37
Lübeck-Büchen ult.	156 75	158 62
Dortmund-Gronau-Enschede St.-Act. ult.	66 62	66 75
Marienb.-Mlawka ult	55 50	55 87
Ostpr. Südb.-St.-Act.	94 12	94 50
Serben	79 75	79 75

Cours vom	2.	1.
Gotthard ult.	112 62	112 75
Ungar. Goldrente ult.	84 12	84 25
Mainz-Ludwigshaf.	99 62	99 62
Russ. 1880er Anl. ult.	87 37	87 25
Italiener ult.	98 12	98 12
Russ. II. Orient-A. ult.	62 75	62 62
Laurahütte ult.	84 50	84 —
Galizier ult.	83 —	82 75
Russ. Banknoten ult.	201 75	201 75
Neueste Russ. Anl.	99 62	99 50

Berlin, 2. März. [Schlussbericht.]

Cours vom	2.	1.
Weizen. Flau.		
April-Mai	154 —	155 —
Septbr.-October	164 50	165 75
Roggen. Flau.		
April-Mai	137 75	138 50
Mai-Juni	138 75	139 25
Septbr.-October	141 50	142 —
Hafer.		
April-Mai	126 75	127 50
Mai-Juni	129 25	129 75

Cours vom	2.	1.
Rüböl. Matter.		
April-Mai	44 30	44 50
Septbr.-October	46 —	46 20
Spiritus. Flau.		
loco	37 —	37 20
April-Mai	37 90	38 30
Juli-August	39 90	40 30
August-Septbr.	40 50	40 90

Köln, 2. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, —, per März 17, 05, per Mai 17, 30, Roggen loco —, —, per März 13, 50, per Mai 13, 70, Rüböl loco 24. 20, per Mai 24, 10. Hafer loco 14, 50.

Stettin, 2. März, — Uhr — Min.

Cours vom	2.	1.
Weizen. Matt.		
April-Mai	157 —	157 50
Septbr.-October	155 50	156 —
Roggen. Unveränd.		
April-Mai	134 50	134 50
Septbr.-October	138 50	139 —
Petroleum.		
loco	12 15	12 15

Cours vom	2.	1.
Rüböl. Unveränd.		
April-Mai	44 —	44 —
Septbr.-October	45 70	45 70
Spiritus.		
loco	36 10	36 20
April-Mai	37 —	37 20
Juni-Juli	38 40	38 60
Juli-August	39 10	39 40

Wien, 2. März. [Schluss-Course.] Behauptet.

Cours vom	2.	1.
1860er Loose	— —	— —
1864er Loose	— —	— —
Credit-Actien	294 —	294 40
Ungar. do.	— —	— —
Anglo	— —	— —
St.-Eis.-A.-Cert.	255 —	255 60
Lomb. Eisenb.	126 75	127 50
Galizier	205 25	203 50
Napoleonsd'or	10 02½	10 02
Marknoten	61 80	61 80

Cours vom	2.	1.
Ungar. Goldrente	— —	— —
4% Ungar. Goldrente	104 50	104 55
Papierrente	85 77	85 80
Silberrente	85 85	86 —
London	126 20	126 05
Oesterr. Goldrente	113 85	114 10
Ungar. Papierrente	95 22	95 35
Elbthalbahn	169 —	168 75
Wiener Unionbank	— —	— —
Wiener Bankverein	— —	— —

Paris, 2. März. 3% Rente 82, 37. Neue 3% Anleihe 1872 109, 80. Italiener 97, 75. Staatsbahn 513, 75. Lombarden —, —. Behauptet.

Paris, 2. März, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	2.	1.
5proc. Rente	82 60	82 30
Amortisirbare	84 70	84 40
5proc. Anl. v. 1872	109 95	109 75
Ital. 5proc. Rente	98 10	97 65
Oesterr. St.-E.-A.	513 75	512 50
Lomb. Eisb.-Act.	270 —	271 25
Türken neue cons.	16 05	15 62

Cours vom	2.	1.
Türkische Loose	— —	— —
Orientanleihe II	—	— —
Orientanleihe III	— -	— -
Goldrente, österr.	92⅝	92½
do. ungar. 6pCt.	— —	— —
do. ungar. 4pCt.	84⅜	83¾
1877er Russen	— —	100 80

London, 2. März. Consols 101, 03. 1873er Russen 99⅝. Wetter: Schön.

London, 2. März, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 1¾ pCt. — Bankauszahlung — Pfd. Sterl. — Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Fest.

Cours vom	2.	1.
Consols April	101 03	101 03
Preussische Consols	104 —	104 —
Ital. 5proc. Rente	97¼	97⅛
Lombarden	10¾	10¾
5proc. Russen de 1871	98½	97 ex.
5proc. Russen de 1872	99¾	99½
5proc. Russen de 1873	99¾	99⅜
Silber	— —	— —
Türk. Anl., convert.	15¾	15⅜
Unificirte Egypter	68⅜	67⅞

Cours vom	2.	1.
Silberrente	68¾	69 —
Papierrente	—	— —
Ungar. Goldr. 4proc.	83½	83½
Oesterr. Goldrente	91½	92 —
Berlin	20 54	— —
Hamburg 3 Monat	20 54	— —
Frankfurt a. M.	20 54	— —
Wien	12 76¼	— —
Paris	25 37½	— —
Petersburg	23½	— —

Frankfurt a. M., 2. März. Italien 100 Lire k. S. 80,90 bez. Gd.

Frankfurt a. M., 2. März. Mittags. Credit-Actien 236, 62. Staatsbahn 206 25. Galizier 165, 50. Behauptet.

Hamburg, 2. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco fest, holsteinischer loco 158—162. — Roggen loco fest, Mecklenburger loco 138—146, Russischer loco ruhig 106—110 Rüböl fest, loco 43½. Spiritus geschäftslos, per März 26½, per April-Mai 26½, per Mai-Juni 26½, per August-September 29¼. — Wetter: Schneegestöber.

Amsterdam, 2. März. [Schlussbericht.] Weizen loco 206, per Mai — Roggen per März 136, —, per Mai 141, —.

Paris, 2. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per März 21, 60, per April 21, 80, per Mai-Juni 22, 70, per Juli-August 22, 90. — Mehl ruhig, per März 47, 40, per April 47. 80, per Mai-Juni 48, 30, per Juli-August 49, 40. — Rüböl ruhig, per März 55, 25, per April 55, 75, per Mai-August 57, 25, per September-December 58, —. — Spiritus ruhig, per März 48, —, per April 48, 25, per Mai-August 48, 75, per September-December 48, —. — Wetter: Regnerisch.

Paris, 2. März. Rohzucker loco 34—34,25.

London, 2. März. Havannazucker 14 nominell.

Liverpool, 2. März. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Umsatz 8000 Ballen. Davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Steigend.

Glasgow, 1. März. Roheisen 38,10½.

Abendbörsen.

Wien, 2. März 5 Uhr 30 Min. Oesterr. Credit-Actien 294, 60 Ungar. Credit 303, 50. Staatsbahn 255, —. Lombarden 127, —. Galizier 204, 60 Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 80. Oesterr. Goldrente —. — 4proc. Ungarische Goldrente 104, 60. Elbthalbahn 169, —. Ruhig.

Frankfurt a. M., 2. März, 7 Uhr — Minuten. Creditactien 237, 25. Staatsbahn 206, 12. Lombarden 102, 12. Mainzer —, —. Gotthard 109, —. Fest.

Hamburg, 2. März, 9 Uhr 6 Min. Creditactien 236, 75. Norddeutsche Bank 146, 25. Spanier 57½. Packetfahrt flau, 71½. Russ. Noten 201, 75. — Tendenz: Geschäftslos.

Marktberichte.

Trautenau, 1. März. [Garnmarkt.] Der heutige Garnmarkt ist im Ganzen von einer besseren Stimmung erfüllt. Zahlreicher Besuch in- und ausländischer Käufer gestalteten die Nachfrage wesentlich lebhafter und auch der Umsatz hat sich etwas gehoben, obwohl derselbe über die Deckung des momentanen Bedarfes nicht hinausging. Spinner halten auf seitherigen Preisen fest und sind hierzu gezwungen durch die gleichbleibend hohen Preise des Rohmaterials. Notirt wird wieder Towgarne Nr. 14 mit 51—55, Nr. 20 mit 42—44 Gulden pr. Schock. Linegarne Nr. 30 mit 39—42, Nr. 40 mit 33—36, Nr. 50 mit 31—34, Nr. 55 bis 70 mit 30—34 Gulden pr. Schock, je nach Qualität, zu üblichen Conditionen.

Literarisches.

Kleine Frauen oder Meg, Jo, Beth und Amy. Von Louisa M. Alcott. Deutsch von Pauline Schanz. Zweite Aufl. Leipzig Fr. Wilh. Grunow. 1886. Es sind keine „kleine Frauen", wenn sie es auch zu sein scheinen, die uns Louisa Alcott mit meisterhafter Detailmalerei hier vorführt. Sie sind zwar zu Anfang klein — aber sie wachsen und recken sich vor dem Auge des Lesers zu ganz ansehnlichen, wackern, über das Alltägliche und Gemeine weit hinausragenden Gestalten empor, welche uns Vorbild und Ziel in gleicher Weise abgeben können, wenn wir in mühseliger Tagearbeit, im Vorwärtsbringen des schweren Lebenskarrens mißmuthig werden mögen oder verzagen. — Man lasse sich nicht von der im Anfang vielleicht als ein wenig schleppend erscheinenden Einleitung abschrecken; es lohnt sich sehr, das Buch zu lesen und man wird dafür belohnt durch die behagliche und wohlthuende Wärme, welche uns aus dem Buch heraus durchströmt und die einzelnen „kleinen Frauen" lieb und werth sein läßt. — Die Ausstattung ist gut; die Uebersetzerin scheint sich manchmal allzu ängstlich an Wortlaut und Redewendung der fremden Sprache zu halten. S.

Vom Standesamte. 2. März.

Aufgebote.

Standesamt I. **Kunert,** Ernst, Zimmermann, ev., Verl. Nieberg. 4, **Jähnel,** Anna, ev., ebenda. — **Jänsch,** Friedrich, Koch, ev., Sternstr. 23, **Gritschke,** Antonie, ev., Sternstr. 18/19. — **Majud,** Wilh., Kaufmann, j., Neue Antonienstr. 19, **Smoszewer,** Anna, j., Albrechtsstraße 18. — **Drost,** Rudolf, Galanteriewaarenhändler, k., Große Scheitnigerstraße 15, **Hagemann,** Friederike, ev., ebenda. — **Horn,** Carl, Arb., ev., Matthiasstraße 41b, **Meyer,** Ida, ev., ebenda.

Standesamt II. **Romer,** Franz, Kutscher, k., Brunnenstr. 30, **Hoheisel,** Mar., k., Lohestr. 19. — **Glaser,** Hugo, Bautechniker, mos., Moltkestr. 9, **Joachimsthal,** Rosal., mos., Telegraphenstr. 2. — **Seidel,** Ed., Tischler, ev., Brandenburgerstr. 8, **Strauß,** Carol., ev., Brandenburgerstr. 4.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Deczka,** Max, S. d. Arbeiters Oscar Deczka, gen. Dirschke, 11 T. — **Unger,** Clara, geb. Fischer, Bahnarbeiterfrau, 32 J. — **Behm,** Marie, geb. Hausmann, Kaufmannswwe., 79 J. — **Blasius,** Henriette, geb. Buch, Kaufmannswittwe, 68 J. — **Kurtz,** Clara, T. d. Arbeiters Carl, 1 J. — **Lyra,** Anna, geb. Materne, Schuhmachermeisterwittwe, 37 J. — **Müller,** Robert, Schuhmachergeselle, 65 J. — **Golla,** Johann, S. d. Arb. Johann, 12 T. — **Sonntag,** August, ehem. Magistr.-Quittungsschreiber, 72 J. — **Tschechne,** Anna Rosina, geb. Kolisch, Schneidergesellenwittwe, 72 J. — **Fleischer,** Franz, Arbeiter, 65 J. — **Riedel,** Friedrich, Musiker, 71 J.

Standesamt II. **Jeron,** Pauline, geb. Eichner, Zuschneiderfr., 22 J. **Hütter,** todtgeb. T. d. Haushälters Hermann. — **Golanowsky,** Paul, Klempner, 38 J. — **Luschner,** Luise, T. d. Haushälters Carl, 1 J. — **Opitz,** Edmund, Zimmermann, 60 J. — **Gottseck,** Josef, Tischlersohn, 15 J. — **Böhm,** Otto, Eisenbahn-Secretär, 52 J. — **Kantner,** Otto, S. d. Stellmachers Wilhelm, 1 J. — **Schütz,** Ernst, S. d. Invaliden Friedrich, 3 M.

Königliche und Universitäts-Bibliothek.

Die statutengemässe Rücklieferung sämmtlicher aus obiger Bibliothek entliehenen Bücher findet für hiesige Entleiher, mit Ausnahme der Herren Universitätslehrer, am 4. bis 6. März incl., für die Herren Universitätslehrer am 8. bis 10. März incl., früh von 10 bis 1 Uhr, statt. Während der Revisionstage werden Bestellungen von Büchern zum Entleihen nicht berücksichtigt (§ 18 d. Stat.). In den akademischen Ferien vom 15. März bis 24. April incl. wird das Lesezimmer von 10 bis 1 Uhr, das Ausleihezimmer von 11 bis 1 Uhr Mittags offen stehen.

Der Königliche Oberbibliothekar:
Dr. Dziatzko. [3198]

Verein gegen Verarmung und Bettelei.

IV. Local-Verband.

General-Versammlung

Mittwoch, den 3. März 1880, Abends 8 Uhr, im Café restaurant (Carlsstraße Nr. 37), parterre,
wozu die geehrten Mitglieder ergebenst einladet [3019]

Der Vorstand.

Moment-Aufnahmen von der Eisbahn
Bruno Richter, Kunsthandlg., Breslau, Schlossohle.

Die Macht der Gewohnheit ist beim Menschen eine ausserordentlich grosse, weshalb es nur sehr schwer gelingt, dieselbe zu brechen. Trotzdem rathen wir allen Denjenigen, welche seither bei habitueller Verstopfung, Hämorrhoidalbeschwerden etc. eröffnende Mittel, wie Rhabarber, Bittersalz, Sulzberger Tropfen etc., anwendeten, sich zu einem Versuch mit den bekannten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen zu entschliessen, derselbe wird sicher zu aller Zufriedenheit ausfallen und beweisen, dass die Schweizerpillen das beste von allen Abführmitteln sind. Man versichere sich stets, dass jede Schachtel Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen (erhältlich à Schachtel M. 1 in den Apotheken) ein weisses Kreuz in rothem Feld und den Namenszug R. Brandt's trägt, und weise alle anders verpackten zurück. [1399]

Röber's weltberühmte **Patent-Kleeseide-Reinigungs-Maschine** mit autom. Bürst- und Abstreichvorrichtung.
Röber's **Kleeseide- und Universal-Samen-Reinigungs-Maschine** für mittlere [2292]

Samenhändler.

Sämmtliche **Unkrautauslese-** und **Sortir-Maschinen** für Hülsenfrüchte, Getreide, Oelsaaten, **Colonialwaaren** ꝛc. empfehlen unter Garantie
C. F. Röber Söhne, Eichrodt-Eisenach.
Gen.-Cataloge mit Bezugsquellenliste für Samenhändler gratis und frco.

Kaufmännischer Verein „Union".

Sonnabend, den 6. März 1886:

Fastnachts-Herren-Abend
(Café restaurant). [1401]

Emmerich. Kaffee. Breslau.

Den geehrten Bewohnern Breslaus und der Umgegend machen wir hierdurch die Mittheilung, daß wir am 1. März a. c. neben unserem alten Etablissement, **Albrechtsstraße 1,** ein zweites errichtet haben. [1400]

Die neue Filiale befindet sich:

Neue Schweidnitzerstr. 13 und Gartenstraße 21a Ecke.

Der Verkauf bezüglich der Quantitäten und der Preise ist in beiden Geschäften ganz gleich.

Wir bitten, das unserer alten Filiale stets in so reichem Maaße entgegengebrachte Vertrauen auch unserm neuen Unternehmen nicht vorenthalten zu wollen und laden das geehrte Publikum zum Besuche unserer beiden Localitäten ergebenst ein.

Emmericher Waaren-Expedition
J. L. Kemkes.
Centrale: Emmerich a. Rhein.
I. Filiale: Albrechtsstr. 1, Ecke Ring. **II. Filiale:** Neue Schweidnitzerstr. 13 und Gartenstraße 21a Ecke.

Humboldt-Verein für Volksbildung.

Monatsversammlung

Freitag, den 5. März 1886, Abends 8 Uhr,
im kleinen Saale von Liebich's Etablissement, Gartenstr. [1403]
Vortrag des Herrn A. Rühl aus Jena: „Ueber das Wesen des modernen Spiritismus. Seine Entstehung, Verbreitung und sein Werth."

Bezirksverein f. d. nordwestl. Theil d. inn. Stadt.

Mittwoch, den 3. März 1886, Abends 8 Uhr, im Saale des **Café restaurant,** Carlsstr. 37, [1416]
Vortrag des Herrn **Prof. Dr. Magnus:**
„Ueber Farbensehen und Farbenblindheit."
Mittheilungen. Fragekasten. — Durch Mitgl. eingeführte oder sich an der Controle vorst. Gäste haben Zutritt. **Der Vorstand.**

Die Unterzeichneten beabsichtigen, das am 3. April d. J. stattfindende **25jährige Bestehen des Pensionates der** [1412]

Frau Johanna Wollmann, geb. Louis,

durch Ueberreichung einer **Ehrengabe** u. einer **Adresse** mit Namensverzeichniß der ehemaligen Zöglinge zu feiern. Um **baldigste** Zusendung v. Beiträgen bitten
Frau **Fanny Kalmus,** geb. **Gottschalk,** Berlin, Magdeburgerstr. 32.
Frau **Bertha Sobernheim,** geb. **Joseph,** Berlin, Rauchstr. 27.
Frau **Hedwig Teppich,** geb. **Casparius,** Berlin, Heiligegeiststr. 35.
Frau **Helene Glaserfeld,** geb. **Velke,** Berlin, Eichhornstr. 8.
Frau **Betty Joelsohn,** geb. **Seligsohn,** Berlin, Kochstr. 32.
Frau **Jenny Steinfeld,** geb. **Blum,** Berlin, Magdeburgerstr. 20.

Meine höhere Knabenschule

befindet sich vom 1. April an **Tauentzienstraße Nr. 25, I.** Anmeldungen für Ostern nehme ich täglich von 12—1 in meiner Wohnung (Feldstraße 11c) entgegen. [2825]

Dr. Ernst Gudenatz.

Bertha Lindner'sche Lehranstalten,

Ohlauerstrasse 44.

Das Sommersemester der zehnklassigen **höheren Mädchenschule** beginnt am **1. April.** (Anfängerinnen täglich 2 Stunden Unterricht. — Versetzung jährlich einmal, nur zu Ostern. — Turnsaal im Schulgebäude; die von einer Lehrerin ertheilten Turnstunden liegen Vormittags zwischen den Unterrichtsstunden.) Das Sommersemester des **Seminars** (zweijähriger Cursus) beginnt am **29. April,** der **Fortbildungscursus am 1. Mai.** — Anmeldungen nimmt täglich von 12—1 Uhr, Mittwochs auch von 3—5 Uhr entgegen [1330]

Anna Lademann,
Schul- und Seminar-Vorsteherin.

Höhere Mädchenschule, Gartenstraße 38.

Das neue Schuljahr beginnt **den 1. April.** Die Unterrichtszeit für **Klasse 8** (Anfängerinnen) beträgt **tägl. 2 Std.** Von Ostern ab **Turnunterricht** in der Anstalt. **Pensionärinnen** finden wieder Aufnahme. Anmeldungen erbitte von 4—6 Uhr. [3894]

B. Münster, geb. Rohr.

[43] **Blooker's holländ. Cacao**
mit vielen goldenen Medaillen prämirt, ist überall vorräthig. J. & C. BLOOKER, Amsterdam.

E. Langer, Hoflieferant,
Fabrik für
Bau- und Möbel-Tischler-Arbeiten,
Breslau, Ring 16,
u. Schweidnitz.
Bis 50 Musterzimmer stets vorräthig. [2886]

Schlesischer Bank-Verein.

In Gemäßheit des § 20 unseres Gesellschafts-Vertrages laden wir hierdurch unsere stillen Gesellschafter zu der **neunundzwanzigsten ordentlichen Versammlung** aller Betheiligten

auf Sonnabend, den 10. April d. J.,
präcise 3 Uhr Nachmittags,

im **kleinen Saale der Neuen Börse** ergebenst ein.

Zur Berathung kommen die im § 23 des Gesellschafts-Vertrages bezeichneten Gegenstände.

Zur Ausübung des Stimmrechts (§ 19 des Gesellschafts-Vertrages) haben die Betheiligten ihre Antheilsscheine spätestens drei Tage vor obigem Termine in den **Vormittagsstunden von 10 bis 12 Uhr** in unserem Wechsel-Comptoir zu deponiren oder deren Besitz uns glaubhaft nachzuweisen und dagegen die Einlaßkarten in Empfang zu nehmen.

Breslau, den 1. März 1886. [3175]

Schlesischer Bank-Verein.
Dr. Wachler. C. Fromberg.

Gemäss unseren Vereinsstatuten, **§§ 10—14**, laden wir die Herren Vereins-Mitglieder zur diesjährigen ordentlichen General-Versammlung auf

Mittwoch, den 10. März d. J.,

Vormittags 11½ Uhr, im Hôtel de Silésie zu Breslau ein.

Tagesordnung:

1. Berichterstattung des Vorstandes über das verflossene Jahr.
2. Ergänzungswahl von 3 Mitgliedern in den Vorstand.
3. Mittheilung des Rechnungsabschlusses.
4. Vorlage des Budgets für das neubegonnene Jahr; Bestimmung der im nächstfolgenden Jahre 1887 zur Erhebung kommenden Gesammt-Jahresbeiträge.
5. Bericht des Ingenieurs.

Breslau, Februar 1886. [2702]

Der Vorstand
des Schlesischen Vereins zur Ueberwachung von Dampfkesseln.
Th. Wiskott,
Vorsitzender.

Schlesische Eisen- u. Stahl-Berufsgenossenschaft.

Gemäß § 21 des Unfall-Versicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 machen wir hiermit im Anschluß an unsere Publication vom 27sten August 1885 folgendes bekannt:

Der Vorsitzende im Genossenschafts-Vorstande der unterzeichneten Berufsgenossenschaft, Herr Director **F. W. Grund** zu Breslau, hat den Vorsitz niedergelegt und ist an dessen Stelle der Fürstliche Domänenrath **Klewitz** zu Slawentzitz Oberschles. zum Vorsitzenden gewählt worden.

Breslau, den 1. März 1886.

Schlesische Eisen- u. Stahl-Berufsgenossenschaft.
Der Vorsitzende.
Klewitz. [3204]

Bekanntmachung.

Die in dem im § 1 unter Nr. 4 und 5 des Reichsgesetzes vom 28. Mai 1885 bezeichneten Betriebe, [1422]

a. dem gewerbsmäßigen Speditions-, Speicher- und Kellereibetriebe,
b. dem Gewerbebetriebe der Güterpacker, Güterlader, Schaffer, Bracker, Wäger, Messer, Schauer und Stauer,

im Stadtbezirk Breslau beschäftigten Personen sind durch Bestätigung des Bezirksausschusses bei **unserer Kasse** vom Tage des Inkrafttretens obigen Gesetzes **versicherungspflichtig.**

Wir fordern demnach die Herren Arbeitgeber oben bezeichneter Betriebe auf, die von ihnen beschäftigten Personen unverzüglich zu unserer Kasse — Matthiasstraße 14 — anzumelden.

Breslau, den 15. Februar 1886.

Der Vorstand
der Ortskrankenkasse für den Gewerbebetrieb der Kaufleute, Handelsleute und Apotheker.
Th. Lebek, Vorsitzender.

Bekanntmachung.

Nachdem die in der Generalversammlung vom 25. September 1885 beschlossenen Aenderungen unseres Statuts die Genehmigung der Behörde erhalten, **können alle** im Stadtbezirk Breslau bei Behörden, gewerbetreibenden und bei Privatpersonen beschäftigten, **nicht versicherungspflichtigen Beamten**, welche das 45. Lebensjahr nicht überschritten haben und ein von einem unserer Kassenärzte ausgestelltes Gesundheitsattest beibringen, **in unserer Kasse aufgenommen werden.** [1423]

Nähere Auskunft wird im Kassenlocal — Matthiasstraße 14 —, sowie von unserem Vorsitzenden, Apotheker **Lebek**, Ohlauerstraße 3, ertheilt.

Gleichzeitig machen wir bekannt, daß die in dem Statutennachtrag genehmigte **Erhöhung der Leistungen für kranke Mitglieder** am 15. Februar d. J. in Kraft getreten ist.

Breslau, den 15. Februar 1886.

Der Vorstand
der Ortskrankenkasse für den Gewerbebetrieb der Kaufleute, Handelsleute und Apotheker.

Bekanntmachung.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Reinhold Sommer

zu Striegau hat der Gemeinschuldner gemäß § 188 Concursordnung Einstellung des Verfahrens beantragt, was auf Anordnung des Gerichts hiermit öffentlich bekannt gemacht wird. [3169]

Striegau, den 1. März 1886.

Schulz,
als Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Der Gemeinschuldner Kaufmann

Paul Durra

zu Bernstadt hat die Einstellung des Concursverfahrens unter Zustimmung der angemeldeten Concursgläubiger resp. des Cessionars derselben beantragt. Der Antrag, sowie die Zustimmungserklärungen der Gläubiger resp. des Cessionars liegen auf der Gerichtsschreiberei zur Einsicht der Concursgläubiger aus. Die Concursgläubiger können binnen einer Woche gegen den Antrag Widerspruch erheben. [3168]

Bernstadt, den 27. Februar 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschaftsregister ist in Bezug auf die unter Nr. 13 eingetragene Gesellschaft [3184]

Giebler & Radek

zu Königshütte heut vermerkt worden, daß die Gesellschaft durch gegenseitige Uebereinkunft am 15. Februar 1886 aufgelöst ist.

Königshütte, den 17. Febr. 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Holz-Verkauf

in der Königlichen Oberförsterei Kupp, Kreis Oppeln.
Am Donnerstag, den 11. d. M., Vormittags 10 Uhr,
kommen in dem **Lellek**'schen Gasthause hierselbst folgende Bauhölzer zum öffentlichen meistbietenden Verkauf, nämlich circa: [3183]

1) Aus dem Schutzbezirk Massow, Jag. 66:
Kiefern: 8 Stück I., 12 II., 46 III., 132 IV., 48 V. Kl.
2) Aus den Schlägen und der Totalität der übrigen Schutzbezirke:
Fichten: 1 Stück I. Kl. (Segelbaum),
Kiefern: 1 Stück I., 21 III., 133 IV., 436 V. Kl.

Außerdem aus allen Schutzbezirken Brennhölzer in kleineren Loosen für Selbstconsumenten.

Kupp, den 1. März 1886.

Der Königliche Oberförster.
von Hertell.

Holz-Verkauf.

Königl. Oberförsterei Krascheow.
Donnerstag, den 11. März c., Vormittags von 10 Uhr ab,
werden in dem Gasthause „zum Deutschen Kaiser" hierselbst, aus dem Einschlage de 1886 nachstehende Hölzer meistbietend verkauft werden, und zwar aus den Schlägen **der Jag. 34, 52, 61, 132, 124,**

2 Eichen II., 1 III., 3 IV., 2 V. Klasse,
1 Esche II., 2 III., 2 IV., 2 V. Klasse,
4 Birken IV., 17 V. Klasse,
12 Erlen IV., 46 V. Klasse,
9 Kiefern I., 30 II., 140 III., 663 IV., 784 V. Klasse,
5 Fichten I., 12 II., 52 III., 149 IV., 119 V. Klasse, [3203]

sodann aus den Schlägen **der Jagen 33, 34, 52, 61, 132, 127, 147c.,**

1 Rmtr. Eichen Scheit, 4 Rmtr. Knüppel,
8 Rmtr. Buchen Scheit, 1 Rmtr. Knüppel,
2 Rmtr. Eschen Scheit,
129 Rmtr. Birken Scheit, 28 Rmtr. Knüppel,
141 Rmtr. Erlen Scheit, 46 Rmtr. Knüppel,
588 Rmtr. Kiefern Scheit, 92 Rmtr. Knüppel,
262 Rmtr. Fichten Scheit, 123 Rmtr. Knüppel.

Ein Drittel des Steigerpreises ist sofort im Termin zu zahlen.

Krascheow, den 1. März 1886.

Der Oberförster.
Dehnicke.

Zur Beachtung.

Eine Besitzung,

in einem Dorfe ca. 3 Kilometer von Leobschütz gelegen, durch Chaussee zu erreichen, ist eingetretener Verhältnisse wegen vom 1. April d. J. ab auf mehrere Jahre preismäßig zu verpachten. Diese Besitzung besteht in einem Wohnhause mit 4 schönen Zimmern, Gewölbe, Küche, alles massiv neu gebaut und im besten Zustande, ein ca. 3 Morgen großer Obstgarten, wodurch diese Besitzung einen schönen Sommeraufenthalt bieten würde. Auch können auf Wunsch Stallungen dazu gegeben werden. Ausk. ertheilt

Ernst Beyer, [1346]
Leobschütz, Coseler Straße.

Ein **Droschken-Fuhrwerk** mit Nummer ist zu verkaufen. Näh. Michaelisstr. 7 b. **Rieger.** [3977]

Heirath.

Für zwei junge, gebildete Damen (Schwestern), 17 und 19 Jahr alt, evangelisch u. von angenehmem Aeußern, welche je 30 Mille Mark Vermögen besitzen, suche ich Parthieen (Oberförster, Gymnasiallehrer, Pastor, Jurist, Gutsbesitzer 2c.). Keinerlei Vorausbezahlung. Honorar nur nach Erfolg. Nur directe und nicht anonyme mit genauer Darlegung der Verhältnisse 2c. versehene Anträge werden erbeten und beantwortet von Adolf Wohlmann, Breslau, Neue Oderstr. 6b, III. Gegründet 1874.

Eine tüchtige, in jeder Beziehung leistungsfähige **Damenschneiderin** empfiehlt sich den geehrten Herrschaften in u. außer dem Hause Oderstr. 24, Hof 3 Treppen.

Ein junger Kaufmann (Christ) wünscht sich mit **circa 30,000 Mark** bei einem **nachweislich rentablen Geschäft od. einer Fabrik als thätiger Socius** [1417]

zu betheiligen,

oder mit obiger Summe ein **derartiges Unternehmen zu erwerben.** Offerten sub **H. 21093** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Auf ein mass. Gut, 1 St. v. Breslau, mit 149 Morgen gutem Acker, 7800 Mark Geb.-Vers., suche zum 38 fachen G.-St.-R.-Ert. zur 1. Stelle **5000 Thlr.** zu 4½%. Off. erb. T. K. 92 Exp. der Bresl. Ztg.

Von einem pünktlichen Zinszahler wird auf ein hiesiges Hausgrundstück, das zur Gebäudesteuer mit 3900 Mark eingeschätzt ist, **ein Capital von 4000 Thlrn.** innerhalb der Feuerkasse pr. Juli ges. Näh. bei Hrn. **Driemel**, Berlinerstr. 34.

---

60 000 Thlr. à 4½%

suche ich auf mein Grundstück, im Centrum gelegen, zur ersten Stelle.

Offerten **nur** von Geldgebern erbitte unter J. B. 89 an die Exped. der Bresl. Ztg. [3945]

Villa

in **Scheitnig** mit großem Garten und Park, an der Pferdebahn gelegen, ist bald preiswerth zu verkaufen.

Zu erfragen **Alexanderstr. 26, I.,** beim Hauswirth. [3975]

Mühlenverkauf.

Die zu **Reindörfel** bei Münsterberg, Regierungsbezirk Breslau, gelegene sogenannte Thon-Mühle mit **Wasser- und Dampfbetrieb** nebst **Bäckerei-Einrichtung** ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Aeußerst günstige Lage, 10 Minuten von Stadt und Bahnhof, 37 Morgen Land (zum größten Theil Weizenboden), Gebäude und Maschinen (2 französische Mahlgänge mit Cylinder, 1 Schrotgang, 1 automatischer Graupengang, eine automatische Reinigungsmaschine, ein Walzenstuhl, 1 Sichtmaschine), sowie Inventar in bestem Zustande, versichert mit 60000 Mark. [3170]

Nähere Auskunft ertheilt

Dr. Nicolaus, Rechts-Anwalt,
Concursverwalter.
Münsterberg, den 1. März 1886.

Ein Leinen- und Schnittwaarengeschäft [3973]

in lebhafter Lage Breslaus ist eingetretener Familienverhältnisse wegen sofort oder per 1. April unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Offerten erbeten unter Chiffre M. K. 86 Briefk. d. Bresl. Ztg.

Mein vor 10 Jahren neu gebautes **Haus,** dicht am Ringe, mit schönem

Restaurations-Local,

will ich unter günstigen Beding. mit geringer Anzahl. verkaufen. Näh. durch **Rudolf Mosse, Liegnitz,** sub **„Haus".** [1409]

In einer größeren Provinzialstadt ist eine seit Jahren bestehende **feinere Restauration mit voller Concession** wegen Uebernahme eines größeren Geschäftes bald **oder** zum 1. April billig abzugeben. [3856]

Offerten erbitte unter A. B. 68 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Familien-Verhältnisse veranlassen mich, meine in fruchtbarster Gegend gelegene **Düngerfabrik** sehr billig zu verkaufen. Die Fabrik besteht seit 18 J. Gute Rentabilität w. nachgew. Preis 27000 M. Gefl. Off. sub J. R. 9373 befördert **Rudolf Mosse, Berlin** SW. [1410]

Eisenbahn-Directions-Bezirk Breslau.

Oeffentliche Ausschreibung auf Lieferung von:

A.	6 Stück	englischen Weichen	für Vollbahnen,
	215 „	gewöhnlichen	für Vollbahnen,
B.	38 „	gewöhnliche Weichen für Secundärbahnen,	
C.	220 „	Flußstahl-Herzstücken	für Vollbahnen,
	143 „	„ Kreuzungsstücken	für Vollbahnen,
	10 „	„ „	„ Secundärbahnen,
D.	556 „	Flußstahlschienen zu Weichenzungen,	
E.	4050 „	Unterlagsplatten und Laschen für Secundärbahn-Weichen.	

Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum Ausschreibungstermine [3194]

Freitag, den 19. März 1886, Vormittags 11 Uhr,

versiegelt und postfrei an das unterzeichnete Bureau hier, Brüderstraße 36, einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen nebst Zeichnungen liegen daselbst zur Einsicht aus, können auch von dort auf postfreie Gesuche zum Preise von 5,0, 2,0, 4,0, 0,40 und 0,60 M. in baar oder in Briefmarken à 10 Pf. für die unter A. bis E. aufgeführten Gegenstände unfrankirt bezogen werden.

Zuschlagsfrist innerhalb 4 Wochen nach obigem Termin.

Breslau, den 27. Februar 1886. **Materialien-Bureau.**

Oberschlesischer Credit-Verein.

Die Herren Actionäre werden hierdurch zur diesjährigen

ordentlichen General-Versammlung
auf Montag, den 29. März a. c.,
Nachmittags 4 Uhr,

in den **Sitzungssaal des hiesigen Rathhauses**, II. Etage, eingeladen.

Tagesordnung:

1) Entgegennahme des Geschäftsberichtes pro 1885, Genehmigung der Jahresrechnung und Bilanz, Ertheilung der Decharge, event. Wahl von drei Rechnungs-Revisoren (§ 35 des Statuts), Vertheilung des Reingewinns.
2) Aenderung der §§ 4, 8, 9, 12, 13, 15, 17, 19, 20, 23, 28, 29, 30, 31, 33, 34, 36, 37, 38, 39 des Statuts der Gesellschaft.
3) Bestimmung der Zahl der Mitglieder des Aufsichtsraths, event. Wahl von Mitgliedern desselben.

Zur Theilnahme an der General-Versammlung sind nach § 24 des Statuts diejenigen Actionäre berechtigt, welche ihre Actien mit einem doppelten Nummern-Verzeichnisse bis spätestens den 22. März c.

entweder in **Ratibor** bei **unserer Casse,**
oder in **Breslau** bei der **Breslauer Wechsler-Bank**

hinterlegt haben, wogegen ihnen Legitimationskarten ertheilt werden, welche auf die Person des Deponenten, oder dessen legitimirten Bevollmächtigten lauten.

Formulare zu den Nummern-Verzeichnissen werden an den Anmeldestellen verabfolgt.

Der Geschäftsbericht, sowie der Entwurf zu der vorgeschlagenen Statuten-Aenderung liegt vom 15. März ab bei uns aus. [3210]

Ratibor, den 27. Februar 1886.

Der Aufsichtsrath
des Oberschlesischen Credit-Vereins.
Heinrich Doms.

Gerichtlicher Verkauf!

Das zur **Salo Brauer**'schen **Concursmasse von Königshütte** gehörige Waarenlager, bestehend aus **Manufacturwaaren und Damen-Confection**, welches im Gesammtbetrage auf 6255,18 Mark abgeschätzt worden ist, soll im Ganzen von dem **Unterzeichneten** zu einem die Taxe überschreitenden Preise verkauft werden.

Der Verkaufstermin findet

am Freitag, den 5. März 1886,
um 2 Uhr Nachmittags,

in dem bisherigen Geschäftslocale statt. Die Besichtigung des Lagers ist an demselben Tage **von 12 Uhr Mittags an** gestattet, und wird die gerichtliche Taxe zur Einsicht ausliegen.

Kauflustige werden mit dem Bemerken geladen, daß **eine Bietungscaution von 700 M.** zu erlegen ist. [1413]

Königshütte, den 28. Februar 1886.

H. Faerber,
Concurs-Verwalter.

Bekanntmachung.

Die zur **Ernst Scholz**'schen **Concursmasse** gehörigen **Pferde**: 3 Rappen — starke Arbeitspferde — 6 bis 8 Jahre alt, fehlerfrei, sämmtliche **Wagen** und zwar:

ein eleganter Landauer, ein eleganter Damen-Phaeton, eine elegante Droschke — zweisitzig —, ein Omnibus, ein Parkwagen, ein starker Rollwagen, zwei starke Frachtwagen, ein Kastenwagen, 1 Schlitten, complete Kutschen- und Arbeitsgeschirre, sowie Pferdedecken, wasserdichte Wagenplauen, 1 Siedemaschine und sämmtliche Stall-Utensilien

werde ich **Freitag, den 5. März,** von Vormittags 11 Uhr ab, im Hofe des Gasthofs zur „Stadt Hamburg", Breslauerstraße Nr. 10, öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern lassen. Reflectanten, welche die zur Versteigerung gelangenden Gegenstände vorher besichtigen wollen, wollen sich zu diesem Zweck Breslauerstr. Nr. 21 im Laden melden. [3167]

Liegnitz, den 1. März 1886.

R. Schurzmann,
Verwalter der **Ernst Scholz**'schen Concursmasse.

Feilbietung.

Am 15. März 1886, 8 Uhr Vormittags, findet beim k. k. Bezirksgerichte **Chotebor** (Kreis Kuttenberg, Böhmen) die III. executive Feilbietung der **Zuckerfabrik** in **Maletsch** statt, bei welcher die Fabrik auch unter dem Schätzungswerthe per **301,162 Fl. 57 Kr.** an den Meistbietenden hintangegeben wird.

Das Vadium beträgt 30,116 Fl. 25 Kr.

Nähere Auskünfte bei der gefertigten Concursmassa-Verwaltung. [3954]

Der Concursmassa-Verwalter
der
böhmischen Bodencredit-Gesellschaft.
Dr. Friedrich Ritter von Wiener.

Israelitische [3966]
Kranken-Verpflegungs-Anstalt und Beerdigungs-Gesellschaft.

Wir beabsichtigen einige **Wärter** resp. **Leichenträger** anzustellen. Geeignete, durchaus gesunde, kräftige Männer (Israeliten) wollen ihre Bewerbung schriftlich in unserem Bureau, Antonienstraße Nr. 8, abgeben.

Der Vorstand.

Echt nur **Radlauers Hühneraugenmittel, radicale schmerzlose, sofortige Wirkung.** Carton mit Flasche und Pinsel = 60 Pf. 2) **Radlauers Coniferen-Geist** von **prachtvollem Tannenwaldgeruch** zur **Reinigung** und **Ozonisirung der Zimmerluft.** Flasche 1,25 M., 6 Flaschen = 6 M., Zerstäuber von 75 Pf. an. 3) **Radlauers Spitzwegerichbonbons,** gegen **Husten** und **Heiserkeit,** Schachtel = 50 Pf., sämmtlich aus **Radlauers Rothe Apotheke in Posen, prämiirt** mit der **Goldenen Medaille.** **Depôt** in **Breslau** in der **Kränzelmarktapotheke,** Hintermarkt 4, und in der **Adler-Apotheke,** in **Liegnitz** in **Schumanns Hofapotheke.** [5025]

MATICO-INJECTION

von **GRIMAULT & Cie**

Apotheker in *Paris*



[48] **Dargestellt aus den Blättern des Peruvianischen Baumes Matico, hat dieses Präparat seit seinem Bekanntwerden sich stets äußerst wirksam gezeigt zur Bekämpfung der Gonnorrhöe und chronischer Schleimflüsse. Die Einspritzung wird mit besonderem Erfolg bei acuten Fällen angewendet und hat sich dieses Mittel überall raschen Eingang verschafft.**

Niederlage in allen größeren Apotheken.

Ein Buffet, Trumeaux, hochfeine Bettstelle, eine Plüschgarnitur, sowie alle anderen Möbel vom einfachsten bis elegantesten Genre. Gebr. Möbel werden in Zahlung angenommen

Reuschestraße Nr. 46,
1. Etage. [3976]

Geldschränke gut und billig unter Garantie empf. **A. Gerth,** Tauentzienstr. 61.

Pianinos, Stutzflügel, neu u. gebr., Harmoniums preisw. Universitätsplatz 6. **Janssen.**

Ein Mahagony-Flügel ist für 25 Thlr. z. verk. **Ohlauerstr. 67,** $2\frac{1}{2}$ Et.

Die vollständige Cigarren-Fabriks-Einrichtung der früher **Friedmann & Müller**'schen Cigarren-Fabrik in Lublinitz nebst 900 guten Formen ist billig zu verkaufen durch **B. Müller** in **Lublinitz.** [3132]

Dampfkessel und Maschine billigst zu verkaufen **Cichorienfabrik Huben bei Breslau.** [1995]

Gold-käferlack, 2388
in schillerndem Goldkäferglanz, unübertroffen, offeriren
Umbach & Kahl,
Taschenstraße Nr. 20.

Aspen-Rundholz,
weiß u. gesund, von 3—7 Meter lang, sind einige Waggons abzugeben franco jeder Bahnstation zu billigstem Preis. Offerten nimmt die Exped. d. Bresl. Ztg. unter Chiffre Z. 79 entgegen.

Austern-Pasteten,
Conditorei [3951]
Adolf Stromenger,
Neue Graupenstrasse 2,
Ecke Freiburgerstrasse.

Vorzüglicher Fleischextract in Büchsen von 45 Pf. an empfiehlt
Jacob Sperber,
[1402] **Graupenstraße.**

☛ **Hechte, Zander,** ☚
à Pfund **60 Pf.,** offerirt [3969]
Honig, Alte Graupenstraße 17.

1000 Ctr.

Prima Gebirgs-Kurzhafer und noch **circa 20 Ctr. Hopetown englisch. Hafer,** beide Sorten vorzüglich zur Saat geeignet, hat preiswerth in großen und kleinen Posten abzugeben [3178]

H. May,
Mittelwalde in Schlesien.

Das Königl. Sächs. Wirthschaftsamt
Sibyllenort
verkauft 5 Stück hochtragende [1405]
Holländer Kalben.

Frucht-Marmeladen u. Frucht-Gelées,

hocharomatisch, in 10 diversen Sorten, das Pfund 80 Pfg. bis 1,40 Mk.

Feinstes
Pflaumen- u. Kirschmus.
Feinstes echtes
Wiener Mundmehl.

Täglich:
frische Presshefe,
sowie alle anderen Artikel für die feine Bäckerei empfehlen [3529]

Buchali & Heckel,
Zwingerplatz Nr. 1,
I. Laden neben der Bodega.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein Fräul., bisher als Kinderg. thätig, sucht anderw. Nachmittagstellung. Gefl. Off. erb. u. A. Z. 82 in den Briefk. der Bresl. Ztg.

Ich s. f. m. 2Kind. e. s. t. erf. Kinderpfleg. m. g. Zgn. Off. O. 12 Postamt Wallstr.

Ich s. f. f. m. 3Kind. e. s. tcht. bew. Kindergärtn. Off E. L. Postamt Tauentzienp.

Ich suche für mein Putz-Geschäft eine gewandte **Directrice** für feinen und mittleren Putz. [1411]
Julius Geballe,
Rogasen.

Zwei junge Damen

von guter Figur finden in unserem Damen-Confections-Geschäft sofortiges Engagement.

Berger & Frischer,
Ohlauerstraße 80. [3197]

Wir suchen eine [3949]
junge Dame
von **großer, schöner Figur,** die in der **Schneiderei** vollständig firm ist. [3949]

Alexander & Markt.

Gefällige Vorstellung Nachmittags $2\frac{1}{2}$—3 Uhr, Kupferschmiedestr. 17, I, bei **S. Alexander.**

Zum Antritt pr. 1. April c. suche ich eine in der **Confectionsbranche tüchtige Verkäuferin mit guter Figur** und erbitte Meldungen sofort. [3176]
Emanuel Stroheim,
Waldenburg i. Schl.

Für mein Putz- und Weißwaaren-Geschäft suche ich per sofort oder 1. April cr. eine tüchtige **Verkäuferin** und ein **Lehrmädchen.** [3049]
Nathan Levy,
Fraustadt.

Für mein **Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft suche** ich **zum sofortigen Antritt** eine
tüchtige Verkäuferin
von vortheilhafter Figur mit gewandten Umgangsformen; ebenso einen [1407]
tüchtigen Verkäufer
bei **hohem Gehalt.**

Nur Offerten mit Ia Referenzen, Zeugnißcopien und Photographie werden berücksichtigt.

Albin Simon's Nachf.,
Halle a. S.

Eine firme Putzmacherin, welche selbstständig arbeiten kann, wird zum baldigen Antritt in einer Stadt unweit Breslau gesucht. [3189]
Offerten unter M. M. 83 Briefkasten der Bresl. Ztg.

Zur selbstständigen Führung eines einfachen, ländlichen Haushaltes, ohne Landwirthschaft, jedoch mit Federviehhaltung und zur Erziehung resp. Pflege dreier Kinder von 10-13 Jahren **wird** für den 1. April eine anständige, ältere, selbstthätige, **evangelische** Person, ohne Anhang, **gesucht.** [3123]
Meldungen nur mit guten Zeugnissen u. mäßigen Gehaltsansprüchen unter Chiffre H. L. Steinau a. O.

---

1 j. Wittwe s. Stell. a. **Wirthsch.,** Geh. Nebens., hauptj. darauf ges., daß selb. ihr. 3j. Knab. b. s. behalt. kann. Off. postl. A. B. Gleiwitz.

Ein jüd. Mädchen aus anständig. Familie, die in Küche und Spezerei-Geschäft vollständig vertraut ist, wird per 1. April bei hohem Salair gesucht. [3173]
Adolf Kochmann,
Kattowitz, Schillerstr.

Zum Antritt am 15. März c. suche ich zur selbstständigen Führung der Küche **ein tüchtige Köchin.**
Theodor Dolezich,
Bahnhof Königshütte OS.

Eine hiesige **Weinhandlung** sucht **einen Vertreter** per 1. April a. c. gegen Provision und Spesen zu engagiren. Derselbe soll nur bestimmte Kunden besuchen. [3974]
Offerten unter D. W. 87 Briefkasten der Bresl. Ztg.

Gesucht eine mit hiesigen Verhältnissen gut vertraute Persönlichkeit, welche möglichst schon in einem **Annoncen- od. Auskunftsbureau** thätig war. [3937]
Selbstgeschriebene Offerten mit Angaben über bisherige Thätigkeit, Abschriften von Zeugnissen, sowie Salair-Ansprüchen unter Chiffre R. 81 Briefk. d. Bresl. Ztg.

Für ein bedeutenderes Tuch- und Modewaaren-Geschäft in einer größeren Provinzialstadt Schlesiens wird ein solider junger Mann, dem die Waaren-Branche nicht ganz fremd, als [3965]
Buchhalter und Correspondent p. 1. April c. zu engagiren gesucht. Bewerbungen nimmt entgegen
Joseph Brieger,
Breslau.

---

1 Buchhalter,

der gute Zeugnisse seiner Wirksamkeit besitzt, wird unter Chiffre K. L. 85 Briefkasten d. Bresl. Ztg. gesucht. [3939]

Ein noch selbstständ. Kaufmann, 30 Jahre, unverheirath., sucht wegen Aufgabe seines Geschäfts per 1ten April cr. Stellung als
Reisender
für Modewaaren-, Tuch-, Damen-Confection oder ähnl. Branche.
Gefl. Offerten A. S. 88 Exped. der Bresl. Ztg. [3943]

Ein rout. Reisender,

prakt. Destillateur, Fruchtsaft- und Apfelwein-Fabrikant, in Buchführung firm, sucht Engagement.
Gefl. Off. unter M. G. A. 47 in den Briefk. der Bresl. Ztg. [3929]

---

1 flotter Verkäufer

f. Herrengarderobe u. Schnittwaaren, polnisch sprechend, zum Antritt per 1. April c., kann sich melden bei [3209]
S. Zweig,
Gleiwitz, Neumarkt 3.

Ein Verkäufer, auch **ein Lehrling** finden in meinem **Tuch- u. Herren-Garderoben-Geschäft** sofort Stellung. [3972]
L. Janower,
Nicolaistr. 18/19.

In einem Garderoben- und Confections-Geschäft einer großen Provinzialstadt Schlesiens ist die Stelle eines **Verkäufers,** Gehalt 40 bis 45 Mark pr. Monat u. freie Station, vacant. Nur tüchtige, junge Leute wollen sich persönlich oder brieflich melden bei [3207]
Herrn Hurtig.
Garderoben-Geschäft, Breslau, Kupferschmiedestraße.

Für mein Manufacturwaar.-Geschäft suche ich **per sofort** einen [3926]
flotten Verkäufer.
J. Bornstein,
Glogau.

Für mein Tuch- und Herren-Confections-Geschäft suche ich p. 1. April cr. einen [3182]
tüchtigen Verkäufer.
Eduard Berner's Nachf.
Sigismund Bacher,
Liegnitz.

Für mein **Schnittwaarengeschäft** suche zum sofortigen Antritt oder für später einen mit der polnischen Sprache bewanderten tüchtigen **Verkäufer** [3125]
Josef Schmidt,
Kattowitz, Ring.

☛ Verkäufer.

Ein junger Mann, 20 Jahre alt, christl. Rel., groß, von angenehmem Aeußern, welcher in einem lebhaften und umfangreichen Modewaaren-Geschäft einer Provinzialstadt Schlesiens am 1. Oct. 1885 seine Lehrzeit beendet u. seit dieser Zeit als Commis servirt, sucht als Verkäufer oder als Lagerhalter anderweitige Stellung.
Gef. Offerten unter G. J. postlagernd Ober-Langenbielau erbeten. [3927]

Suche zum sofortigen Antritt
einen Commis.
Bruno Vogt, Herrenstr. 17/18.

---

1 Commis, gelernter Destillateur und Specerist, sucht vom 1. April ab anderw. Stellung als **Schänker** oder als **Lohnschänker.** Off. unter B. 84 a. d. Exp. d. Bresl. Ztg. erb.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich per **1. April c.** einen **Commis,** der kürzlich seine Lehrzeit beendet hat u. der polnischen Sprache mächtig ist. [3179]
L. Hausdorff,
Myslowitz.

Für mein **Herren-Garderobe-Geschäft** suche ich einen [3185]
Commis.
H. Sachs, Meissen i. S.

Für mein Colonial- u. Eisenwaaren-Geschäft suche ich per 1. April oder bald einen tüchtigen und gut empfohlenen, der polnischen Sprache mächtigen **Commis.** [3177]
Retourmarken verbeten.
Sohrau OS. **S. Cohn.**

---

1 Commis,

tüchtigen Verkäufer und gewandten Decorateur, sucht
J. Stahl,
Modewaar. u. Dam.-Confection,
Liegnitz. [3936]

Commis-Gesuch.

Für mein Galanterie- und Kurzw.-Engros-Geschäft suche einen mit der Branche vertrauten, der polnischen Sprache mächtigen **Commis.**
Marcus Hamburger,
Gleiwitz. [3124]

Ein
tüchtiger Commis

mit guter Handschrift, sowie der **einfachen Buchführung** firm, findet zum 1. April c. in meinem **Eisen-, Eisenwaaren-Geschäft** dauernde Stellung. Offerten mit Zeugniß-Copien, Alter, Militärverhältn. 2c. erbittet [1395]
Hermann Thaler,
Löwen i. Schl.

Ein junger Mann, mit der Getreide-Branche vollständig vertraut, dem gute Zeugnisse u. Empfehlungen zur Seite stehen, sucht per 1. April c. anderweitige Stellung.
Gef. Off. erbeten unter F. F. 100 postlagernd Ratibor. [3928]

Ein j. Mann, 6 Jahre im **Holzgeschäft,** mit Wald-, Sägemühl.- u. Grubenholz-Manipulation vollst. vertraut, sucht per 1. April c. Stell. Derselbe ist der einfach. u. doppelt. **Buchführung** mächt. u. nimmt auch Stell. i. e. Gesch. and. Branche an.
Gefl. Offert. u. R. G. 93 an die Exped. d. Bresl. Ztg. erb. [3979]

Ein jung. Mann,

mos. Confession, in der Speditions-Branche, Correspondenz und Buchführung erfahren, der poln. und deutschen Sprache mächtig, findet per sofort oder 1. April cr. gute und dauernde Stellung. Offerten mit Beifügung von Zeugnißabschriften und Angabe von Referenzen werden erbeten. [3052]
Ignatz Teichmann,
Bahnspediteur
in **Ostrowo,** Reg.-Bez. Posen.

Ein junger Mann, der kurz seine Lehrzeit beendet hat und der gründlich den **Lederausschnitt** versteht, wird für sofort gesucht.
Offerten sub J. J. 73 an d. Exped. der Bresl. Zeitg. [3135]

Ein junger Mann, 24 J. alt, seit mehreren Jahren in einer Destillation thätig, sucht per 1. April c. Stellung als **Destillateur und Reisender.** [3944]
Offerten befördert die Exped. der Bresl. Zeitung unter E. K. 90.

Zu Destillations-

oder anderen Geschäften sind große Keller, Remisen, Brennküche, Comptoir 2c. zu vermiethen **Neumarkt Nr. 1.** [3961]

Ich suche einen erfahrenen
Bureau-Vorsteher

zum Antritt am 1. April cr. Bewerber wollen Zeugnißabschriften mit Angabe der Gehaltsansprüche baldigst an mich einsenden. [1392]
Schweidnitz, den 1. März 1886.
Kassel,
Rechtsanwalt und Notar.

Damen-Mäntel-Schneider.

Ein tüchtiger Meister, der im Zuschneiden von Lagersachen bestens bewandert ist und einem Atelier selbstständig vorstehen kann, findet angenehme, dauernde Stellung. Ebendaselbst werden auch
Näherinnen
für Damen-Jacken, Regenmäntel und Mantelets aufgenommen.
Persönliche Rücksprache am 5ten und 6ten d. M. hier, **Hôtel „Rothes Haus"** in der **Reuschestraße** beim Portier. [3201]

Ein tüchtiger [1414]
Ziegelmeister,

firm in Schüttung und Flammofenarbeit, **sucht** per 1. April **anderweitig Engagement.** Offerten **Adolf Streit, Myslowitz OS.**

Hôtel-Personal,

sowie für Restaurant in jeder Branche empfiehlt das Bureau
A. Schmidt, 1382
Breslau, Harrasgasse Nr. 1.

Ein tüchtiger **Graupenmüller** kann sofort antreten bei [3174]
Carl Maennel,
Grünberg i. Schl.

Einen Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen suchen zum baldigen Antritt
Berger & Frischer,
Damen-Mäntel-Fabrik,
Ohlauerstraße 80. [3196]

3181 **Ein Lehrling (mos.),**
kräftig und aus achtbarem frommen Hause, findet per 1. April d. J. Stellung bei **J. J. Pinczower,** **Liegnitz.** Lederhandlung.

Einen Lehrling

mit Einjähr. Freiw.-Zeugniß sucht ein Colonialwaaren-Geschäft zum baldigen Antritt oder Anfang April.
Offerten erb. unter L. K. 71 Exp. der Bresl. Zeitung. [3904]

Für mein Posamentier- und Weißwaaren-Geschäft suche p. 1. April c. **einen Lehrling.** [3206]
Carl Zweig,
Oels i. Schl.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Berlinerstr. 8

herrschaftliche Wohn. z. vm. [3958]

Wohnung per 1. April cr., zwei 2fenstr. Stuben 2c., im 3. St. zu verm. **Kl. Holzstr. 7,** nahe dem Königsplatz. Näh. daselbst. [3960]

Kupferschmiedestr. 18, Schmiedebrücke 55,

sind **größere Wohnungen** [1418]
☛ **zu vermiethen.** ☚

Zimmerstr. 12 i. d. hochel. 1. u. 2. St. 6 Z. Saal u. Nebgl.
Grünstr. 28a i. d. hochel. 2. St., 5 Z. Saal u. Nebgel., z. v.
Näh. b. **Kalisch,** Oberschl. Bahnh. 4.

Ohlauerstr. 35

ist die erste Etage, bestehend aus 3 Zimmern und Küche, bald zu vermiethen. Näheres nebenan im Delicatessengeschäft. [3188]

Reuschestr. 63

1. Viertel vom Blücherplatz, ist die 3. Etage, ganz oder getheilt, zu vermiethen. [2706]

Gesucht

eine Remise, Nähe der Schmiedebrücke, auch Oderthor. Offerten unt. E. H. postlagernd. [3956]

---

210 Thlr. Woh. 1. April z. verm. Albrechtsst. 7. N. 1. Et.

Sadowastraße 63, nahe Kaiser Wilhelmstr., halbe 2. Etage mit viel Zubehör bill. zu verm. [3935]

Elegante Wohnungen,

halbe Etagen, von 5- bis 700 Mark **Salzstraße 19.** [3810]

Tauentzienstr. 82, II.,

ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Alkove, Küche 2c., zu verm.

Brüderstr. 3d

schöne Wohn. in f. Hause, 5 Z., per bald od. später zu bez. [3964]

---

1 fl. Lad. f. 54 Thlr. u. 1 Wohn. sind zu vm. Näh. **Kupferschmiedestr. 31,** I.

Schmiedebrücke 54

ist ein **Laden** und eine Wohnung zu vermiethen. [1420]

Ohlauerstr. 87

„goldene Krone", 1. Viertel u. Ecke Ringhaus, ist der von **B. Gocksch** innehabende Laden zu vermiethen, kann auch nach Wunsch des Miethers umgebaut werden. Näh. daselbst bei **Caesar Chaffak.**

Geschäftslocal zu vermiethen. Näheres **Ring 14,** 1. Etage.

Ein Laden mit daran stoßender **Wohnung** (auch zum Comptoir geeignet) ist sofort oder per Ostern zu vermiethen. Näheres **Freiburgerstraße 20,** 2. Etage links. [3208]

Tauentzienplatz 11

Stallung für 4 Pferde, Wagenremise u. Kutscherwohnung per 1. April a. c. zu vermiethen. [1419]

Eine im besten Zustande und noch im Betriebe befindliche **Fabrik,** bestehend in mehreren Localen **mit** Dampfkraft, ist zu **vermiethen und** vom 1. October d. J. zu übernehmen. [2768]
Offerten unter B. Z. 1 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein Geschäftslocal nebst Wohnung am Ringe Nr. 16 Beuthen OS. ist zu vermiethen u. am 1. April cr. zu beziehen. [3031]
Offerten unter Chiffre B. Beuthen Oberschl. postlagernd erbeten.

---

2 schöne Läden

mit je 2 Schaufenstern, dicht am Ringe, zus. od. einzeln, à 450 Mk. pro Jahr per 1. April oder später zu vermiethen. [1408]
Liegnitz. **Max Cohn,**
Buchhändler.

Schweidnitzerstraße 50 [3934]

großer Laden mit großem Schaufenster

vom 1. Juli c. ab zu vermiethen. Näh. Tauentzienplatz 2, im Comptoir.

Carlsstraße 21

sind zwei Geschäftslocale vom 1. April c. zu vermiethen. Näheres im Hause im Friseur-Geschäft. [3744]

Telegraphische Witterungsberichte vom 2. März.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	752	0	NNO 0	Regen.	
Aberdeen....	752	—1	O 0	Dunst.	
Christiansund.	764	—3	OSO 1	wolkenlos.	
Kopenhagen..	765	—3	SO 4	wolkig.	
Stockholm....	767	—11	W 2	wolkenlos.	
Haparanda....	752	—10	W 4	bedeckt.	
Petersburg....	766	—8	W 1	bedeckt.	
Moskau......	770	—18	S still.	bedeckt.	
Cork, Queenst.	751	—1	N 4	h. bedeckt.	
Brest........	752	6	WNW 1	bedeckt.	
Helder.......	745	—3	SO 4	Schnee.	
Sylt.........	757	—9	OSO 6	bedeckt.	
Hamburg.....	756	—11	SO 7	bedeckt.	
Swinemünde.	766	—14	SO 5	heiter.	
Neufahrwasser	770	—17	S 2	wolkenlos.	viel Eis in See.
Memel.......	771	—11	SSO 3	bedeckt.	Morgens Nebel.
Paris........	—	—	—	—	
Münster.....	750	—4	O 6	bedeckt.	Graupeln.
Karlsruhe....	754	0	still	Schnee.	
Wiesbaden...	754	—5	O 3	Schnee.	Nchs. u. früh Schnee.
München....	757	—9	O 5	Schnee.	Nachts Schnee.
Chemnitz....	760	—11	SO 6	h. bedeckt.	
Berlin.......	763	—13	OSO 6	h. bedeckt.	
Wien........	766	—16	still	wolkenlos.	
Breslau.....	766	—17	WSW 4	wolkenlos.	
Isle d'Aix....	—	—	—	—	
Nizza.......	—	—	—	—	
Triest.......	763	6	ONO 2	bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm. 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein tiefes ausgeprägtes Minimum liegt bei Yarmouth, im nordwestlichen Deutschland, starke südöstliche Winde mit trüber Witterung und sehr starker Abnahme des Luftdruckes bedingend, während das barometrische Maximum langsam südostwärts zurückweicht. Die Temperatur ist im westdeutschen Binnenlande erheblich gestiegen, in Altkirch ist Thauwetter eingetreten, welches sich rasch, zunächst über Westdeutschland ausbreiten dürfte. Im Osten dauert die strenge Kälte fort.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.